

Elisabeth Möller, geb. Reinhold

Brief	Adressat mit Ort	Biographisch relevante Inhalte	Zeitgesch. relevante Inhalte	Fragen
HMH(WH)(EM) 1965-05-31 vermutl. Zwickau	Hilde	-Elisabeth bedankt sich bei Hilde für einen Brief und hofft, dass eine Aufführung geklappt hat. Sie hat an sie gedacht -Sie hoffte auf eine Überraschung und würde nicht wissen, wo Pößnek ist		Dieser Auszug ist nur ein kleiner Teil eines Briefes von Helene und Walter. Eventuell wurde das Papier versehentlich verschickt oder doppelt benutzt

Ella Missbach

Brief	Adressat mit Ort	<i>Biographisch</i> relevante Inhalte	<i>Zeitgesch.</i> relevante Inhalte	Fragen
HMHuWHuEM 1965-08-18, New York (gemeinschaftl. Postkarte von Helene, Walter und Ella Missbach)	Elisabeth, Zwickau	-H erinnert sich an den Besuch in Deutschland im vorherigen Jahr und die Reise nach Kiel. Dieses mal schreibt sie von der Bootstour auf dem Hudson River -Helene, Walter und Ella Missbach grüßen gemeinsam		

Fritz X, Vilja X

Brief	Adressat mit Ort	Biographisch relevante Inhalte	Zeitgesch. relevante Inhalte	Fragen
F-uV- 1957-05-01 Oliverea, N.Y.	Helene und Walter Möller, N.Y.	-Fritz und Vilja freuen sich über einen Brief von H u W, die vorhaben sie im Sommer zu besuchen -F bestätigt eine Reservierung in deren Pension für den 6.07.-22.07. -F u V sind sehr beschäftigt mit der Vorbereitung auf die Saison. -Sie erzählen, dass sie im Winter Freunde im Süden besucht haben und anschließend in einem Bungalow wohnten. Nun würden sie in den nächsten Wochen in der Pension arbeiten -F erzählt von verschiedenen Tieren -F und V grüßen		Woher kennen H und W die zwei? Gehört die Pension tatsächlich Vilja und Fritz oder sind sie dort nur angestellt? Gibt es die Pension noch?

Helene Martha Möller; geb. Reinhold

Brief	Adressat mit Ort	Biographisch relevante Inhalte	Zeitgesch. relevante Inhalte	Fragen
HMR 1923-02-03 Chicago	Eltern und Schwester	-H. erzählt, dass sie und Lotte Ferien hatten, die H. bezahlt bekommt -H. wohnt mit drei anderen jungen Frauen zusammen -„ <i>die Arbeit geht Hundsmiserabel</i> “. H klagt über schlechte finanzielle Lage . - erzählt von dem Tod von Mr und Mrs Einmark, ein befreundetes Ehepaar, das im Auto in Kalifornien von der Eisenbahn überfahren wurde und einen kleinen verletzten Jungen hinterlässt. Auch Frau Theiner ist verletzt.	Verkehrssicherheit „ <i>man hört ja die [Fälle?] zu hunderten hir [...]</i> “ Die Eisenbahnübergänge schienen noch nicht gut gesichert gewesen zu sein.	Wer ist Lotte? Was arbeitet Helene? Wer bezahlt die Ferien? Wer ist Frau Theiner?
HMR 1925-09-09 Chicago	Mutter und Schwester	-reagiert betroffen und traurig auf die Nachricht, dass ihr Vater verstorben ist. „ <i>nun musste er ganz allein sterben</i> “ -hatte den Plan nach Deutschland zurückzukehren, sie entschied sich allerdings, dass „ <i>Arthur allein erst mal geht</i> “ -Ihre Wirtsleute luden H zu einer Spazierfahrt ein. Einen Tag später erleidet der Mann einen Schlaganfall und stirbt ebenfalls. H tröstet ihre Wirtin. -H erwähnt, dass sie kränkelt.		Wo war der Vater als er gestorben ist? Wer ist Arthur? In welcher Beziehung steht Arthur zu Helene?
HMR 1925-09-19 Chicago	Schwester	-H. hat sich etwas erholt und arbeitet wieder. -Sie hat die Todesanzeigen geschickt bekommen. -Erzählt, sie „ <i>bekomm[e] so schöne Briefe aus Danzig</i> “ von Arthur. -H erzählt von Arthurs Familie. Arthur und sein Bruder sollen „ <i>ins Geschäft</i> “. Er schwärmt von einem schönen Garten und einer Laube. -H erzählt, dass Arthur „ <i>Plage</i> “ mit den „ <i>Mädels</i> “		

		<p>hat und auch „<i>schon hir beliebt</i>“ war. In Danzig hat er zwei Heiratsanträge bekommen.</p> <p>-H hat einen verbundenen Finger und kann deshalb nicht gut arbeiten und schreiben. Sie verbringt viel Zeit mit ihrer Wirtin, weil sie sich gegenseitig trösten können.</p> <p>-Sie möchte gerne „<i>bald heim</i>“.</p>	<p>Jugendliche und Alkohol Sie erzählt, dass Arthur entsetzt darüber war, dass in Danzig junge Mädchen viel trinken und rauchen. „<i>so was giebts hir nicht</i>“ Rauchen und Trinken in den USA nicht üblich bei jungen Menschen.</p> <p>Heimweh</p>	
HMR 1925-11-14 Chicago	Schwester	<p>-H gratuliert ihrer Schwester zum Geburtstag und entschuldigt sich, dass sie keine Karte schickt.</p> <p>-Bedankt sich bei ihrer Schwester für Besorgungen.</p> <p>-wundert sich, dass „er“ Liesel nicht geschrieben hat. (vermutlich ist Arthur gemeint)</p> <p>-H reflektiert über einen Brief, den sie selbst in Aufregung an (Arthur?) geschrieben hat.</p> <p>-Sie glaubt „<i>Die Alten sind bös auf</i>“ sie, weil sie sie wegen etwas verdächtige.</p> <p>-erzählt, dass es ihr in der letzten Zeit schlecht ging, sie sich aber durch die Arbeit jetzt besser fühlt.</p> <p>-H hofft, dass ihre Familie „ihn“ noch kennen lernen.</p> <p>-H berichtet von einem Brief, den Arthur ihr geschrieben hatte. „<i>Er selbst schreibt, ich bin das richtige wenn ich auf ihn höre, noch aushalte bis wir den Laden übernehmen können, das ist im August</i>“ Sie sagt, dass Arthur nicht vorhat, zurückzukehren.</p>	<p>Fleiß -Arbeitet abends sehr viel „<i>ich komm in kein Geschäft mehr, seit ich so lange Abends schaff</i>“</p>	<p>Welche Besorgungen müssen von Liesel in Deutschland gemacht werden, die in den USA nicht gemacht werden können?</p> <p>Wer sind die „Alten?“ (Die Großeltern oder ihre Eltern?) Weswegen verdächtige sie sie?</p> <p>Hatte Helene vor, nach Polen zu gehen?</p>

		<p>- H arbeitet körperlich hart, fühlt sich aber wohl. <i>“du solltest meine Hände sehen, u. doch fühl ich bei dieser Arbeit besser als an der Maschine, seelig u. körperlich.“</i></p>	<p>Amerikabild – Realität / Treue zur Heimat / Pflicht <i>„Siehst Du er ist schon 15 Jahre hir, u. es gefällt ihm besser drausen, ich sag die Heimat bleibt Heimat. Du denkst ich hab hir ein bequemeres leben. Liesel wenn Du mich sehen würdest, wie drekig ich hir aus seh vormittags, u. wie hart man hir schafft du solltest meine Hände sehen,“</i></p> <p>Enttäuschung der Einwanderer <i>“Und Mittags sprech ich doch mit so vielen Leuten die in den Laden kommen, sehe viele die auch erst von drausen kommen. Die schimpfen alle über das Leben hir, die haben alle drausen nicht so geschafft wie hir, u. eßen u. trinken [tuts] nichts allein“</i></p> <p>Wehmut nach Deutschland H zitiert eine Bekannte, die über ihre Heimat sagte <i>„Wenn [wir] auch als im Keller geseße hawe, swar doch schenner, hir hatt man als garnix, nite mal ä Gläsche Wein.“</i></p> <p>Amerikabild / H klärt falsche Vorstellungen über das Geld in den USA: <i>„Und du denkst 200 Dollar ist viel Geld, ja, aber nicht hir, für einen anständigen Wintermantel bezahlst Du schon 100 Dollar“</i></p>	<p>Wo arbeitet Helene?</p>
--	--	--	--	----------------------------

		<p>Anpassung</p> <p>-H arrangiert sich mit dem Leben, schmiedet Pläne zurück nach Europa zu kehren: <i>„im großen Ganzen schimpf ich noch nicht mal hir, ich füg mich in alles, alles hatt seine Guten u. schlechten seiten, allein würde ich auch nicht wieder rausgehen. Aber wenn es so bleibt wie es jezt aus sieht kann ich auch drausen anständig leben.</i></p> <p>-Sie erzählt, dass Arthurs Laden wohl eine Molkerei hat und gut liefe.</p> <p>-Sie schickt den Brief von Arthurs Vater mit, den sie aber zurückhaben möchte. (liegt hier nicht vor)</p>		
HMR 1926-01-01 Chicago	Schwester	<p>- begrüßt ihre Familie zum neuen Jahr</p> <p>- rechnet damit, dass sie sich in diesem Jahr noch sehen werden.</p> <p>-erzählt von der Furcht vor den Feiertagen, an denen sie aber durch viel Arbeit und Besuch bei einer Freundin abgelenkt war. Sie wurde von ihrer Chefin, Wirtin, Mitbewohnern mit Kleidung und Briefpapier beschenkt.</p> <p>-Nach der Feier bei ihrer Freundin, wurde sie von deren Cousin im Taxi nach Hause gefahren. Davon möchte sie allerdings ihrem Freund nichts erzählen, weil es für sie nicht wichtig war.</p> <p>-H schreibt, dass sie seit August nicht mehr ausgegangen ist, weil sie sparen muss und kein Geld für Kleidung ausgeben möchte.</p> <p>-Sie entschuldigt sich dafür, dass sie ihrer Familie nichts geschickt hat.</p>		<p>Armut in den USA keine Seltenheit: Anlaufstellen fehlen im Winter <i>„Sonntag u. Montag sind in Chicago 40 Personen Erfroren, es giebt halt hir sehr viel arme Leute, die Polizei Stationen</i></p>

			<p>waren alle überfüllt von Familien, die keine Kohlen kaufen können. Wir merken das auch im Geschäft es könnte viel besser gehen.“</p> <p>Sparsamkeit zeigt sich auch im Verhalten mit der Kälte: „Ich hab heut morgen auch bis um 11 Uhr im Bett gelegen damit ich nicht so viel Gas brauch [...]“</p>	
HMR 1926-03-14 Chicago	Schwester	<p>-H entschuldigt sich für die späte Post und dafür dass die versprochene Rückkehr nun doch nicht eintritt.</p> <p>-H deutet eine Trennung von ihrem Freund an und möchte Chicago verlassen. „Ich gehe auch bald weg von hier, ich kann nicht in Chicago bleiben, ich hab so viele Bekannte hier, u. alle kennen sie ihn, u. wissen dasz ich raus gehe, u. jetzt würden sie sich vielleicht doch eins lachen [...]“</p> <p>-H plant einen Umzug nach New York.</p>	<p>Ablehnung der Heirat in den USA in den 20er Jahren sehr einfach: „So wird in Amerika geheiratet, gehen beide runter nach dem Radthaus, bezahlen 3 Dollar, u. bekommen ein Papir, schon sind sie verheiratet ohne Zeugen u. alles[...] u sie sind gegen seitig einfer standen, zerreißen sie das Stück Papir, u.suchen sich wieder was andres.Es ekelt einem manch mal an.“</p>	<p>Wurde die Trauung schriftlich nicht festgehalten? Gibt es keine staatliche Eintragung? Waren Heirat und Scheidung so einfach geregelt?</p>
		<p>Ist den Männern gegenüber skeptisch „Drum musz man hir so vorsichtig sein, man weisz nie wem man in die Hände läuft [...]“ (bleibt unkommentiert</p>		

		Um Geld zu sparen, teilt sie sich mit einer Freundin ein Bett. In deren Wohnung wohnt noch ein frisch verheiratetes Pärchen, das sich auch ein Zimmer teilt.	Schönheitsideale in den USA <i>„wir waschen uns jeden Tag mit Märzen schnee, damit wir unsre Schönheit erhalten, denn dasz ist in Amerika die Haupt sache.“</i>	
HMR 1926-03-21 Chicago	Schwester	Resignation -H macht sich Sorgen um ihre Familie und scheint fast resigniert <i>„Ich hab mehr Grund mich um Euch zu Sorgen wo es drausen wieder so schlimm ist. Ja das Leben ist halt blos ein Kampf, Ich könnte manchmal Vater wirklich beneiden[...]“</i> . -H freut sich auf die Rückkehr ihrer Freundin aus Russland. <i>„Ich musz unter Menschen“</i> . -H fühlt sich in ihrer Umgebung wohl: <i>„ich hätte nie gedacht dasz ich so gut fertig werde mit den Leuten, alles kennt mich in der Nachbarschaft u. die Leute sind so gut zu einem, das tut einem halt auch wieder gut.“</i>	Menschen H fühlt sich wohl (siehe linke Spalte) Mobilität / Amerika <i>„Ihr werdet denken ich bin ein richtiger Zigeuner, wie oft ich mit der Arbeit u. den Wohnungen wechsle, aber das ist halt Amerika.“</i> Vergleich Deutschland – Amerika: <i>„[...] es giebt eben nichts vollkommnes auf der Welt, du hast Heimat u. alle deine Lieben, u. hast doch wirtschaftlich zu kämpfen, u. bei mir ists das Gegen teil.“</i>	Was genau macht ihr Sorgen? Wer sind die Leute, mit denen sie zu tun hat? Amerikaner oder Deutsche?
HMR 1926-04-25 Chicago	Schwester	- H erzählt von ihrer gescheiterten Hochzeit und verteidigt Arthur. Sie gibt dem amerikanischen Alkoholverbot die Schuld.(siehe rechte Spalte).		

		<p>-zu Arthur: hatte mit seiner vorherigen Frau ein Haus. Er wurde betrogen und „so hat er in seinen Ärger getrunken, bevor er mich kannte, u. jetzt ist er durch den Moonschein kaput.“</p> <p>-H fühlt sich mit ihren Bekannten wohl und ist dennoch sehr unglücklich.</p> <p>-Sie gibt vor ihren Bekannten vor, sich bereit zu machen, für die Rückkehr nach Deutschland.</p> <p>-H traut einigen ihrer vielen Bekannten nicht. „Natürlich unter den Bekannten giebt es auch schrecklich neugierig u. neidische Menschen.Z.B. Mrs Thinn wo ich gewohnt,[...] die sind so scheinheilig, u. ich weiß, den nächsten Tag [---] [---] den ganzen Tag am Telephon sitzen [...]“</p> <p>-H plant den Umzug nach New York. Grund: „ich geh seelich zugrunde hir.“ In New York möchte sie zuallererst in ein Mädchenheim und dann mit Hausarbeit ihren Unterhalt verdienen.</p>	<p>Alkoholverbot „Denkt nicht daß Arthur ein Schuft war, er leidet genau so wie ich. Wir haben das dem amerikanischen Alkoholverbot zu verdanken.“</p> <p>„Es ist das reinste Gift, was hir getrunken wird, ich kenn einen großen starken Mann, in Arthurs Alter, der ist schon beinah blind vom trinken.“</p>	
HMR 1926-05-01 Chicago	Schwester	<p>-H verteidigt Arthur wiederholt und schreibt über die beidseitige Betroffenheit über die beendete Beziehung.</p> <p>-H erzählt, dass sie sich aufhetzen ließ und ihm unterstellt hat, eine andere Frau zu haben. Über diesen Brief schämt sie sich sehr, denn in seiner Antwort zeigt er große Traurigkeit über die gescheiterten Pläne gemeinsam dort eine Zukunft aufzubauen.</p> <p>H berichtet, dass A nun das Geschäft seines</p>		

		<p>Vaters nicht übernehmen darf, da er keine Frau hat. Er hat sich verschiedene Tiere angeschafft.</p> <p>-H bereitet ihren Umzug vor.</p>	<p>Amerikanische Gesellschaft <i>„Die Menschen sind trotz dieser Millionenstadt so neidisch u. miszgnällig, [...]“</i></p> <p>Sorgen der Einwanderer / Benennung Amerikas mit „Geldland“ <i>„Nun ihr sollt Euch nicht sorgen, jede Eingewanderten geht solche trübe stunden durch in diesem Geldland..“</i></p>	
HMR 1926-05-25 New York	Schwester	<p>-H berichtet, dass sie sich in NY und bei der Familie, in der sie arbeitet, sehr wohl fühlt.</p> <p>- H hat eine Bekanntschaft in einem deutschen Verein gemacht.</p>	<p>Erziehung in den USA <i>„Die Kinder sind hier ganz entsetzlich, sie haben es so leicht in der Schule, deshalb sind sie so frech, jeden [bissen] muss man ihr mit den Riemen runterzwingen. Solch hübsches Kind, aber man kann es direkt haszen.“</i></p> <p>Fortschritt / Technologie in USA <i>„einmal nimmt man die Woche den elektrischen Teppich[bohner?], es ist alles Spielerei.“</i></p> <p>Bild der amerikanischen Frau: <i>„die andre Wäsche kommt gebügelt wieder, das ist sone richtige amerikanerin, Ausbessern konnte die nicht, u. alles wird gereinigt, da bürstet man keine Kleider aus.“</i></p>	Ist damit Walter gemeint?

<p>Es wird nicht deutlich, wann Helene und Walter geheiratet haben, aber ab jetzt erscheint sein Name selbstverständlich in den Briefen. Deshalb ändert sich an dieser Stelle der Dateinamen von HMR zu HMH.</p>				
<p>HMHuWH 1926-06-10 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H teilt mit, dass sie und Walter umgezogen sind, weil er keine Arbeit mehr gefunden hat. Nun arbeiten beide in einer Familie. Er ist als Chauffeur und sie als Haushilfe angestellt.</p> <p>-Der Umzug war scheinbar überstürzt aber notwendig: <i>„es ging dann alles so plötzlich, in Zeit von paar Tagen war alles erledigt, es musste ja schnell gehen. Jetzt sind wir ja nun Sorgen frei, haben unser Essen, ein schönes Zimmer mit Bad, [...]“</i></p> <p>-H u W planen etwa 1 Jahr dort zu arbeiten und das Geld zu sparen um eine Wohnung zu kaufen. Einige Zimmer sollen dann untervermietet werden.</p> <p>-Die Familie, in der H arbeitet, fühlt sie sich nicht sehr wohl, <i>„die Leute sind mir auch gar nicht angenehm“</i>. Begründen tut sie diese Äußerung</p>	<p>Lebensunterhalt / Arbeitslosigkeit / Besitz: <i>„es ging nicht mehr, es war absolut keine Arbeit zu haben für Walter, u. hier eine Wohnung zu erhalten kostet viel Geld, so haben wir alles verkauft [...]“</i></p>	<p>War die Arbeitslosigkeit nur ein regionales Problem?</p>

		<p>nicht.</p> <p>-H fühlt sich allerdings in der grünen Umgebung wohler als in den „<i>Miets kasernen in New York</i>“.</p> <p>-H bedankt sich für einen Dollar, den ihre Schwester ihr geschickt hat und zeigt, dass es ihr sehr unangenehm ist, dass sie Geld geschickt bekommen hat.</p>		
<p>HMH 1926-06-19 New York</p>	<p>Mutter</p>	<p>-H betont ihre Freude darüber, die richtige Entscheidung getroffen zu haben, nach New York zu ziehen. Sie freut sich, dass der Postverkehr nach Deutschland offensichtlich schneller verläuft und fühlt sich der Heimat bedeutend näher.</p> <p>-H berichtet von ihrem Ausflug mit einem Freund (Walter?) zu dem Ort, an dem sie vor 4½ Jahren mit dem Schiff angekommen ist. Sie erinnert sich sehr genau an ihre ersten Eindrücke, als sie an der Freiheitsstatue vorbeifuhr und die Wolkenkratzer sah.</p> <p>-H erwähnt ihre Erleichterung, damals nicht nach Ellis Island gemusst zu haben.</p>	<p>Einreise in die USA / Einbürgerung <i>„[...] auch die von den Deutschen so gefürchtete Insel Ellis Eiland sah ich, ich brauchte ja Gott sei Dank nicht hin als ich rein kam.“</i></p> <p>Armut und Chinatown <i>„da wohnen nichts wie Schinesen, u. ich wars zufrieden als ich wieder raus war, so ein gestank, die leben wie die Schweine. Natürlich nicht blos diese, auch von den Weizen giebt es hir genug arme Leute, die ein elendes Leben haben, [...]“</i></p>	<p>Nach welchem Prinzip wurde entschieden, wer über Ellis Island einwandern musste? Warum musste Helene nicht dort hin?</p> <p>Wie wurden chinesische Einwanderer von den Amerikanern und anderen Einwanderern gesehen?</p>

		<p>-H erzählt begeistert von den Arbeitserleichterungen im Haushalt</p>	<p>Fortschritt – Service in den USA <i>„Auch einen Aufzug hat man in der Küche, früh klingeln die Leute, die den Abfall abholen, da giebt man den Eimer rein, u. dann schicken sie den leeren Eimer wieder rauf, auch der Eismann schickt das Eis rauf im Aufzug. An der Decke ist ein gestell mit lauter Stangen das lässt man runter u. hängt die Wäsche auf, auch die Waschbasins sind in der Küche eingemauert mit heiszen u. kaltem Wasser. Wir waschen nur die Babywäsche u. etwas seidnes, die andre Wäsche kommt gebügelt zurück. Morgens wenn man noch schläft, stellt der Milchmann schon die Flaschen Milch vor jede Tür, also Du siehst wie man hier verwöhnt wird.“</i></p>	
<p>HMH 1926-09-01 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H wohnt in einem 6-stöckigen Haus mit 52 Familien. Es war offenbar keine Seltenheit, dass sich viele Familien Wohnungen teilten.</p> <p>-H zweifelt an ihren Gefühlen für Walter, gleichzeitig ist sie eifersüchtig und glaubt <i>„nun ja, bis es eines Tages auch mal kracht, aber da geb ich auch viel was drum, ich bild mir ja doch blos ein, dasz ich ihn leiden mag, obwohl es schon bedeutend besser ist, die erste Zeit hab ich ihm</i></p>	<p>Immigrantenkinder H berichtet erstaunt über die vielen Kinder in New York: <i>„alle Straszten dicht voll Kinder, u. als ich hir her kam war ich wirklich erstaunt, konnte nicht drüber weg wo all die Kinder herkommen aber wenn man sieht wie viele Familien in einen Haus wohnen, kann man sichs ja ganz gut vorstellen.“</i></p>	<p>Arbeitet H bei einer jüdischen Familie? <i>„Und</i></p>

		<i>Faxen gemacht, wenn er sich mal umgedreht hat.“</i>	<p>Heiraten <i>„das ist ja nun einmal so hir, wenn sie sich paar Wochen kennen, schon wird geheiratet.“</i></p>	<i>heut Sonnabend kann ich garnichts tun, das ist Sabath, nicht mal bügeln kann ich.“</i>
HMH 1926-09-30 New York	Schwester	<p>-Elses Geburtstag -H bedankt sich herzlich für ein mitgeschicktes Hochzeitsfoto auf dem sie viele Verwandten sieht und bedauert, dass sie nicht dabei sein durfte.</p> <p>-H erzählt, dass Walter sich 2 Monate zuvor den Fuß gebrochen hat, noch immer leidet und sie nun finanzielle Not leiden. Helene ist froh, dass sie finanziell etwas beitragen kann.</p>	<p>Medizinische Versorgung / Kein Vertrauen in Ärzte <i>„ich kann dir sagen, die doktor hir gehen so leichtsinnig damit um, die Hauptsache daß sich sowas in die Länge zieht u. die bekommen ihr Geld ja doch aus der Kasse.[...]</i></p> <p>Tricks im Gesundheitssystem <i>„Und dann sind sie noch so durch trieben hir. der Patient bekommt das Geld erst wenn er wieder anfängt zu schaffen [...] wer aber sein Geld braucht, wie es momentan bei uns der Fall war dann rechnen sie ungefähr wie lange die Krankheit anhalten kann, u. bezahlen alles auf einmal aus, dann muss man aber unter schreiben, daß man nichts nach zu fordern hat, auch wenn der Kranke nach der Zeit noch nicht schaffen kann, das sind so tricks hir.“</i></p>	

<p>HMH 1926-11-15 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H ist sehr misstrauisch und frustriert über deren finanzielle Lage. <i>“ich bin nun einmal so ein Unglücksvogel, daß ich am liebsten alles für mich allein trage.[...] ich darf kein bißel Freud mehr haben“</i></p> <p>-H hat ein schlechtes Gewissen, dass sie ihren Verwandten nichts schicken kann, da es deren finanzielle Lage nicht zulässt.</p> <p>-Walter hat seinen Arbeitsplatz verloren und hat nur temporär eine Stelle.</p> <p>-H schildert deren Tagesablauf. Der Tag beginnt für beide sehr früh und endet spät, weshalb sie wenig Zeit für einander haben. Trotzdem reicht der Lohn nicht aus, um eine Wohnung zu mieten, da die Kohlenpreise scheinbar sehr hoch sind.</p>		<p>Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten?</p>
<p>HMHuWH 1927-01-12 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H hat ein schlechtes Gewissen, dass sie sich lange nicht gemeldet hat und begründet es mit viel Arbeit.</p> <p>-H ist entsetzt, dass Walter kein Extragehalt am Weihnachtstag bekommen hat.</p> <p>-H beschreibt seinen Beruf <i>„Er schafft an einem Auto, die liefern Gemüse in die Hotels u. [Restaurants].“</i></p> <p>-Am Weihnachtstag und Neujahr waren sie seit langer Zeit <i>„auf einem deutschen Tanz“</i>.</p> <p>-Zu Weihnachten schenkten sie sich nichts, aber Walter gab ihr \$10, damit sie sich etwas kauft. Das Geld brachte sie allerdings zur Bank.</p>	<p>Sparsamkeit (siehe linke Spalte)</p>	
<p>HMHuWH 1927-02-02 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H erzählt, dass sie eine schwere Erkältung hatte und der Arzt kommen musste.</p> <p>-H sehnt sich nach Chicago. Trotzdem schließt sie die Rückkehr dorthin aus. <i>„Zurück werde ich aber niemals gehen, wenn auch Walter damit einverstanden wäre, was würden die wohl sagen, wenn ich auch einmal mit einen ganz andren</i></p>		<p>Widerspruch: Einerseits die Sorge darüber, was „man“ wohl von ihr denken würde,</p>

		<i>Mann ankäme.</i> “(siehe auch ganz rechte Spalte).	<p>Beschreibung der Umgebung, in der Menschen leben mit wenig Einkommen. / Hygienische Verhältnisse in New York <i>„Das weckt allerdings die Sehnsucht in mir nach der Gartenstadt Chicago, wieviel angenehmer ist es da zu wohnen. Wen ich hir zum Fenster raus schau seh ich nichts grünes. Nur eine hohe schwarze Häuser reihe mit schwarzen Feuer treppen, Vor den Häusern Asch- u. Abfall kannen alles was die Leute los sein wollen wird auf die Straße geschmißen[...]</i></p> <p>Antisemitismus? <i>„ich wohn in einer Nachbarschaft alles Juden, die Schweine werfen sogar alles zum Fenster raus. Kümmern sich aber nicht drum, ob da grad jemand läuft.“</i></p>	wenn sie mit einem anderen Partner nach Chicago zurückkehrt, andererseits erwähnt sie oben, wie einfach und normal es sei, dass sich die Menschen verheiraten und wieder scheiden lassen. Ist die Haltung zu Partnerwechsel regional oder kulturell verschieden?
HMHuWH 1927-07-23 New York	Schwester	<p>-H deutet an, dass sie Probleme mit der Blase hat. -H berichtet, dass sie viel arbeiten muss und in den letzten Tagen etwas weniger zu tun hatte, da die Familie verreist war. -Fragt nach dem Wetter. Sie las in der Zeitung, dass es in der Dresdner Gegend Unwetter gab. - H und W haben vor, am 1. „zu gehen“.</p>		Was ist damit gemeint?
HMHuWH 1927-08-21 New York	Schwester	<p>- H wundert sich, dass sie nichts mehr von ihrer Familie hört und glaubt, dass sie verärgert sind. - H und W haben gekündigt, weil sich H in der Familie nicht sehr wohlfühlt hat. <i>„Das war zu viel Arbeit.“</i> -Weiterhin berichtet sie von ihren schmerzenden Füßen, obwohl sie wohl gute Schuhe habe. -H beklagt sich, dass sie gemeinsam keine Arbeit</p>		Was sind die Gründe dafür,

		<p>finden, obwohl sie seit 2 Wochen täglich im „<i>Stellen Vermittlungs büro</i>“ sind.</p> <p>-Sie arbeitet unterdessen an einer „<i>Hohlsaum Maschine</i>“ und er sucht weiter nach einer Arbeit</p> <p>- H trauert um ihren Vater, denn es ist sein Todestag und bedauert, dass es ihr finanziell nicht möglich war, Blumen für sein Grab zu schicken. (siehe auch Spalte rechts)</p>	<p>Arbeitslosigkeit für Männer <i>„Es ist schrecklich für einen Mann Arbeit zu bekommen.“</i></p> <p>Schlechtes Gewissen <i>„Ich mag garnicht zu Ihr [Mutter] schreiben, es tut mir so weh, dasz ich ihr garnicht mal eine kleine Freude machen kann.“</i></p> <p>Finanzielle Not für viele Einwanderer / Zusammenhalt <i>„Dasz es mal soweit kommt, hätt ich nie gedacht, u. dabei versuchen wir beide wir beide so hart den einen Trost hat man, dasz es vielen andern Menschen genau so geht, ich könnt Dir genug erzählen [...]“</i></p>	<p>dass speziell Männer schlecht Arbeit finden?</p> <p>Dieses Thema tritt wiederholt auf. Deutsche Einwanderer werden oft von schlechtem Gewissen verfolgt, weil sie nichts in die Heimat schicken können. Sind es Erwartungen aus Deutschland oder die eigenen?</p>
<p>HMHuWH 1927-09-10 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H berichtet wiederholt von ihrer schwierigen Lage und der Schwierigkeit für Walter eine Arbeit zu bekommen.</p> <p>-Dennoch hatten sie kurzzeitig Glück und haben über die Zeitung eine gemeinsame Stelle auf dem Land gefunden, die beschrieben wird mit „<i>wunderschön</i>“</p> <p>Dort blieben sie jedoch nur 5 Tage, weil H abermals gesundheitliche Probleme bekam „<i>da konnt ich nicht mehr weiter mit meine Füsze, u. das war so ein anständiger Platz.</i>“</p> <p>- H war am Boden zerstört als sie zurück in die alte Umgebung musste. „<i>ich hab geweint u. bin wieder raus aus diese Häuser, es ist schrecklich dieser Gestank in diesen Läden.</i>“</p>		<p>Könnte man die Gegend vielleicht schon als Slums bezeichnen?</p>

		<p>- Schließlich fanden sie doch noch „<i>ein ganz anständiges Haus[...] bei Deutschen. Ein ganz schmales zimmer, ein kleiner Tisch u. 2 Stühle u. Kommode, daneben ein [Loch] grad so groß fürs Bett, kein Fenster. 10 Dollar die Woche Miete.</i>“</p> <p>Erschöpfung -H und G haben eine neue Arbeit gefunden. W arbeitet im Vergleich zu früher für sehr wenig Lohn an einem Lastauto. Ihm scheint man die Belastung sehr anzusehen. „<i>er sieht sowie so schon aus wie der Tod, von all den Sorgen u. diese langen Stunden.</i>“</p>	<p>Wohnverhältnisse in einigen Gegenden offensichtlich fast unzumutbar (siehe linke Spalte)</p> <p>Fühlen sich in einer Umgebung bei „Deutschen“ wohler. (linke Spalte)</p> <p>Lebensunterhalt „<i>20 Dollar braucht man mindestens wenn man gezwungen ist, im Restaurant zu essen. U. was sonst noch zum Leben gehört.</i>“</p> <p>Zusammenhalt „<i>Wir haben schon verschiedene [male] beschloszen auseinander zu gehen, denn für mich wenigstens wär es das beste. Aber man hat sich schon so aneinander gewöhnt, u. ich kanns ihm nicht antun, dann faszen wir immer biszel mehr Mut.</i>“</p>	<p>Gab es in den Wohnungen keine Kochmöglichkeit oder warum mussten sie im Restaurant essen?</p>
<p>HMHuWH 1927-10-01 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H freut sich über einen Brief mit Fotos ihrer Familie und ist traurig, dass sie ihre neu geborene Nichte nicht kennenlernen kann. (Hierbei handelt es sich um die Einsenderin!)</p> <p>-H ist bekümmert über die Tatsache, dass es für Walter so schwierig ist, Arbeit zu finden.</p>	<p>Hohe Erwartungen an Amerika trotz hoher Arbeitslosigkeit und Selbstmord „<i>fast jeden Tag könnt ich Dir Abschnitte aus der Zeitung schicken, da hatt sich der Mann, oder die ganze Familie das Leben genommen weil der Mann keine Arbeit findet, oder sie finden erschöpfte Männer auf der Strasse die auf der Arbeitssuche sind. Und doch lockt der Dollar immer noch so viele Menschen her.</i>“</p>	<p>Wie stellen die deutschen Zeitungen Amerika in Deutschland dar? Werden die Arbeitslosigkeit und die wirtschaftlichen Probleme Amerikas beleuchtet?</p>

		<p>- H zeigt Bedauern, dass sie zuhause das Schneidern nicht richtig gelernt habe. Sie glaubt, dass sie und ihre Schwester, die eine gute Köchin ist, in den USA mehr Glück hätten.</p> <p>- Schuld ihrer Misere gibt sie Martha: „<i>hätt Martha biszel Geduld gehabt.</i>“ [...] <i>Aber die Hauptsache war [---] dasz der Dollar rein kam u. wenns lausige 10 Dollar in irgend einer Fabrick war [...]</i>“</p>	<p>Ausgelernte Frauen haben scheinbar keine Probleme, Arbeit zu finden.</p>	<p>Wer ist Martha?</p>
<p>HMH 1927-12-03 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H erklärt ihrer Schwester, wie sie sich Locken dreht.</p> <p>-H spricht von das erste Mal von Walter als „<i>meinen Mann</i>“</p> <p>- H und W wünschen sich ein eigenes Zuhause. „<i>die möbl. Zimmer häuser sind wir schon satt.</i>“</p> <p>- Sie sind wieder umgezogen, da der Weg zur Arbeit für Walter zu weit war. Sie zogen nun „<i>mehr in die obere Stadt, da kann man doch eher Luft atmen, als zwischen den Wolken kratzern, es gefällt mir entschieden besser.</i>“</p> <p>Sparsamkeit</p> <p>-H macht viele Überstunden.</p> <p>-Obwohl sie begeistert von dem Künstler Max Reinhardt schwärmt, der in der Stadt ist, gönnen sie sich keinen Theaterbesuch, aus Angst, dass Walter wieder arbeitslos wird.</p> <p>Bescheidenheit / Amerikas Überfluss</p> <p>- Das einzige Vergnügen für beide ist ein Spaziergang nach dem Essen „<i>dann nehmen wir jedes Schaufenster mit u. schwärmen biszel über die schönen Sachen, natürlich hab ich ihm streng verboten, mir irgendetwas zu kaufen.</i>“</p>		<p>Wann haben sie geheiratet?</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - H ist begeistert von Puppen. Walter möchte ihr eine schenken. - H erwähnt, dass sie einen großen Kinderwunsch hat, „<i>ich könnt mir nichts schöneres denken. Aber das Glück soll ich eben nicht haben.</i>“ - H wünscht sich, dass sie ihrer Nichte und ihrer Mutter zum Geburtstag Geschenke schicken könnte, es ihr aber nicht möglich ist. - H schickt ein Foto zurück und behält ein anderes von ihrer Nichte Else. -Möchte auch gern ein Foto von sich und W schicken. Anstelle dessen schickt sie Passfotos mit. -H berichtet stolz von einem Fotoautomaten, in dem sie die Fotos hat machen lassen. 		Kann Helene aus gesundheitlichen Gründen keine Kinder bekommen oder aus finanziellen?
HMHuWH 1928-01-02 New York	Schwester	<ul style="list-style-type: none"> - Freut sich über 2 Briefe, die sie von ihrer Schwester bekommen hat. Sie erklärt ein Versehen, warum ein Brief zurückgeschickt wurde. Es wäre einfacher, wenn sie eine feste Adresse hätten. Die Briefe werden bei der Post behalten und müssen dort abgeholt werden. - Walter hat eine Arbeit - H bedankt sich für ein Bild, das sie geschickt bekommen hat - Trauert noch um ihren Vater, und findet es schade, dass er seine Enkeltochter (Else) nicht mehr kennenlernen konnte. - Fragt sich, wen „Ilse“ geheiratet hat, die krank ist. - H stellt fest, dass es für Ilse nicht so schlimm ist, krank zu sein, da sie im Gegensatz zu ihr ja genug Geld hat. - H wiederholt, wie sehr sie sich ein eigenes Heim wünschen. 		Wer ist Ilse?

<p>HMH 1928-02-15 New York</p>	<p>Schwester</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erzählt, dass sie jetzt selber kocht, aber keine eigene Küche hat, da sie das Essen im Restaurant „<i>satt</i>“ habe. - schreibt, dass sie sich über einen Brief aus [Meran?] sehr gefreut habe. -Sie verbringt viel Zeit auf der Arbeit mit ständig wechselndem Personal -erkundigt sich nach einer elektrischen Kaffeemaschine -erzählt, dass sie im vorherigen Jahr eine elektrische Kaffeekanne, Toaster und weiter „<i>schöne Nickel Sachen</i>“ bekommen habe. Dabei erklärt sie, dass man zum Frühstück Toast isst. 	<p>Personalfluktuatoin in Betrieben (siehe linke Spalte)</p> <p>Technischer Fortschritt</p>	<p>Wie kocht sie?</p> <p>Grund für wenig enge Beziehungen und gemeinschaftl. Leben?</p>
<p>HMHuWH 1928-03-12 New York</p>	<p>Schwester</p>	<ul style="list-style-type: none"> - H vermisst einen Brief ihrer Schwester - H bedankt sich für die Idee ihrer Schwester, ihr eine Stolle zu schicken. Dieses allerdings wäre ihr sehr unangenehm. - hofft, dass es ihrer Mutter noch lange gut gehen wird - Kündigt einen weiteren Umzug an. Sie teilen sich dann eine Wohnung mit einem deutschen Pärchen. Dort haben sie Bad und Küche. - Beschreibt nochmal die unangenehme Umgebung der alten Wohnung „<i>es ist da zu viel Gesindel dabei,wenn man diese betrunkenen Kerle sieht, da hat man genug.</i>“ - macht sich über W lustig, der immer das Licht beim Schreiben ausknippst. 	<p>Wohnverhältnisse Wohnungen werden geteilt um Geld zu sparen.</p>	
<p>HMHuWH 1928-03-17 New York</p>	<p>Schwester</p>	<ul style="list-style-type: none"> -H schreibt am ersten Tag ihrer neuen Wohnung. -erinnert sich an die Zeit in Wiesbaden, in der„Mutter [Meyer]“ sie „angeschrien hat“. - Erinnert sich auch an die Zeit in Chicago, wo sie sehr glücklich war, da sie viele Bekannte hatte und viel Musik hören konnte. -Wünscht sich für die Zunkunft ein Grammophon. 		<p>Wer ist Mutter Meyer?</p>

			<p><i>hir sind, wenn die rüber kommen, u. haben Glück, was ja in diesem Land die Hauptsache ist, dann bringens die schnell zu was, die behandeln einen als wenn man Dreck an deren Schuhen ist, so ist es in diesem Haus [...] ich sag zu Walter, sag zu allem ja und Amen [...]"</i></p> <p>Arbeitsverhältnisse für Männer schwierig: <i>„Walter hilft mir fein in allem, die Arbeitsverhältnisse für den Mann sind furchtbar jezt, [...] wenn das Geschäft mal einen Tag langsam geht, legen sie gleich ab, weil sie jeden Tag tausend andre kriegen können.“</i></p>	
HMHuWH 1928-05-20 New York	Schwester	<p>-H fragt nach ihrer Patin und ob sie schon in die Schule ginge. -Erkundigt sich nach dem Grab ihres Vaters -wünscht sich, ihre Nichte (Else) endlich kennenzulernen -beantwortet die Frage nach den feierlichen Traditionen an Ostern (re Spalte)</p>	<p>Alltag in den USA und Wertung der Menschen: <i>„Nichts wie hart schaffen in diesem Land, keinen aufrichtigen Menschen giebt es.“</i></p> <p>Geselligkeit / Gesellschaftl. Leben enttäuschend im Vergleich zu Deutschland <i>„[...] wenn man schon mal ausgeht, das ist alles so fad. In Deutschland geht man mal ins Kaffeehaus oder ein Glas Bier trinken, u. da ist alles Urgemütlich. So sind wir beide halt immer allein, u. versucht sich gegenseitig zu trösten [...]"</i></p>	

		<p>-H erzählt von einer Wahl der schönsten Braut, deren Hochzeit als Preis bezahlt wird.</p>	<p>Vergleich USA-Deutschland über Ostern <i>„[...] das ist alles nicht so geheimnisvoll, wie drauszen wenn so was ist, alles zu Oberflüschlich, die Hauptsache hir ist die Osterparade.“</i></p> <p>Ideale amerikanischer Gesellschaft: Gutes Aussehen um jeden Preis <i>„da laszen sie alle ihre Frühjahrs kleider sehen, alles kleidet sich nun von Kopf bis Fusz, das heiszt, wer Geld hat, aber dann machen sie sich auch noch kein Kopfzerbrechen, denn es giebt tausende von Atzahlungs geschäften. [...] die Hauptsache ist, es ist „steilich“ (modern).“</i></p> <p>Mode - Anpassung <i>„Röcke verschwinden wohl noch ganz es ist nur noch Bein was man sieht, [...] bei mir gucken auch schon die Knie raus“</i></p> <p>Bevorzugte Einwanderer <i>„nehm mal die [-----en] u. ihre Frauen an,[...]. hast eine ahnung wie die Frauen hir auf genommen worden sind. Die sind in all die groszen und feinsten Geschäfte eingeladen worden, u. konnten sich raus suchen was sie wollten [...]. Die Männer haben ja auch jeder ein Auto bekommen. [...] Was die Geschäfte hir geben, tun die natürlich nur für Reklame, da geben die Amerikaner unheimliches Geld aus, u. am meisten Durch [Schönheits-----ste].“</i></p>	<p>Gab es bevorzugte Bevölkerungsgruppen? Welche? Warum? Worin sah man den Vorteil?</p>
--	--	--	---	---

<p>HMH 1928-05-31 New York</p>	<p>Schwester</p>	<ul style="list-style-type: none"> - H richtet ihr Beileid aus. - Erkundigt sich nach „Bruder Karl“. - H reagiert darauf, dass in Deutschland offensichtlich auf den Straßen priv. Rennen gehalten werden und wundert sich, dass dies nicht auf den Rennbahnen geschieht. - Hat Pfingsten beinahe verpasst - Erzählt von Walters Arbeit. Er muss Nachtschichten arbeiten und hat keine Nacht frei. Um eine Arbeit zu bekommen, musste er €10 bezahlen. Sie sehen sich selten. 	<p>Betrug / Ausnutzen der schwierigen Arbeitssituation der Männer: <i>„Die Agenten die diese Plätze verkaufen sind alles Gauner, die stecken zu sammen mit den Vorarbeitern, diese machen es den Leuten so hart [über] der Arbeit, bis sie auf u. davon laufen,[...] Du muszt verstehn, je mehr die Leute da wechseln desto mehr 10 Dollars bekommen die, u. da machen der Agent u. son Vorman halb u. halb.“</i></p> <p>„Trotz Fleiß kein Preis“? Erfolg in USA <i>„Siehst Du in diesem Land musz man Gauner sein um es zu etwas zu bringen, Durch harte Arbeit bringts hir selten einer zu etwas.“</i></p>	<p>Wer ist gestorben? Ist Karl ihr Bruder?</p>
<p>HMHuWH 1928-12-30 New York</p>	<p>Schwester</p>	<ul style="list-style-type: none"> -H fragt, ob sie die mitgeschickten 2\$ bekommen haben -H bedankt sich für ein Paket mit Geschenken, Stolle, Schokolade und Schnapsbonbons, die sich Walter und sie genau aufteilten. -H erzählt, dass sie Weihnachten zusammen mit einem Arbeitskollegen von Walter bei sich verbracht haben und nicht wie ursprünglich bei 		

		<p>Bekannten, bei denen sie sich nicht gut behandelt fühlen.</p> <p>-h erzählt, dass in ihrer Fabrik alle Frauen gekündigt wurden.</p> <p>-Erkundigt sich nach Martha, Hedwig und Willy.</p> <p>-H ist erschrocken darüber, dass sie schon 30 ist.</p>		Wer sind Martha, Hedwig und Willy?
<p>HMH 1929-02-13 New York</p>	Schwester	<p>-H erzählt, dass Walter bei seinem Chef zum Essen eingeladen ist.</p> <p>- Berichtet von Walters schlimmen Erkältung, die er nach Neujahr hatte und allgemein offensichtlich viele betraf.</p> <p>- Günter drängt sie dazu, zum „<i>Chiropractor</i>“ zu gehen, der sie am Rückgrat behandeln soll.</p> <p>- H hat mit nur wenigen Frauen noch eine Arbeit</p> <p>- Sie hören abends das Radio vom Wirt</p> <p>-Sie würde gern mal in ein Kino gehen, indem es „<i>Sprach film[e]</i>“ gibt. Allerdings sind ihr 2\$ zu teuer.</p> <p>-zeigt Begeisterung über Oper. Walter schlägt des öfteren vor, dass sie allein in die Oper gehen solle.</p>	<p>Bemerkung über die Amerikaner ohne Erläuterung</p> <p>„<i>In die kleinen Kinos gehen wir nicht, da ist so gewöhnliches [---] dabei, da wirds einem schlecht, aber was verstehen die Amerikaner davon, die klatschen wie verrückt,[...]</i>“</p>	
<p>HMHuWH 1929-03-10 New York</p>	Schwester	<p>-fragt, ob die Kälte in Deutschland noch ein Problem sei</p> <p>-H erzählt, dass Walters Arbeitskollege Fotos von beiden gemacht hat. H schickt sie an ihre Schwester und Mutter.</p>		
<p>HMH 1929-05-30 New York</p>	Schwester	<p>- H freut sich über Fotos ihrer Familie und staunt über ihre Nichte „<i>die kleine scheint ja ein rechter fett sack zu sein</i>“</p> <p>-H glaubt, dass sie alle sehr glücklich sind.</p>		Hilde oder Else?

		<p>-H selber ist traurig, „was hab ich blos verbrochen, das ich gar kein biszel Freud hab.“</p> <p>- berichtet, dass Walter auf der Arbeit zusammengebrochen ist und ihr Wirt ihn ins Krankenhaus bringen musste. Dort war kein Bett frei, weshalb er am nächsten Tag in die Klinik musste.</p>		
<p>HMH 1929-12-03 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H bedankt sich für die Fotos und den Geburtstagsgruß</p> <p>-wünscht sich, zu den Menschen zu gehören, „die das Leben nicht so tragisch nehmen“</p> <p>-erzählt, dass sie bei dem Spaziergang in der Stadt wenig Freude hat, weil sie sich nichts leisten kann.</p>		
<p>HMHuWH 1930-03-04 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H hofft, dass sich alle in Deutschland von der Erkältung erholt haben.</p> <p>- berichtet von ihren 5 Katzen und ihrem Hund</p> <p>- schickt 2\$ mit und bittet Liesel für Else etwas für die „Zuckertüte“ und Hilde einen Osterhasen zu kaufen.</p> <p>-sagt, dass sie viel nähen muss (scheinbar auf ihrer Arbeit)</p>	<p>Folgen d. Weltwirtschaftskrise</p> <p>„Und doch müssen wir zufrieden sein, wie es jetzt ist, solange wie man sein Leben machen kann, die Verhältnisse sind in diesen Land ganz schrecklich, so eine Arbeits- losigkeit war hir noch nie, dasz ist vielleicht sone Regierung, u. die Haupt- schuld ist wohl das Amerika [troken] ist. Aber was hilft alles schimpfen die paar Geldleute machen doch was sie wollen, wenn mans wenigstens noch mal soweit bringt, dasz man sich noch mal sehen kann.“</p>	

<p>HMH 1930-03-30 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H erzählt fröhlich von dem Treffen mit Herrn Heinze, der ihr einen Brief ihrer Schwester gab. Sie trafen sich zufällig im Park. - Sie erzählt sehr ausführlich von Herrn Heinze „die kurze Zeit was ich mit Herrn Heinze gesprochen hab, hab ich gemerkt dasz das kein aufschneider ist, wie die meisten die nach draussen gehen, das war direkt eine erfrischung für mich mal mit so einen natürlichen Mann zu reden, [...]“ - berichtet, dass sie (vermutlich mit Herrn Heinze) im Kino war und das erste Mal einen Sprachfilm („Dich hab ich geliebt“) gesehen hat und anschließend im Zirkus waren, für den sie Freikarten hatten. -Sie erzählt von ihren Tieren. Eine Katze hat sie weggeben eine weitere versteht sich mit ihrem Hund hervorragend. -beschwert sich, dass sie genug vom Holzhacken hat</p>	<p>Beschreibung anderer Deutsche, die nach Deutschland oder USA gehen.(linke Spalte)</p> <p>Rassistische Redewendung für Unglück: „ich hab Glück wie ein Neger“</p>	<p>Wer ist gemeint?</p> <p>Oder mit Walter?</p>
<p>HMHuWH 1930-04-16 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>- H hat offensichtlich Fotos mitgeschickt, die sie in dem Brief erläutert. - Die Fotos wurden von einem Arbeitskollegen gemacht - Es wird von ihrem Hund geschrieben, dem Haus am Park und von Walter, der etwas zugenommen hat, weil er nun eine leichtere Arbeit hat.</p>		
<p>HMHuWH 1934-11-16 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>- H sagt von sich, dass sie „im Geschäft mehr Courage denn alle andre Mädchen“ hat. - erzählt von ihrer Anspannung vor einem Besuch, den sie von Walters Freund und dessen Frau bekommen haben. Sie begründet die Aufregung vor Besuch damit, dass Walter sich im Gegensatz zu ihr weniger gut unterhalten kann.</p>		

		<p>„Aber die Leute sind doch eben geistig biszel weiter, ich denk ich könne schon ganz gut mit sie fertig werden,denn ich intressire mich alles was in der Welt vor sich geht [...]“ und sie kann „im allgemein mit reden, was aber bei Walter nicht der Fall ist.“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Besuch war aber trotzdem angenehm. H erzählt, dass sie viele gemeinsame Bekannte aus Deutschland haben. Einige Verwandte oder Bekannte werden aufgezählt. - Für H ist Besuch etwas Bedrückendes, das zeigt sich, indem sie vorher häufig krank wird. - H vergleicht Walter mit ihrem Vater. - Grüßt ihre Schwester zum Geburtstag. 		
<p>HMHuWH 1936-02-02 New York</p>	<p>Schwester</p>	<ul style="list-style-type: none"> -H freut sich über die schönen Weihnachten für Hilde und Else -erzählt von einem Streik der „Kleider macher“, weshalb sie zur Zeit sehr wenig arbeitet. <p>-schickt einen Zeitungsausschnitt bei, der allerdings hier nicht vorliegt.</p>	<p>Zeitung und Arbeitssituation</p> <ul style="list-style-type: none"> -beklagt sich über die Zeitung, dass sie ihrer Meinung nach fälschlicherweise behauptet, dass „sich die Geschäfte gebessert haben sollen“ -H erzählt von vielen Streiks „überall laufen sie mit den Streikpaletten, u. streicken sie gegen Hungerlöhne, seit wir die N.R.A. nicht mehr haben, sitzen die Arbeitgeber wieder oben auf.“ -Arbeitssituation „ja es sind eben in jeder Branche zu viele Menschen, u. auch wenn man nicht zu diesen gehört, schafft man nur stunden weise,oder manche Tage garnicht, u. wenn das Jahr um ist da hat man wenns gut geht 6-8 Wochen voll geschafft.“ 	<p>Wofür streiken sie?</p> <p>Damit ist wohl die National Recovery Administration gemeint?</p>

		<p>-erzählt von der Metropolitan Opera auf die sie von ihrem Arbeitsplatz immer wehmütig schaut und doch nur das Geräusch der Maschinen hören kann.</p> <p>-Im Radio hört sie regelmäßig samstags die Übertragung des Opernprogramms.</p> <p>- beschreibt das verschneite Wetter</p> <p>-H bejaht die Frage, ob sie einen „Hildebrandt“-Laden hätten. Dort können Bestellungen aufgegeben werden und Musterpakete zum Verschicken gekauft werden.</p>	<p>Musterpakete (linke Spalte)</p>	
<p>HMH 1936-05-29 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H schämt sich sehr für die Misserfolge von Walter und sich. <i>“am liebsten möcht ich mich verstecken [...] Du [glaubst] nicht wie schrecklich dasz einen an die Nerven geht, wenn der Mann nicht wie Pech hat.“</i></p> <p>-H erzählt von Walters verschiedenen vergangenen Arbeitsstellen und der momentanen Situation. Er kann zu einer seiner früheren Stelle bei einem Herrn Wilkens nicht zurück, weil seine Arbeitgeber nun selbst arbeiten müssen. (rechte Spalte)</p> <p>-Um Arbeit bei der Eisenbahn zu bekommen, zahlte W. im Herbst dort 60\$ ein. Anschließend hat die Gewerkschaft mit den Unternehmen Verträge abgeschlossen und W hat keine Arbeit bekommen. Sein Geld ist verloren.</p>	<p>Schamgefühl wegen Misserfolgen (linke Spalte)</p> <p>Folgen der Weltwirtschaftskrise für Wohlhabende: Ladenbesitzer suchen selber Arbeit <i>„unter dessen hatt auch Wilkens sein geschäft aufgegeben, weil er nicht mehr ausmachen könnte, der war mal sehr reich, die haben ein sehr schönes Haus, u. jezt geht seine Frau Arbeiten, u. die sind nun lange über die 50er Jahre.“</i></p> <p>Betrug? (linke Spalte)</p>	<p>Mussten sich die Arbeitnehmer einkaufen, damit sie arbeiten durften?</p>

		<p>-W darf kein amerikanischer Staatsbürger mehr werden. (Grund rechte Spalte)</p> <p>-Ihre Hauswirtin würde ihm gerne helfen. Leider ist es nicht möglich, da er kein Staatsbürger ist.</p> <p>-Da W. kein Bürger ist, darf er viele Arbeitsangebote nicht nutzen.</p> <p>-H. denkt über Trennung nach, sieht aber ein, „<i>ich allein könnte mein Leben auch nicht machen [...]</i>“.</p>	<p>Einbürgerung / Einwanderung Grund, weshalb W. kein Staatsbürger mehr werden darf: <i>„[...] dasz er bei seiner Landung das erste Papir rausgenommen hat, hat aber seine Kopfsteuer nicht bezahlt, das ist ganz erklärlich, erst sucht man Arbeit, bevor man seine paar letzten Mark aus giebt[...] Jedenfalls ist Walter damals mit einem Fischerdampfer nach Alaska rauf u. als er zurück kam war das neue Gesetz schon in Kraft u. die haben die Kopfsteuer nicht angenommen u. heute ist das eben schlimm. [...] so wie ihn, gehts noch vielen andern Seeleuten, sie sind gesetzlich im Land, u. doch geben sie ihnen nicht die Gelegenheit ihre Papiere auszunehmen.“</i></p>	
<p>HMHuWH 1936-08-08 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-erzählt, dass sie sich sehr schämt und sich deshalb sehr zurückzieht. -Bekannte haben sie besucht um mit ihnen einen Ausflug zu machen. -sie berichtet von einem weiteren Ausflug auf einem Gartenfest mit denselben Bekannten, die einen besonders großen Freundeskreis haben.</p> <p>Frust -H schämt sich und ist traurig darüber, dass sie sich nichts leisten kann im Gegensatz zu den</p>	<p>Scham (siehe links)</p> <p>Hs Beschreibung anderer</p>	

		<p>„gewöhnlichen Bauern“. (siehe re Spalte), obwohl sie jeden Tag hart arbeitet.</p> <p>-erzählt von ihren Sorgen, weil W kein Geld verdient.</p> <p>-scheint noch fassungslos über den Tod von einer Martha und einer Liesel</p> <p>-zeigt ihre Wut über die Union, weil W keine „Arbeitskarte“ bekommt</p> <p>-H erkundigt sich nach Else</p> <p>-erzählt von einer Bekannten, die sie an ihre Mutter erinnert</p> <p>-fragt nach, ob ihr mitgeschicktes Geld vollständig angekommen sei</p> <p>-H. hofft auf einen Lotteriegewinn, damit sie ins Erzgebirge kann.</p>	<p>Bevölkerungsgruppen:</p> <p>-Bauern <i>„die meisten sind so richtige dumme Bauern von drausen, u. die Weiber so ganz gewöhnlich, u. denen gehts allen sehr gut, dann fühl ich die nächste Tagen wieder ganz miserabel.“</i></p> <p>-Nichtdeutsche <i>„man fährt eben für 5 Dola raus, u. die Platze sind alle so überfüllt, mit allen Nationen, da giebs Neger, dreckige Italiener u. Spanier. Was noch u. da eckelt einen das Leben noch mehr an.“</i> (H erzählte von einem Ausflug)</p> <p>Idealisierung der Heimat / Sehnsucht <i>„[...] ich kenne es [gemeint ist das Erzgebirge] ja fast garnicht, aber wie oft erzähl ich meinen Mädels mit denen ich eszen geh, wie ich mich sehn nach den Tannenwäldern ein ganz kleines Häuschen u. Ruhe[...]“</i></p>	<p>Wer sind die beiden? Woran sind die beiden Mädchen gestorben? Welche Martha ist gemeint?</p>
--	--	--	--	---

HMHuWH 1936-09-16 New York	„Alle“	-H bedauert, dass sie ihre Nichten nicht als Kind kennen lernt. -H gratuliert zu Elses Geburtstag -H schickt Fotos mit		
HMHuWH 1936-11-28 New York	Schwester	-H kündigt ein Paket mit Kleidung an, das sie zu Weihnachten schenkt. Dabei erklärt sie, dass ihr Weihnachtsscheck gebraucht wird für die neue Einkleidung für „den Alten“ -H erzählt, wo sie bestimmte Stoffe her hatte -Zusätzlich schickt sie ein Deckchen für ihre Mutter mit, was sie selber auch als Sesselschoner nutzt. -hofft, dass ihre Schwester keinen Zoll zahlen muss.		Meint sie mit dem „Alten“ Walter?
HMHuWH 1936-12-12 New York	Schwester	-H bedankt sich für ein Bild mit dem Namen „Mädchen in Uniform“ -H erkundigt sich, ob die Kinder genug Milch in Deutschland haben. Sie glaubt, dass die amerikanischen Kinder deshalb so gut genährt aussehen, weil sie viel Milch trinken und keinen Kaffee oder Tee zu sich nehmen, im Gegensatz zu Deutschland. -H hat sich viele Bücher zugelegt, die sie mit Hilfe Coupons kaufen konnte. -H interessiert sich für Film und Literatur. Besonders gefällt ihr der schottische Dialekt.	Ernährung der Kinder (siehe linke Spalte) Sitten in Amerika - Überfluss <i>„Ich kann Dir sagen, in Amerika kann man verrückt werden, da braucht man Sommer u. Wintergardin, ein Winter u. Sommerteppich, die Bettdecke ist im Winter Seide im Sommer ein waschbar usw. man braucht alles doppelt.“</i> Literatur / Film <i>„eine wunderbare aufmachung von Charles Dickens, ich weiß nicht, ob der in Deutschland bekannt ist, der ist schon über 100 Jahr tot, hat aber wunderbar</i>	Seit wann gibt es das Coupon-Geschäft? Wie kommt es, dass die Bücher so günstig angeboten werden? Was

		<p>-H freut sich auf das Opernprogramm und hofft, dass es über das Radio übertragen wird.</p> <p>-H bedankt sich für das Paket und das Kissen, die ankamen, als sie den Brief schrieb.</p> <p>-H legt dem Brief noch ein Taschentuch für Else bei.</p> <p>- H beruhigt ihre Schwester, die sich sorgte, weil ein Brief an Martha zurückkam.</p>	<p><i>geschrieben. Einige sein Werk sind schon verfilmt worden u. das macht es doppelt interesannnd [...] Momentan giebt ein andre Zeitung wieder andre Bücher alles gute alte Werke von verschiedenen Schriftstellern [...] Shakespeare ist auch dabei“</i></p> <p>Politisches Interesse England - Aristokratie</p> <p>-H zeigt Erstaunen über den englischen König</p> <p>-Öffentlichkeit und Zeitung zeigen großes Interesse an dem englischen König.</p> <p><i>„Die Zeitunge sind schon Wochenlang voll die machen einen richtigen Skandal daraus, u. alle halbe Stunde wurde die Programms am Radio unterbrochen, u. dabei wußte sie meistens selbst nichts genaues nur vermutung.“</i></p>	<p>steht dahinter? Nur Werbung? Welchen Stellenwert hat die Literatur generell für Einwanderer? Gab es auch deutsche Literatur so günstig? Welche Auswahl an Büchern war günstig erwerbbar? Hatten sie Einfluss auf „the American way of life“ für die (deutschen) Einwanderer? Gab es Literatur, die sich speziell mit den Sorgen und Problemen dieser Bevölkerungsgruppe beschäftigte?</p> <p>Hier ist wohl die Abdankung von König Edward VIII, bzw. die Krönung des Königs Georg VI gemeint.</p>
<p>HMH 1937-02-28 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H ist verwundert darüber, dass ihre Schwester kein Englisch spricht. Sie selbst hat sich früher Wortschatz durch einen Kalender beigebracht und hat von Marthel gelernt.</p> <p>-Sie sagt von sich, dass sie sehr an Sprachen interssiert ist, u.a. an Italienisch und Französisch</p>		

		<p>-H berichtet von einem spontanen Besuch in einen Opernsaal, in den sie nach einer Vorstellung hineindurfte.</p> <p>-H ist noch sehr besorgt, weil Walter keine Arbeit hat. Deshalb unternehmen sie auch nichts. Einladungen zu Fastnacht von Walters „Frankenverein“ schickt sie zurück. Sie selbst hat Fastnacht ganz vergessen. Da sie Katholiken am nächsten Tag mit einer schwarzen Stirn gesehen hat, erinnert sie sich an den Tag.</p>	<p>Deutsche Feiertage werden vergessen (linke Spalte)</p>	
<p>HMH 1937-05-22 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H vermisst das Wandern</p> <p>-H hat Auschlag von „giftigem Efeu“</p> <p>-H klagt über die Unzuverlässigkeit von Walters Arbeit.</p>	<p>Zeppelin – Hindenburg-Unglück</p> <p><i>„War das nicht schrecklich mit den Luftschiiff, Du hast das allerdings noch früher gewusst wie ich, ich hatte den Abend den Radio nicht an, erst am morgen [...]Die ersten Worte die ich dan morgen hörte waren „Hindenburg Unglück, ich dacht mich rührt der Schlag, dabei wüszst ich nicht mal dasz er hir war, obwohl er den Nachmittag noch über unsrem Gebäude geflogen ist [...].Jedenfalls war ich paar Tage richtig krank davon, ich denke mich da zu sehr rein, habt Ihr denn die Zeitungen erhalten? Ich weisz garnicht ob ich die gut zusammen gemacht hab da war ich noch ganz verwirrt, ich hab immer so stolz meinen mädels im Geschäft davon erzählt, u. es hat nur paar Minuten gebraucht um alles zu vernichten.“</i></p>	

			<p>Zeitungen <i>„Es ist nur gut dasz die Zeitungen jeden Tag nur Sensationen bringen, dasz man abgelenkt wird.“</i></p> <p>Krönung George VI in England <i>„Da war die Krönungsfeier von London, habt Ihr das auch am Radio gehört, ich hab mich gefreut, dasz ihr es auch hören könnte, denn hier ging es doch schon morgens um 5 Uhr an, die Krönung war von ½ 7 bis ½ 8 ungefähr u. die übertragung war wunderbar, es war mir wie ein [Oper?], die Musik u. [Chor?], dann die freundliche Stimme des Bischofs u. dann der König selbst. Als die Zeremonien in dieser modernen Zeit das war schon richtiges Theater, aber sehr feierlich.“</i></p> <p>Rente <i>„Mit der Altersrente ist das ja auch noch so eine Sache, Seit Januar ist das nun schon im Gange, was das für Geld kostet sowas einzurichten. Seitdem hat es ein Staat schon für Gesetz wiedrig erklärt, u. das kann uns auch hir blühen, so wirtschaften die hier.“</i></p>	
		-H berichtet von der Schwierigkeit Altersrente zu bekommen (re Spalte)		Welcher Staat hat die Altersrente zuerst als gesetzeswidrig erklärt? Mit welcher Begründung?
HMHuWH 1937-10-24 New York	Schwester	-H erzählt begeistert von ihrem neuen Radio, das auch den Berliner Sender empfängt. Die Lieder erinnern sie an Zuhause. -H wartet auf ein Lebenszeichen von einer Bekannten, die in den USA angekommen sein muss.		

		<p>-H bittet ihre Schwester darum, dass ihre Mutter keinen Stollen schicken solle, weil es diese auch in deutschen Läden gibt.</p> <p>-H bedankt sich für einen Brief mit Bildern</p> <p>-H macht in ihrer Freizeit viele Spaziergänge durch Läden. Dabei bestaunt sie Dinge, die sie an ihre Heimat erinnern, wie z.B. Geschirr mit Zwiebelmuster, Mode und andere Dinge.</p> <p>-H fügt am Ende noch hinzu, dass sie im Radio gerade „Tauber“ und „Lotte Lehmann“ höre.</p>	<p>Deutsche Heimat - Traditionen <i>„[...] da darfst Du Dich nicht wundern, wenn man die vielen Jahren in der Fremde ist, da hält man ganz gern fest an so Kleinigkeiten die einen an die Heimat erinnern. Gewisz hat sich da vieles geändert, aber ich seh Deutschland halt noch wie es vor 16 Jahren war.“</i></p> <p>Konzerte werden u.a. von großen Autofabrikanten gesponsort.</p>	
<p>HMH 1938-01-09 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>H- bedankt sich für die Post von ihrer Familie und berichtet von noch weiteren Bekannten, die ihr geschrieben haben.</p> <p>-H wundert sich, dass Martha ihr einen langen Brief geschrieben hat, obwohl sie sehr krank ist.</p> <p>-H erzählt von Silverster: Sie waren bei deutschen Bekannten</p> <p>-H beschreibt ihre Umgebung in der Wohnung, die auf mitgeschickten Fotos zu sehen ist.</p>		
<p>HMHuWH 1938-01-12 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H ist überrascht wie groß ihre Nichte geworden ist</p> <p>-H erzählt wie angespannt sie war, Bekannte einzuladen ([Jackhunds]). Zuvor putzte sie ausgiebig das Haus und anschließend war sie krank.</p> <p>-H berichtet von ihren Bekannten. Beide haben gut bezahlte Arbeitsplätze und ein schönes Haus.</p> <p>-H verlässt sich nicht auf das Einkommen und spart.</p>	<p>Rente <i>„Seit letzte Jahr bezahlen wir nun steuern für Arbeitslosen – u. Altersrente, die</i></p>	

		<p>-Walter ist 50. -H macht sich Sorgen, was passiert, wenn Walter aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten kann. -H und Walter gehen jeden Samstag Abend ins Kino. Sie erkundigt sich danach, wie die deutschen Kinos amerikanische Filme ausstrahlen. H erwähnt die Filme „The little Rebell“ und „Heidi“ -H hat den Boxkampf in Hamburg zwischen Schmeling und „dem Schwarzen“ in einer Radioubertragung verfolgt.</p>	<p><i>Arbeitslosenrente ist nun seit 1. Januar in Kraft, aber die Leute füllen Boden für Bogen aus, aber Geld haben sie noch keins gesehen, aus der ganzen Geschichte wird man nicht klug, u. so ist es mit der Altersrente, so fest kann man damit nicht rechnen, in der weise ist das eine Wirtschaft hir.“</i></p> <p>Vergleich deutsches und amerikanisches Radio: <i>„Spasz gibt’s uns blos mit welcher Ruhe das alles vor sich geht, wenn man die ansagen hir hört, das ist grad als wenn ein Maschinen gewehr los gehe, auch was Ihr drüben Nachrichtendienst nennt, zwischen jeden Satz erst mal eine Kunstpause, da hört man direkt den unterschied zwischen Europa u. Amerika, [...]“</i></p>	
<p>HMH 1938-03-25 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H freut sich, dass die Mutter eine Reise gemacht hat -H wundert sich über die Schwestern der Mutter. Früher hat die Mutter wohl besonders zu Ilse ein enges Verhältnis gehabt. Nun zu der anderen Schwester.</p>		<p>Wer sind die Schwestern ihrer Mutter?</p>

		<p>-Nichte ist fertig mit der Schule und wünscht sich zur Konfirmation ein Fahrrad, worüber sich H sehr wundert.</p> <p>-H erzählt von ihrem Alltag: Ausschlafen, Essen und Radiohören.</p> <p>-Ein weiteres Hobby ist das Möbelumstellen.</p> <p>-Speziell die Oper wird betont. Sie hat sich zum Wasingtontag „Tristan und Isolde“ angesehen.</p> <p>-H berichtet von einer Radioübertragung von „Aida“, bei der der Hauptdarsteller an Magenkrämpfen litt und trotzdem sang. Diese Stimme brachte einen Zuhörer, einen Tenorsänger, dazu, direkt in die Oper zu fahren und ihn einzuwechseln.</p>	<p>Freizeit – Häuslichkeit in Amerika <i>„Nun werde ich hoffentlich auch wieder mal aus der Bude kommen, ich glaub seit wir hir wohnen sind wir im ganzen 3 Sonntage mal raus, entweder ich wird amerikansich oder ists das man älter wird, [...]“</i></p>	
<p>HMHuWH 1938-04-09 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H erzählt, dass es das erste Mal seit sie in New York ist, geschneit hat.</p> <p>-Sie plant am Palmsonntag in die Kirche zu gehen.</p> <p>-H freut sich darüber, seit Januar in einem Buchclub zu sein. Sie zahlt 142\$ dafür.</p> <p>-H hat in ihrer Monatszeitschrift eine Reklame der Lotterie gefunden und bittet nun ihre Schwester, dass sie für sie in Deutschland spielt. Das Geld würde sie ihr dann zu Weihnachten schicken. Von dem Gewinn möchte sie dann eine Reise nach Deutschland machen.</p>	<p>Kritik über Amerikaner? Sie rechtfertigt ihre Clubmitgliedschaft: <i>„Ich brauch hier wirklich so was, wenn man täglich mit so blöden Menschen zusammen ist, dann ist mir mein [Hiern] wie etwas heiliges, da bin ich mein eigener Herr, da habe ich das Radio u. etwas gutes zu lesen [...]“</i></p>	

<p>HMHuWH 1938-05-15 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H beschwert sich über das Wetter. -H hat 20 Mark an ihre Schwester geschickt. 12 Mark sollen für Lotterielose eingesetzt werden.</p> <p>-H kommentiert die Konfirmation ihrer Nichte und bedankt sich bei Else für eine Osterkarte. -H würde sich über einen von ihrer Schwester angekündigten Besuch von Martha aus Chicago sehr freuen. Leider hat sie keine Schlafgelegenheiten für sie. -H erklärt die amerikanischen Maße Inch und Fuß. -Sie hat von ihrem Club 2 Bücher bekommen.</p>	<p>Glücksspiele in Europa! <i>„An den Zeitungsausschnitt kannst du sehen daß ich nicht allein den Gedanken hab. Hier spielt ja beinah jeder in der irischen Lotterie, aber man ist eben nie sicher ob es durch die Post geht.“</i></p>	<p>Gab es in den USA keine Lotterien?</p>
<p>HMHuWH 1938-07-03 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H berichtet, dass sie sich schon lange auf den Sommer gewartet habe, weil Walter dann hätte arbeiten können. Doch Walter ist sehr krank und kann sich schlecht bewegen. Sie hatten große Hoffnung, dass Walter durch diese Arbeit etwas Längerfristiges gehabt hätte. -H entschuldigt sich dafür, dass ihre Schwester von dem mitgeschicktem Geld nichts übrig hat, weil die Lottoziehungen sehr häufig sind. -H hat eine Einladung zu einem Heimatfest aus Hohenstein bekommen. -H möchte ein Buch finden, welches von einem früheren Bekannten geschrieben wurde. Dort wird ihre Heimatumgebung beschrieben. -H erzählt von ihren Buchvorlieben.</p>		
<p>HMHuWH 1938-07-30 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H antwortet auf Nachrichten über verschiedene Bekannte. -H erzählt, wie sie an ihrer Maschine mit Spulen arbeitet.</p>		

		<p>-Walter geht es schon etwas besser, er wird hat Spritzen bekommen, H hat ihm ein Wärmekissen und ein teures Katzenfell gekauft. Wegen W verlassen sie nur selten das Haus.</p> <p>-H erzählt, dass sie am Strand wieder Probleme mit dem „giftigen Efeu“ hatte. Sie selbst behandelt sich nun mit Zitronensaft ein und wünschte, sie könnte mit diesem Geheimrezept Geld machen.</p> <p>-H ist überrascht, wie teuer es in Deutschland ist.</p> <p>-Sie vermisst Heidelbeeren, denn in den USA schmecken sie ihr nicht.</p>		
HMHuWH 1938-09-16	Schwester	<p>-Walter arbeitet wieder. Durch seine Erholung hat er stark zugenommen.</p> <p>-H hatte viel Arbeit und machte sogar Überstunden am Sonntag und hofft, dass sie nicht von der Union „erwischt“ wird.</p>	<p>Schuldfrage Weltkriege Deutschland <i>„[...] bis jetzt [hab] ich wenig um die Zeitungsschreiberin gegeben, das ist doch dauernt eine Hetze ich glaube die könnens gar nicht [erwarten] biß es wohl drausen los geht [wie?] deutsch land [wie?] 2 mal die Schuld in die Schuh zu schieben. Aber die letzten tage sah es wirklich schlimm aus / u. [wohl] der Besuch [der] Engländer bei Hitler hat die Gefahr vorüber gehend beseitigt [...]“</i></p> <p>Entsetzen über regionale Verschiebungen Deutschlands vor Anfang des 2. Weltkriegs <i>„[...] ich [hat] das ja nicht gedacht daß das so nahe an Sachsen ist, ich bin direkt erschrocken als diese Woche ein Land karte abgedruckt war, u. da sah ich</i></p>	

		<p>-H ist überrascht, dass ihre Schwester einen Fernseher hat</p> <p>-H hofft, dass es nicht zum Krieg kommt. Die Menschen beten.</p>	<p><i>Chemnitz so nahe der Grenze, ist denn das nicht Böhmen? Was die jetzt Sudeten nennen? Ich wunder mich daß du das gar nichts im Brief [erwähnst], wo sich die Zeitungen schon wochen“lang hin mit beschäftigt. Das wäre ja schrecklich wenn es so na bei Euch los gehen sollte.“</i></p> <p>Fortschritt in Deutschland <i>„[...] ein Fernsehsender habt Ihr auch schon, das gibt’s hier noch nicht, obwohl sie fest dran arbeiten.“</i></p>	
<p>HMHuWH 1938-10-05 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H erzählt von einem Film, namens „Heimat“. -H versucht eine Bekannte zu erreichen.</p>	<p>Erleichterung über (kurzzeitige) Abwendung vom Krieg: <i>„[...] ich bin hier so glücklich daß die Kriegs frage wieder mal be“ seitigt ist, u. Ihr wohl nicht minder.[Des] wenn ich Zivilisation, wenn solche [Streitfragen] diesen weg gelöst [werden], hoffentlich ist nun für ne lange Zeit mal wieder ruhe.“</i></p> <p>Große jüdische Bevölkerung in New York <i>„Ich bin [heut] heim weil jüdiger Feiertage ist. An so einen Tag ist New Yoerk direkt tod, daß zeigt wie viel Juden hier sind.“</i></p>	<p>Wie bekannt ist dieser Film?</p>

<p>HMHuWH 1938-10-30 New Yorck</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H und W waren erkältet -möchte weiterhin an der Lotterie teilnehmen -H hat Kontakt mit [Henkfaul], die sie noch einladen werden.</p> <p>-H hat 2 Karl May Bücher und „Sch“ und „aus dunklen Tann“ bestellt. Die beiden letzteren spielen in ihrem Heimatort.</p>	<p>Weltwirtschaftskrise? <i>„[...] er sagt auch, die haben keine Nacht geschlafen während der Krise.“</i></p> <p>Juden H erzählt, dass sie für W einen Wintermantel brauchten. Deshalb gingen sie <i>„ganz [unten] in die Stadt „[u.] da unten haben die Juden den ganzen Tag offen, da gibt es Straßen, da gibt es nichts wie Frauenmäntel, andere Straßen da ist ein Laden neben den anderen nur Männer kleidung, da gibt es alles von den billigst bis zum teuersten, u. das ist direkt im elends viertel, was man da fürgestalten sieht, u. die Säufer, da würdet Ihr Euch schöne bedanken.“</i></p>	
<p>HMHuWH 1938-11-13 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H schickt 80Mark nach Deutschland. Es soll teils für die Lotterie und teils für die Familie verwendet werden. -W geht es manchmal noch mit seinem Rücken schlecht. -H hat übers Radio einen Geburtstagsgruß für sich von Freunden erwartet, der aber nicht gesendet wurde. -H macht sich wieder viele Gedanken und hat Kopfschmerzen, weil sie mit Freunden ihren Geburtstag nachfeiert und einen Truthahn vorbereitet möchte. -H berichtet von der Oper -H kommentiert ein Foto, das sie von ihrer Schwester geschickt bekommen hat. -H hat vor, Martha einen eigenen Brief zu schicken.</p>		

<p>HMHuWH 1939-01-02 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>Geschenke -H bedankt sich für ein Tuch, [Horken?] und Schnaps, Geschenke, die sie zu Weihnachten bekommen haben. -W hat noch einen Rasierapparat bekommen. -H erwähnt Charlie und Martha, denen sie auch Geschenke geschickt hat. -H bekam später auch ein Weihnachtspaket von Martha mit Strümpfen, Unterrock, Handtasche und Taschentüchern, was ihr sehr unangenehm war, weil Martha wohl allein sei. H nimmt allerdings an, dass es von Marthel aus ging. <i>„Aber so sind die hier ich hab Euch schon früher geschrieben, wie ich von so vielen Leuten Geschenke bekam, u. so viel muß man aber auch wieder geben, es ist alles nur ein Tausch, die gehen da viel zu weit hier.“</i> - „Er“ hat H 30\$ in die Reisekasse getan - Martha möchte nach New York kommen -H erwartet eine gute Saison wegen der Weltausstellung -H berichtet von den Feiertagen: Heilig Abend bei Bekannten, 1. Feiertag Bekannte bei ihnen, Silvester in der „deutschen Nachbarschaft“, wo Grog getrunken wurde. In dieser Zeit hörte sie viel gute Musik im Radio</p>	<p>Juden bevorzugt <i>„[...] unser Vormann bevorzugt jüdische Arbeiter seit den letzten paar Monaten, u. ich kann sicher sein, wenn ich für paar Monat weg geh, dann hab ich mein Platz als erst verloren.“</i></p>	<p>Vermutlich Walter?</p>
<p>HMHuWH 1939-01-30 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>- H wünscht sich, dass Telefonieren billiger wäre - H hört wieder regelmäßig die Oper - H berichtet vom Opernprogramm</p>		

		<ul style="list-style-type: none"> - H freut sich, dass ihre Familie in Deutschland wieder musiziert. - H findet, dass man keine Tiere haben sollte, wenn man wenig Zeit Zuhause verbringt - H kommentiert Fotos, die sie von ihrer Schwester bekommen hat. Sie meint, dass ihre Mutter mit (80?) immer sehr vornehm angezogen sei. 		<p>Wie geht es der Familie finanziell? Alter der Mutter nicht ganz sicher, weil sich in einem späteren Brief ein anderes Alter erschließen lässt.</p>
HMHuWH 1939-02-25 New York	Schwester	<ul style="list-style-type: none"> - H schreibt, dass sie endlich Post von Martha bekommen habe, die sie nach Deutschland weiterschickt. Ihr ginge es gesundheitl. nicht gut. - H fragt nach einem Kommentar ihrer Schwester. Diese schrieb über ihre Tochter, die nun mit der Schule fertig ist: <i>„sie müssen ihr Land jahr abdienen.“</i> -H erzählt von früher. Nach der Konfirmation musste sie damals in der Fabrik anfangen zu arbeiten. -H beschwert sich über ihren Vorarbeiter, der allerdings jetzt dort nicht mehr arbeitet <i>„Unser Vormann ist ein ganz falscher Polak, solange wie man tanzt wie der pfeift ist man all right, bis ich ihn mal mächtig meine Meinung gesagt hab.“</i> 	<p>Zeitungen <i>„die Zeitungen überblick ich nur flüchtig, da ist so viel Haß und Zank drinn, so ist eben meine einzige Ablenkung die Musik.“</i></p>	<p>Was hat Martha? Rheuma?</p> <p>Wie ist das gemeint?</p>
HMH 1939-03-19 New York	Schwester	<ul style="list-style-type: none"> - H stellt fest, dass der Brief ihrer Schwester in Chemnitz <i>„wieder mal“</i> geöffnet wurde. -Das Taschentuch aus einem Geburtstagsbrief an Hilde ist geklaut worden. - Martha hat sich für den 2. / 3. Juli angekündigt und bringt Charlie mit. Marthel und ihr Mann 		<p>Von wem wurden die Briefe geöffnet? Wurden die Briefe per Zufallsprinzip herausgefischt oder gab es best. Kriterien?</p>

		<p>können nicht kommen.</p> <p>-Walter hat wenig Arbeit, weil ein großer Kunde in der Firma abgesprungen ist. H ist momentan Zuhause</p> <p>- H hat Karten besorgt, um die Ausstellung zu besuchen. Die Veranstaltung soll sehr teuer sein.</p>	<p>Kein Deutschland in der Weltausstellung in New York vertreten</p> <p><i>„Also von unserer Ausstellung habt Ihr nichts gelesen, u. ich hab gedacht die ganze Welt [wüsste] davon, es waren schon fürstliche Besucher die von Dänemark u. Norwegen, [das] englische Königspaar war letzte Woche da, aber Deutschland ist eben nicht vertreten auf der Ausstellung, unser Bürgermeister hat sich schon gemein über Deutschland geäußert, u. da haben die dann ganz abgesagt.“</i></p>	<p>Wie teuer ist der Eintritt für die Ausstellung?</p> <p>Wie kam es wirklich dazu, dass D. nicht vertreten war? Wurde es „ausgeladen“ oder hat D. selber abgesagt?</p>
<p>HMHuWH 1939-04-29 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>- H bereitet sich auf den Besuch von Martha vor. Dafür haben sie ihre Wohnzimmermöbel eingetauscht gegen ein Schlafsofa.</p> <p>-H fühlt sich auf ihrer Arbeit nicht wohl, es gibt viel Neid, Zank und Streit</p> <p>-H wundert sich, dass trotz Ausstellung die Geschäfte schlecht laufen</p>	<p>Beschreibung Weltausstellung</p> <p>-viele Fahnen der verschiedenen Länder „ohne Hakenkreuz“</p> <p>Helenes Kommentar zum Fehlen Deutschlands bei der Weltausstellung / Deutschlandbild</p> <p><i>„die waren deutschen Teufel sind u. bleiben eben die Sündenböcke.“</i></p> <p>Patriotismus / Beziehung USA-Deutschland vor 2. Weltkrieg</p> <p><i>„Ich bin froh über die Antwort, die Roosevelt aus Deutschland gestern</i></p>	

			<p><i>erhalten hat. Hoffentlich kehrt der nun erst mal vor seiner eigenen Tür.“</i></p> <p>Vorbereitung auf den Krieg <i>„Ja die Kriegshetze in diesem Land ist ganz schrecklich.“</i> Gemeint ist vermutlich der Nachrichtendienst in Deutschland.</p>	
<p>HMH 1939-07-12 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H erzählt von dem Besuch von Martha mit ihrem Enkelkind Charlie. Charlies Mutter ist Marthel. -wegen Charlies Keuchhusten sind die 2 früher als geplant abgereist zu seiner Familie. -H beschreibt Martha als eine Person, die <i>„einen trotz allen auf die Nerven“</i> ginge. -H deutet an, dass sie sich die letzten Jahre für etwas die Schuld gab, aber nun feststellt, dass sie mit Martha nie wieder zusammenwohnen könne. -Helene, Martha und Charlie besuchten die Weltausstellung, die Martha nicht gefallen hat. H hingegen entgegnet, dass sie kaum etwas gesehen hätten.Charlie durfte sich das Feuerwerk ansehen. -Nachdem Martha Marthel telefonisch erreicht hatte wegen Charlies Krankheit, wurde entschieden, dass sie zu Lawrence fahren sollen. -H glaubt, dass Martha nicht zugeben wollte, dass H und W für diese Zeit ganz <i>„anständig leben“</i>. In Charlies Familie ist Marthel die Hauptverdienerin, denn ihr Mann hat keine regelmäßige Arbeit. -H versucht ein Missverständnis aufzuklären. Die Geschichte wird allerdings nicht ganz deutlich: Martha klagt Helene an, bei einem verheirateten Mann (in Danzig?) angerufen zu haben, der zwei Kinder hat. Deshalb wurde er aus dem Militärverein geworfen. Helene hingegen erklärt,</p>	<p>Beschreibung Weltausstellung linke Spalte</p>	<p>Wofür gab sich Helene die Schuld? Haben Martha und Helene früher zusammengelebt und sich gestritten?</p> <p>Wer ist Lawrence? Charlies Vater?</p> <p>Arthur?</p>

		<p>dass dieser Mann nur ein Freund gewesen ist, der freien Zutritt zum Ballsaal hatte. Gemeinsam waren sie tanzen und haben am Wochenende Ausflüge gemacht. Helene weiß, dass er sehr wenig Geld hatte und er wohl deshalb seine Vereinsgebühren nicht mehr zahlen konnte. Sie habe seine Familie auch kennengelernt.</p> <p>-H erzählt weiterhin, dass Martha glaubt, sie sei deshalb gegangen, weil Marthel ein Geschenk bekommen hat und sie nicht. Helene hingegen war es eher unangenehm, weil sie mehr Geschenke bekommen hat.</p> <p>-H bittet Liesel darum, den Brief niemandem zu zeigen.</p>		
<p>HMHuWH 1939-07-28 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H macht sich Sorgen, weil sie seit langer Zeit von ihrer Familie nichts mehr gehört hat.</p> <p>-Martha kam nach ihrer Abreise zurück. Sie lässt alle grüßen, aber wegen ihrer Krankheit kann sie nicht schreiben.</p> <p>-H plant Martha nächstes Jahr zu besuchen</p> <p>-Marthel fuhr 30 Stunden mit dem Bus von New York zurück nach Chicago.</p> <p>-H beauftragt ihre Schwester einen Herrn „Wentz“ ausfindig zu machen. Sie möchte ihre Mutter nicht direkt fragen, weil Marie es erfahren könnte und es dann Krach bringe.</p> <p>-H erwähnt einen Schriftverkehr zwischen einer Frau Heinig und [Heinichen?], der Ärger brachte. Dabei ging es um Geld.(Hier wird nicht deutlich, worum es geht)</p>	<p>„Deutsche Nachbarschaft“ / Deutschfeindlichkeit</p> <p><i>„Ich hab sie hier [nach] der deutschen Nachbarschaft gebracht, das hat ihr nun ganz besonders gefallen, sie merkt davon fast gar nichts in Chicago, sie sagt da sind sie ganz besonders deutsch feindlich.“</i></p>	<p>Hat Martha Rheuma? In welcher Beziehung stehen Marthel, Martha, Charlie, Lawrence?</p> <p>Vermutung: Charlie ist Marthels u Lawrence Sohn. Martha ist Marthels Mutter? Ist Martha Helenes Tante?</p> <p>Wodurch zeichnet sich die deutsche Nachbarschaft aus?</p> <p>Wie zeigt sich Deutschfeindlichkeit? Wie hoch ist der Anteil der Deutschen in New York und Chicago im Verlauf der Jahre?</p> <p>Wer ist Herr Wentz? Wer ist Marie?</p>

<p>HMH 1939-09-03 New York</p>	<p>Schwester</p>		<p>-Entsetzen über Kriegsausbruch -Vorwurf an die „<i>groszen Geister mit ihrem Fortschritt</i>“ - Neugierde und Ärger über Amerikas Verhalten <i>„Bin blos neugierig wie sich amerika verhalten wird, die sitzen in Washington mit einem Glorienschein, u. [versuchen] neutralität, dabei warten sie schon, dasz das Gesetz um [gestoszen] wird, damit sie Waffen an die Engländer u. Franzosen verkaufen können.“</i></p> <p>Schuld / Presse / Deutschfeindlichkeit <i>„Die Presse und Radio sind natürlich wie immer sehr deutschfeindlich, wir kriegen die Schuld für alles wieder in die Schuh geschoben.“</i></p> <p>-Postweg verläuft über Holland</p>	
<p>HMHuWH 1939-09-24 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H ist besorgt um ihre Familie und um die Ernährung -H erkundigt sich nach Verwandten, die ins Feld müssen</p>	<p>Pakete Der Paketversand ist eingestellt, soll aber über Holland aufgebaut werden. Die Pakete über den üblichen Weg werden von Engländern durchsucht H erkundigt sich, ob ihre Familie Ersatzmittel bekämen</p>	

			<p>Kriegsgrenzen <i>„Gott sei Dank die Gefahr im Osten ist nun für Euch vorüber, aber es wird wohl nun im Westen werden“</i></p> <p>Amerikabild / Amerikas Rolle aus deutscher Sicht / Waffen für England und Frankreich <i>„da sieht man nun das wahre Gesicht Amerikas. Zuvor hat er (der Präsident) immer nur an Deutschland appelliert für Frieden, warum bemüht er sich jetzt nicht mit Stalin dasz die Engländer u. Franzosen Frieden machen, aber nun, jezt arbeitet er dafür, dasz das Gesetz umgestoszen wird, damit die beiden Länder Waffen hier holen können. Der hat noch so viel Arbeitslose hier diesen Weg bringt er sie alle unter“</i></p> <p>„Redeverbot“ Hass auf Deutsche / Schuld <i>„ o wenn man blos so richtig reden könnte, aber wir müszten den Mund halten oder es kommt zu raufereien, der Deutschenhasz sisz eben zu tief u. wir sind eben Schuld an allem. Es ist hart wenn man das alles so einstecken musz, man musz eben so gut es geht diesen Unterhaltungen aus dem Weg gehen,“</i></p>	
--	--	--	---	--

			<p>Wut auf England <i>„u. man hofft dasz die Engländer mal tüchtig Keile kriegen.“</i></p>	
<p>HMHuWH 1939-10-01 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H schickt ein Paket mit vielen Lebensmitteln</p>	<p>Paketversand Pakete werden über neutrale Länder verschickt</p> <p>Amerikanische Zeitungen – Deutsches Radio <i>„Ich bin blos froh, dasz wir den Kurzwellen sender haben, dasz man die Nachrichten auch von Deutschland direkt hören kann, denn wenn man nach den Zeitungen hier geht, da gehen die andern überall Sie reich hervor, trotzdem sie zu geben müssen, dasz Polen verloren ist.“</i></p>	<p>Welche Länder organisieren den Paketversand noch?</p>
<p>HMHuWH 1939-10-23 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H freut sich über eine Nachricht ihrer Schwester. Ein Brief ist verloren gegangen.</p> <p>-H möchte gern Lebensmittel schicken, leider kommen sie nicht an. Sie würde gern wenigstens Fett schicken</p> <p>-H erkundigt sich nach Hermann, der in einem Kolonialwarenladen arbeitet, und nach vielen Bekannten und Verwandten. Sie würde gerne wissen, wer eingezogen wurde</p>	<p>Postverkehr H glaubt, dass Briefe, die offen bleiben, bessere Chancen haben, anzukommen H berichtet von mehreren großen Firmen, die Versandwege einrichten möchten.</p> <p>-H erzählt, dass die Deutschen hoffen, in den Zeitungen etwas Positives für Deutschland zu lesen</p> <p>Selbstaufgelegtes „Redeverbot“ <i>„man möchte so gern mal seinem Herzen Luft machen, aber das gescheiteste ist doch, man hält den Mund.“</i></p>	

<p>HMHuWH 1939-11-09 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H hofft, dass ihre mitgeschickten Pakete angekommen sind. -Postweg scheint wohl wieder offen, um Lebensmittel zu schicken - Sorgen, ob Verwandte kämpfen müssen</p>	<p>Postweg erst über Holland und Belgien, nun über Italien</p> <p>Ablehnung Engländer 2.WK <i>„Nun es würde auch niemanden einfallendes etwas von hier aus zu schicken, damit es den verdammten Engländern in die Hände fällt.“</i></p> <p>Nachrichtendienst / Medien / Reaktion auf deutsche Verluste <i>„Da hört man auch nichts wie Propaganda. Wenn sie mal ein deutschen Flieger abschießen, da machen sie ein richtige Hero- geschichte draus.“</i></p> <p>Amerikanische Zeitungen Helene bekommt den Rat von ihrer Schwester, nicht alles zu glauben, was in den Zeitungen stünde.</p>	
<p>HMHuWH 1939-11-20 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H kündigt ein weiteres Paket mit Lebensmitteln an -H möchte gern Kaffee und Fett schicken -H hat 50 Mark geschickt: 20 für ihre Mutter, 30 für ihre Schwester -H wiederholt, dass sie das Lotteriespiel nun unterbrechen soll und das Geld lieber für Lebensmittel verwendet werden solle. -H möchte viel Kleidung schicken, aber die Paketpost ist eingestellt. -Walter hat Helene schon vor ihrem Geburtstag mit Blumen, Parfüm und Schokolade beschenkt. -H erzählt, dass W sie mit einer Katze überrascht</p>	<p>Deutsche Vorschriften Paketversand -Deutschland lässt nur bestimmte Mengen und Inhalte für Pakete zu.</p> <p>Deutschland -Deutsche bekommen wenig Kleidung für Bezugsscheine</p> <p>Deutscher Handel in USA läuft unbehindert weiter. Die Läden werden mit deutschen Gütern beliefert.</p>	

		<p>hat, die sie allerdings nach einer Woche zurückgeben musste, da sie zu wenig Zeit für sie hatte.</p> <p>-H gibt zu, ihre eigene Schrift nicht lesen zu können</p>		
<p>HMHuWH 1940-01-06 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H und Liesel schicken sich nun Luftpostbriefe</p> <p>-H ist wenig zuversichtlich, dass der Frieden bald zurückkehrt.</p> <p>-H ist verwundert, dass es trotz fortschrittlichem Denken keine Einigung zwischen den Nationen gibt.</p> <p>-H erzählt von Weihnachten und Silvester, an denen sie mit Bekannten zusammen waren</p> <p>-W hat wenig zu tun</p> <p>-Martha schreibt seltener, weil sie Probleme mit ihren Händen und Füßen habe</p> <p>-Charlie war krank</p> <p>-Marthel hat H und W eine Apfelsinenpresse zu Weihnachten geschickt</p> <p>-H hat für Marthel und Martha Sesselschoner und Seife geschickt</p>		
<p>HMHuWH 1940-03-09 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H ist beseelt von eine Radiübertragung von „Figaros Hochzeit“</p> <p>-H hofft darauf, dass sich das Problem mit den Briefverlusten ab dem 15. auflöst. Sie ist frustriert Briefe zu schicken, die nicht ankommen (re Spalte)</p> <p>-H möchte ihrer Mutter Kaffee schicken</p> <p>-H ist verunsichert, weil es viele Gauner im Versandgeschäft gibt</p>	<p>Bermuda / Engländer / Post</p> <p>„[...] aber die letzten Wochen ist mir schon die ganze Lust vergangen, weil die Engländer eben alles runter holen, aber nach dem 15. wird es hoffentlich besser, da fliegen die Flugzeuge nicht mehr das englische Bermuda an, [...]“</p> <p>Postwege</p> <p>der Postweg verlief kurzzeitig über Dänemark, dort wurde dann die Ausfuhr</p>	

		<p>Unregelmäßige Arbeitszeiten -H und W arbeiten nur gelegentlich. In Walters Firma haben nur bestimmte Leute regelmäßige Arbeit: <i>„Wer die alten Arbeiter sind, die vorman den Listen stehen, schaffen täglich, u. dieneueren die wieter auf den Listen stehen, gehen eben heim, wenn nicht genug Wagen rausfahren, anstatt die arbeit [--] eingeteilt wird.“</i></p> <p>Enttäuschung über das Leben <i>„Mann hat eben ganz anderes vom Leben erwartet, u. man kommt aus dem Schlamassel nicht raus.“</i></p> <p>-H hat eine Einladung nach Chicago zu ihrer Tante bekommen</p>	<p>gesperrt und über Holland umgeleitet</p> <p>Patriotismus / Misstrauen gegenüber der englischen Presse <i>„Man sorgt sich um das Geschick Deutschlands man ist zu sehr der englischen Propaganda ausgesetzt hier.“</i></p> <p>Finnland / Englands Schuld <i>„Zum [unser] zufriedenheit ist nun auch der Krieg in Finnland vorbei, auch wie dieser Krieg durch Englands Rechnung,[...]“</i></p>	
<p>HMHuWH 1940-05-13 New York</p>	<p>Mutter</p>	<p>-H entschuldigt sich, keine Muttertagskarte geschickt zu haben -H erklärt, dass sie eigentlich Kaffee schicken wollte, aber Liesel ihr abgeraten habe, da er verzollt wird</p> <p>-H sorgt sich auch um USA <i>„man hofft dasz dieses Land nicht doch zu guterletzt in diesen Krieg verwickelt wird.“</i></p>	<p>Befürchtungen über einen „schrecklicheren“ Krieg -H ist noch immer schockiert über den Kriegsausbruch, <i>„dasz sich das in der kurzen Zeit seit 1914 alles wiederholen soll und noch viel schrecklicher.“</i></p> <p><i>„Nun wollen wir hoffen u. beten dasz es den deutschen Truppen auch hier glückt.“</i></p>	<p>Wie waren die Zollbestimmungen in Deutschland während des Krieges?</p> <p>Wie ist das gemeint? Wieso „auch hier“?</p>

		-H wurde wieder nach Chicago eingeladen	<p>Überfluss USA / schlechtes Gewissen <i>„Ich glaube wir sollten eigentlich hier schon dankbar sein, wenn man bedenkt, dass es hier alles so in Hülle u. Fülle gibt, aber der Gedanke, wie Ihr Euch in allem einschränken müsst, macht einen schon unglücklich“</i></p> <p>Krieg hat Einfluss auf Schifffahrt und Arbeit in den USA <i>„denn die Schifffahrt leidet doch ganz enorm unter diesen Verhältnissen, u. das wirkt sich wieder auf den Transport in der Stadt aus.“</i></p> <p>Weltausstellung -wurde wieder eröffnet</p>	
HMHuWH 1940-07-29 New York	Schwester	<p>-H berichtet von ihrem 3-wöchigen Besuch bei Marthel, Lou, Charlie und Martha auf dem Land, den sie sehr genossen hat. Laut Marthel sind Marthas Launen und Unzufriedenheit schwer zu ertragen. Martha ist mit ihrem Mann früher wohl auch schlecht umgegangen.</p> <p>-Martha schlug Helene vor, nach Chicago zu ziehen und hört sich nach Arbeit für Walter um. Helene bleibt zurückhaltend.</p>	<p>-Helene nennt Martha einen „Armstuhlpatriot“ <i>„Hurraschrein, u. Ihr merkt überhaupt nichts vom Krieg.“</i></p>	

		<p>Geldsorgen -H und W hatte viele Ausgaben wegen des Besuchs von Martha und Marthel und auch wegen der Chicagoreise -Walter muss jeden 2. Tag zum Arzt und wöchentlich 10\$ für Medikamente ausgeben, trotz Krankenkasse</p>	<p>Deutsche Sicht Englands / Aufforderung an englisches Volk sich zu widersetzen <i>„Ich hoffe das englische Volk wacht bald auf u. schert ihre Regierung zum Teufel, warum soll das ganze Volk wegen so paar Dickköpfen leiden, man ist blos gespannt, was noch kommen wird.“</i></p> <p>Vaterlandsliebe / Wut über Hetze über Deutschland <i>„selbst wenn man manches entbehren musz, ist immer besser als wenn man hier so liest u. mitanhören musz wie sie immer nur auf Deutschland rumhacken.“</i></p> <p>Rückkehr nach Deutschland <i>„Ich beneide jeden der seine sieben Sachen hier zusammen packen kann, u. kann drauszen [ein] Leben machen.“</i></p> <p>Vergleich Landleben – Stadtleben <i>„Aber ich habe mit ihr in Chicago alte Bekannte besucht, da giebt es doch nun meist 2 Familienhäuser mit bissel Garten, aber noch Kohleöfen, kaltes Wasser, kein elektrischer</i></p>	<p>Gab es deutsche Einwanderer, die im Krieg zurückkehrten um des Nationalstolzes wegen?</p>
--	--	--	---	--

		<p>-H erkundigt sich nach einer Kur, die eine Bekannte in [Maronn?] macht, die vielleicht Martha auch helfen könnte (gegen Rheuma?)</p> <p>-H stellte bei ihrem Besuch fest, dass Martha nicht gut auf sich achtet und mit ihrer Gesundheit nachlässig umgeht.</p>	<p><i>Eisschrank, wenn man dann die Kosten [ver----], da haben wir hier für dasselbe Geld, alle die bequemlichkeiten. So könnte ich wirklich nicht sagen, wo es mir besser gefiel,“</i></p>	
<p>HMHuWH 1940-09-15 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H ist froh, sich auf der Reise etwas erholt zu haben, weil sie zur Zeit sehr viel arbeiten muss</p> <p>-W leidet an starken Schmerzen am Ischias, geht aber trotzdem arbeiten</p> <p>-der Sommer war sehr schlecht in Deutschland und in den USA</p> <p>-H schickt ein Rezept an Martha und hofft, dass sie bei sich eine deutsche Apotheke findet</p> <p>-H schickt Fotos mit und erzählt von Charlie. Er ist mit seinen 9 Jahren sehr groß und gesund. H begründet das mit dem Landleben und ist traurig über die schwierigen Bedingungen für die Kinder in Deutschland</p>	<p>Postweg verläuft wieder über Bermuda</p>	
<p>HMHuWH 1940-11-11 New York</p>	<p>Mutter</p>	<p>-H gratuliert ihrer Mutter zum 70. Geburtstag und kündigt ein Paket mit Kaffee an</p> <p>-Walter hat keine Rückbeschwerden mehr, nun aber Schmerzen in der Schulter, weswegen er auch zu einem Arzt gegangen ist</p>	<p>Geschäfte mit Paketversand <i>„die Gesellschaft hier machen ein richtiges Wuchergeschäft daraus“</i></p>	
<p>HMHuWH 1940-11-21 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H erzählt von ihrem Geburtstag, der auch gleichzeitig <i>Thanksgiving</i> ist.</p> <p>-W hat in der Schulter eine Adernverkalkung</p> <p>-schickt schon nachträgliche Geburtstagsgrüße an ihre Schwester</p> <p>-H kündigt mehrere Pakete mit Lebensmitteln für ihre Mutter und Schwester an, die sie schon</p>		

		<p>verzollt hat</p> <p>-Liesel soll entscheiden, ob ihr zukünftig Geld oder Lebensmittel wichtiger wären</p>		
<p>HMH 1940-12-21 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H schreibt, dass es Walter so schlecht geht, dass er keine schwere körperliche Arbeit mehr verrichten kann und einen leichten Job bräuchte.</p> <p>Ankunft Brief von Walters Schwester. In diesem Zuge wird Walters Familiensituation geschildert:</p> <p>-W kommt aus [Herzburg]</p> <p>- Schlechtes Verhältnis zu seinem Vater, der Uhrenmacher war</p> <p>- Weil Walter von ihm nichts gelernt hat, ging er schon vor dem Krieg zur Marine, allerdings wird nicht klar, in welcher Position</p> <p>- Während des Krieges ist W an der Belgischen Küste stationiert</p> <p>-Wegen des schlechten Verhältnisses und weiteren Unstimmigkeiten zwischen ihm und seinen Brüdern bricht der Kontakt ab, obwohl er sich mit seiner Mutter und Schwester gut verstand.</p> <p>- In dem Brief erfahren sie, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> -1931/32 seine Eltern starben -1939 sein Bruder starb -1. Weltkrieg kam sein Schwager um. -Sein Neffe (der Sohn seiner Schwester) ist nun im Krieg. <p>- ihr selbst ginge es sehr gut</p> <p>Es wird nicht deutlich, ob seine verbliebene Familie in den USA oder in Deutschland lebt(e).</p> <p>-H und W denken immer wieder darüber nach, nach dem Krieg nach Deutschland zurückzukehren</p>	<p>Gedanken über Rückkehr in die Heimat nach dem Krieg (linke Spalte)</p>	<p>Ist das ein häufiges Phänomen, dass Auswanderer nach dem Krieg zurückkehren möchten?</p>

<p>HMH 1946-11-29 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H freut sich, dass ihre Schwester einen Geburtstagskuchen für deren Mutter in Helenes und Walters Namen backt. -H klärt ein Missverständnis auf, dass ein bestimmtes mitgeschicktes Paket kein Carepaket sei, sondern über Schweden geschickt wurde. -H erklärt, was ein „Care“ ist. <i>„Die Care sind ganz anders, sie haben den Inhalt eines solchen in einem Geschäft ausliegen. Die sind noch soldatisch. Es sind ja alles Sachen die für Militär bestimmt waren“</i> -H tut es Leid, dass Liesel hohe Zollgebühren für Zigaretten zahlen musste.</p>	<p>Carepakete</p>	
<p>HMHuWH 1947-03-22 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H kündigt ein Paket für Liesel und zwei Pakete für Magda an. -H wartet noch auf eine Benachrichtigung von der Ankunft der anderen Pakete, die nun schon seit 9 Wochen unterwegs sind.</p> <p>-H bemitleidet „Onkel Fritz“ -Walter arbeitet zur Zeit für ein Ledergeschäft. Da auf Taschen und Koffer hohe Steuern fallen,</p>	<p>Unterschiedliche Voraussetzungen für Empfängerländer -Paketen, die nach von den Russen besetzten Polen geschickt werden, muss zusätzlich eine Bescheinigung über Desinfizierung beigelegt werden</p> <p>Modische Anpassung / Amerikabild H plant einen Mantel zu schicken, den sie beschreibt <i>„Ich hab ihn allerdings schon viele Jahre getragen, u. weisst Du, so was sehr Gutes und Schickes, wie mans von hier erwartet“</i></p>	<p>Wer ist Magda?</p> <p>Wer ist Onkel Fritz und was ist ihm zugestoßen?</p>

		<p>werden keine verkauft und Walter kann nicht arbeiten</p> <p>Helene erkundigt sich danach, wie in Deutschland beerdigt wird, da es keine Nägel gibt.</p>	<p>Enttäuschung über zähen wirtschaftlichen Aufschwung in der Nachkriegszeit</p> <p>„Man hat gedacht wenn der Krieg vorbei ist, geht das Baugeschäft gleich richtig los, u. das bringt dann auch viel Arbeit mit sich, aber bis jetzt wird da viel von gesprochen u. geschrieben u. man weisz nicht woran es wirklich hapert.“</p>	
<p>HMHuWH 1947-05-15 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H stellt fest, dass einige Pakete angekommen sind und ein anderes mit Gummie und Schuhe verloren gegangen ist</p> <p>-Es wird ihnen untersagt, Rauchwaren zu schicken</p> <p>-H erzählt, dass Magda alle Pakete bekommen hat und sie operiert wurde.</p> <p>-H sucht noch weitere Ringe für Einweckgläser für ihre Schwester. Sie schickt ein weiteres Paket mit einem alten Wintermantel, Leder und Sohle, damit sie Schuhe daraus machen können.</p>	<p>Langsamer Aufschwung</p> <p>In den Geschäften gibt es wieder viele Waren, auf die verzichtet werden mussten, aber die Arbeitssituation hat sich nicht gebessert</p>	<p>Woran wurde Magda operiert und wo? Warum spielt Magda eine so große Rolle?</p>
<p>HMHuWH 1947-06-27 New York</p>	<p>Schwester</p>	<p>-H ist erleichtert, dass sie alle Sachen schicken konnte, die sie schon eigentlich vor Kriegsbeginn hatte schicken wollen</p> <p>-H zählt auf, was sie alles in die letzten Pakete geschickt hat und bittet darum, alles fair aufzuteilen</p> <p>-H ist erkältet</p> <p>-Lou und Charlie kommen im Juli für 5 Tage zu Besuch</p>	<p>Kein Paketversand im Krieg (linke Spalte)</p> <p>Versandregeln</p> <p>Wöchentlich darf nur ein Paket an eine Person geschickt werden</p>	

HMH 1947-09-16 New York	Schwester	<p>-H bittet ihre Schwester darum, „<i>Care of Mr. Stelljen</i>“ auf die Briefe zu schreiben</p> <p>-H ist nicht empört über Marie, die sich vor ihren Bekannten mit Lebensmitteln brüstet</p> <p>-H zählt alle Pakete auf. Unter anderem schickte sie eins an Familie Hermann. Walter soll nichts von allen Paketen wissen</p> <p>-H schreibt immer unterschiedliche Empfänger auf die Pakete</p>	<p>Preisanstieg für viele Lebensmittel</p>	<p>Warum muss sie das hinzufügen? Wer ist Mr Stelljen?</p> <p>Wer ist Familie Hermann?</p>
HMH 1947-10-28 New York	Schwester	<p>-H ist besorgt um die Pakete</p> <p>-H ist immer sehr unter Druck, die Pakete fertig zu machen, weil sie nicht möchte, dass Walter etwas davon mitbekommt</p> <p>-H bekommt auch Lebensmittel „<i>von der Jüdin hier</i>“</p>	<p>Zensur</p> <p>H schreibt, dass die Briefe unterschiedlich lange brauchen. Manche gehen durch die Zensur</p> <p>Zone</p> <p>„<i>Und in der Zone wird es nicht mehr ganz so schlimm sein wie bei euch, es geht doch alles in diese Zone Ernährungsweise</i>“</p>	<p>Wie ist das Verhältnis zwischen Juden und Deutschen in den USA während und nach dem Krieg?</p>
HMH 1947-11-24 New York	Schwester	<p>-H bestätigt eine Paketversendung</p> <p>-H ist besorgt, ob ihre Familie im Winter gut versorgt ist</p> <p>-Walter und Helene ziehen die Briefe von Liesel gegenüber Magdas Briefe vor</p> <p>-W hat Probleme mit dem Ischias, doch der Arzt kann keine Spritzen auftreiben</p>	<p>Schwierigkeiten Beschaffung Medikamente (linke Spalte)</p>	<p>Wo kommen die Medikamente her?</p>
HMH(WH) 1947-12-14 New York	Schwester	<p>-H bedankt sich für ein Paket und Post von ihrer Familie.</p> <p>-H ist besorgt, ob ihre Familie für die Überraschungen zuviel Geld ausgegeben hat</p> <p>-H erwähnt mehrere Namen von Bekannten mit traurigen Schicksalen, die allerdings nicht</p>		

		<p>erläutert werden</p> <p>-H hat ein schlechtes Gewissen, dass sie ihrer Freundin Alma nicht schreibt, obwohl sie immerzu grüßen lässt</p>		
HMH 1948-02-09 New York	Schwester	<p>-H freut sich über die Bestätigungen über die Ankunft der Pakete</p> <p>-H ist erkältet</p> <p>-Liesel soll erstmal nichts mehr schicken, weil die Wisconsins verreist sind.</p> <p>-H schlug eine Reise nach Florida aus, weil es zu teuer würde</p>		<p>Wer sind die Wisconsins? Betreiben sie einen Laden, der die Post annimmt?</p>
HMHuWH 1948-04-09 New York	Schwester	<p>-H kündigt verschiedene Pakete an</p> <p>-H hatte Arztbesuche, u.a. weil sie Beschwerden am Fuß hat</p> <p>-H erzählt, dass Magda sich beschwert, weil sie wenig Post bekommt</p>	<p>Zone</p> <p><i>„ich mach mir über die letzten Nachrichten aus Eure Zone schwere Sorgen, was wird das alles noch geben.“</i></p> <p>West Berlin?</p> <p><i>„Aus deinem Bericht über das junge Mädchen, da kann man doch sehen, daß es Glücksmenschen giebt, denen es gelingt ohne viel Wirtschaft aus diesem Schlamassel heraus zu kommen ins gelobte Land.“</i></p> <p>-H ist besorgt um Hilde, die nach Berlin möchte.</p> <p><i>„Das ist doch jetzt eine sehr riskante Sache bei der Spannung dort, wenn das [btw?] keine ernsten Nachfolger hat, das wäre doch schrecklich.“</i></p> <p>Wohnungsknappheit USA</p> <p>Mieten stehen unter Kontrolle Hausbesitzer kümmern sich nicht um den</p>	<p>Worauf spielt Helene an?</p> <p>Ist damit der „Westen“ gemeint?</p>

			Erhalt der Wohnungen, die in einem schlechten Zustand sind.	
HMHuWH 1948-04-09 New York	Hilde (Nichte)	-H bedankt sich für einen englischen Brief. H und W laden sie ein, in die USA zu kommen		
HMH 1948-07-02 New York	Schwester	-H kündigt Pakete an und schickt Wolle. -H bietet ihrer Schwester an, Teile für Elses Fahrrad über ein deutsches Lager schicken zu können		
HMHuWH 1948-09-15 New York	Schwester Else	-H hofft, dass es Hilde gut geht, da sie scheinbar doch ihre Familie verlassen hat -H fühlt sich auf ihrer Arbeit nicht wohl, weil sie so wenig zu tun hat -H erklärt Liesel, weshalb es mit Marthas Launen so schwer ist -H schreibt Extrazeilen an Else, in denen sie ihr zum Geburtstag gratuliert und ihr eine schönere Jugend wünscht		
HMHuWH 1948-10-13 New York	Schwester	-H ist besorgt um Hilde und bereitet Papiere für Hildes Besuch vor -H hat zur Zeit keine feste Arbeit -H schreibt, dass sie Hilde gewarnt hat, dass es nicht unbedingt sehr leicht ist und sie doch erst in einem Haushalt helfen soll, sodass sie Unterkunft und Mahlzeiten hat -H erzählt Liesel, dass es den anderen Zonen wirtschaftlich besser gehen soll	Post sowjetische Zone Viele Läden nehmen wegen ungewisser politischer Lage keine Post für sowj. Zone mehr an Kettenwanderung / Vorbereitung <i>„Dann kommt es auf den Herrn Konsul an, ob er unser Einkommen u. Besitz für genug hält, damit der Eingewanderte dem Staat nicht zur Last fällt.“</i>	Wo ist Hilde?

HMHuWH 1949-02-06 New York	Schwester	-H erzählt, dass sie gute Handtücher von Magda bekommen hat -H ist erfreut über Fritzes (Verlobung?)		
HMH 1949-02-22 New York	Schwester	-H schreibt, dass sie einen gemütlichen <i>George Washington</i> Tag hatten -H macht sich große Sorgen um ihre Mutter und hofft, dass sie endlich zu ihrem Kaffee kommt -Pakete, die in Schweden festgehalten wurden, sind jetzt auf dem Weg -H ist verärgert, dass das Versenden von Paketen so schwierig ist -H hat ein weiteres Paket an Hilde geschickt -H schickt Nägel mit		
HMH 1949-04-01 New York	Schwester	-H ist verärgert über Walter, weil er Andeutungen macht, sich auf der Arbeit nicht wohlfühlen <i>„Wenn der nicht in jedem Platz Schwierigkeiten mit irgend wem was hat, das beste er lässt sich inn Glaskasten setzen.“</i>		
HMHuWH 1950-02-11 New York	Schwester	-H ist erleichtert, dass alle Pakete angekommen sind -H bedankt sich für viele Briefe und Zeilen -Walter war sehr erkältet -W und H müssen sich gegenseitig ihre Knochen pflegen.	Preisanstieg H beschwert sich über die hohen Preise für Kaffee (30/40 cents pro Pfund)	
HMHuWH 1950-07-22 Middleburgh / Catskills	Schwester	-H schreibt aus dem Urlaub. Sie nennt den Ort „Alpen“ und fühlt sich bei den „Thüringer Leut“ sehr wohl. -H hat ein schlechtes Gewissen, weil Walter Magda sehr selten schreibt.	Russische Zone Sie berichtet von Freunden, die Deutschland besucht haben und nicht in die russische Zone durften.	

HMHuWH 1950-09-21 New York	Schwester	-H wartet, dass sie wieder arbeiten kann -H und W haben nun einen Fernseher. Sie schauen sich Konzerte und Boxkämpfe an. H ist begeistert von den Nahaufnahmen -H gratuliert Else zum 27. Geburtstag		
HMHuWH 1950-10-23 New York	Schwester	-H erkundigt sich nach ihrer Mutter. Sie hofft, dass Liesel ein Zimmer für sie bekommt -H gibt zu, einerseits ungern zu arbeiten und andererseits froh ist, wenn sie auf der Arbeit gebraucht wird und etwas Geld verdient -H kündigt ein Paket an und erklärt, wie sie die Ware wäscht, damit sie nicht neu aussieht		Zieht ihre Mutter nun zu Liesel?
HMHuWH 1950-11-19 New York	Schwester	-H erkundigt sich, ob die Pakete noch geöffnet werden. Sie erinnert sich an einen Artikel, indem es hieß, dass mitgeschickter Speck erst untersucht wird -H hat keine Lust auf den Truthahn, wenn Thanksgiving stattfindet. Sie feiert es trotzdem, weil sie sich sonst verlassen vorkommt		
HMHuWH 1955-11-18 New York	Schwester	-H arbeitet sehr wenig und hat eine Erkältung -H würde gern mal wieder in ihre Heimat -H würde gern mit Liesel zusammen ihre Geburtstage feiern	Versandverordnungen Es darf monatlich nur ein Paket verschickt werden	
HMHuWH(F-uV-) 1957-06-23 New York	Schwester	-H schickt einen Brief mit, den sie von ihren Freunden aus dem Urlaubsort bekamen, weil sie sich so sehr über ihn freut. In dem Brief schreiben sie, dass sie sich schon auf W und H freuten und sie den Hof in den Bergen vorbereiteten für die Urlaubsgäste -H würde gerne ihre gesamte Familie mit in den Urlaub nehmen. -Sie sagt über ihren Mann „ <i>mein l. Mann ist auch da nicht die aller beste Gesellschaft, versteht</i> “	Gewerkschaft W schreibt, dass er nur ein Prozent vom Jahreslohn bekommt und wegen den unterbrochenen Arbeitszeiten weniger als einen Monatslohn hat	

		<p><i>wirklich nicht das Gute vom Leben zu schöpfen.“</i></p> <ul style="list-style-type: none"> -H ist sehr enttäuscht über den letzten Brief ihrer Schwester, weil „dem Mädels“ kein Glück blüht- -H hofft, dass ihre Schwester einer Berliner Einladung folgt <p>Hilflosigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> -H ist sehr verzagt über die Verhältnisse in Deutschland -Magda kann wohl nicht in ein Heim gehen -H kündigt ein Paket an -H ist in Gedanken im Harz bei ihrer Familie. -Walter hat 3 Wochen Urlaub, weil er seit 10 Jahren arbeitet 		<p>Wer ist gemeint und was ist ihr zugestoßen?</p>
<p>HMH(WH) 1960-01-XX (132-134) (Datum erschlossen)</p>	<p>Liesel</p>	<ul style="list-style-type: none"> -H bittet darum, dass für sie kein Geld ausgegeben werden soll, sondern es eher für Hilde angelegt werden solle. -H ist in Rente <i>„Ich bin zufrieden, dasz ich es nun geschafft hab u. dasz wir nun, wenn auf keinen groszen Sprüngen, aber doch sorgenfrei leben können.“</i> -H ist 62. -H ist betroffen wegen mehrerer Unfälle, von denen sie über die Medien erfuhr: Sie berichtet (vermutl.) von einem Flugzeugabsturz, Kirchenbrand, zerstörten Häusern und einem Schiffsbrand in Amerika. Dazu erwähnt sie die <i>„armen Menschen in München.“</i> -H bekam von ihren Arbeitskollegen zum Abschied eine Handtasche. Ihre Chefin ließ sie ungerne gehen. -H erzählt von Silvester, an dem (vermutl.) Walter bei Marthel anrief. Sie und die an Krücken gehende Mary besuchten Charlie. 		<p>Was genau ist passiert?</p>

		<p>-Marthel hat zwei Katzen</p> <p>-H und Marthel schauten zeitgleich die Blumenparade am Fernseher</p> <p>-H schickte Fotos zu Marthel, die sie aber zurückhaben möchte</p> <p>-H bekam Post aus Stuttgart. Lisa sei krank. H ist etwas enttäuscht, dass sich Willy und seine Familie nur melden, wenn sie von ihr Weihnachtsgeld geschickt bekommen</p> <p>-H schildert ihren neuen Alltag: Ausschlafen und abends fernsehen.</p> <p>-H und W bekamen Besuch von den [Dresdner]n und bemerkt: „<i>Die Flüchtlinge bei uns im Haus.</i>“</p> <p>H und W bekamen von ihnen Lebkuchen als Dankeschön für die Postannahme in den Ferien.</p> <p>-H berichtet von „Stelljes“, die in ihr neues Haus eingezogen sind.</p> <p>-H erklärt, dass das Bauen schnell ginge, weil Häuser ohne Keller gebaut werden</p>		Wer ist Lisa?
HMH 1961-01-10 New York	„Alle“	<p>Sorge</p> <p>-H hofft, dass sich Liesel von den neuen Ereignissen erholt hat</p> <p>-H kommentiert Fotos, die sie von ihrer Familie bekommen hat und kann nicht glauben, dass sie und ihre Schwester schon so viel älter geworden sind</p> <p>-H freut sich, dass ihre Familie einen Fernseher und ein Radio hat und hätte gern finanziell geholfen</p> <p>-H bedankt sich für ein Wandbild bei ihrer Mutter</p>		
HMH(WH) 1961-01-19 New York	Liesel, Else, Mutter	<p>-H und W sind sehr betroffen und bestürzt über Hermanns Tod (Liesels Ehemann)</p> <p>-Als H von einem Besuch bei Freunden kam, hatte W H den Brief erst gegeben, nachdem sie die andere Post gelesen hatte.</p>		

HMH 1961-02-14 New York	„Alle“	-H ist noch sehr besorgt um ihre Schwester und kündigt weitere Pakete für sie und ihre Mutter an	Unwetter / Verkehr Es lag soviel Schnee, dass für 5 Tage der Autoverkehr eingestellt war	
HMH 1961-02-28 New York (Jahr wurde erschlossen)	Alle	-H freut sich, dass Liesel Zeit mit Hilde verbracht hat -H hat vor, Hildes Brief zu beantworten -H schildert ihren Alltag: Ausschlafen, Hausarbeit, Spaziergänge, Abendessen, Fernsehen -H besuchte die Woche zuvor mit Frau Adler die Oper „Martha“ -H gedachte Hermann, der sehr naturverbunden war -H zeigt Entsetzen über ein Unglück mit Sportlern: (re Spalte) -H kommentiert den Inhalt eines geschickten Paketes -H legt dem Paket Scheine bei. Sie möchte wissen, welchen sie dann bekommt.	Sportunglück <i>„Ja, war das nicht entsetzlich mit diesen Sportlern, alle so junge kräftige Menschen, mit einem Schlag, alles war hin u. was für ein Leid für all die Hinterbliebenen.“</i>	Auf welches Sportlerunglück spielt sie an?
HMH 1964-03-11 New York	Alle	-H beklagt sich über das Wetter -H schickt Postscheine mit, die für das Porto eingetauscht werden können -H erzählt von einem Besuch in der Oper. Sie hatten billige Plätze. Helene missfallen die übersetzten Texte. -Opernaufführungen werden im Radio übertragen -H freut sich für die Mutter, dass sie Besuch aus Hohenstein bekommt	Unwetter In Chicago gab es einen Tornado, Martha blieb verschont TV Dreimal die Woche werden Boxkämpfe übertragen	Wer gehört zu dem Besuch?
HMH 1964-08-17 an Bord	Liesel, Else	-H staunt über Kiel, wo sie die Trautmanns besucht hat. H gab ihnen 400 Mark -H teilt sich die Kabine mit einem jungen		Warum gab sie ihr soviel Geld?

		Mädchen, dessen Eltern in der 1. Klasse untergebracht ist		
HMH 1964-08-20 an Bord	Liesel, Else	<p>-H erzählt von Begegnungen auf dem Schiff</p> <p>-H freut sich auf Winzerfest am Abend</p> <p>-H litt an Schmerzen an der Blase</p> <p>-H hat ihr Geld umgetauscht</p> <p>-das Schiff befindet sich nun auf der Hälfte des Weges</p> <p>-H hat die Küchenbesichtigung auf dem Schiff verpasst</p> <p>-H bedankt sich nochmal ganz herzlich vor Ankunft des Schiffes</p>	<p>Einfache Verhältnisse Sachsen</p> <p>„[...] die [Trennung] war mit mir geblieben u, viele traurige Eindrücke, obwohl ihr Euch doch in jeder Weise die grösste Mühe gegeben habt, aber das sind leider Eure Verhältnisse“</p>	
HMHuWH 1964-08-25 New York	Alle	-H schreibt, dass sie gut angekommen ist		
HMH(WH) 1964-08-31 New York	Hilde	<p>-H hat sich wieder eingelebt und erzählt von ihrem Aufenthalt und der schönen Heimreise. Ihr gefällt Hildes Plan in Meiningen zu bleiben. Offensichtlich verdient Hilde sehr gut</p> <p>-H wünscht sich, dass Hilde sie besuchen kommt, wofür sie etwas spart</p> <p>-H u W suchen sich eine neue Wohnung, weil sie sich in der Gegend nicht mehr wohlfühlen (re Spalte)</p>	<p>Schwarze / Puerto Ricaner / Wohngegend</p> <p>„Wir möchten raus aus der Nachbarschaft, aber wo hin, die Schwarzen überlaufen doch die ganze Stadt, wir sind nur noch paar weisze ordentliche Familien im Haus, eines nach dem andern geht, u. im Nu kommen die Porto Ricaner rein. Wenn sie zivilisirt wären, würde man doch gar nichts</p>	

		<p>-H hofft, dass Liesel und Else eine kleine Wohnung finden</p> <p>-Helene erzählt, dass sie ins Kino gehen wird</p>	<p><i>dagegen haben. Na u. viele [Bizük]straszen ist eben ausgeschloszen für uns gewöhnliche Sterblichen.“</i></p>	
<p>HMH(WH) 1964-09-01 New York</p>	<p>Liesel, Else</p>	<p>-H bedankt sich für viel Post</p> <p>H berichtet von ihrem letzten Tag in Kiel und dem schmerzlichen Abschied. Sie ist gedanklich noch bei den 6 Wochen Deutschlandbesuch.</p> <p>-Es wird nicht ganz deutlich, ob Frau Wohne mitgereist war. Es wurden 5 Flaschen Schnaps mitgebracht, der nicht verzollt werden brauchte.</p> <p>-H erzählt von einer weiteren 1-tägigen Schifffahrt auf dem Hudson</p> <p>-H kommentiert ein Foto, welches sie mitschickt. Sie erklärt die abgebildeten Personen</p> <p>-H erzählt von einer Bekannten oder einer Komikerin, über die sich H sehr amüsierte. Ein anderer Teil der Gruppe ging ins Kino.</p> <p>-H beschreibt erstaunt des Saal</p> <p>-H freut sich, dass Else eine geschickte Handtasche gefällt</p> <p>-H entschuldigt sich, dass Else sich immer so sehr um sie gesorgt hat</p> <p>-H trifft sich mit einer neuen Bekannten. Sie möchte ihr etwas schenken, weil sie etwas für sie verschickt hat</p> <p>-H wird Marthel Kleinigkeiten schicken, die sie aus Deutschland mitgebracht hat</p>		<p>Welche Gruppe? handelt es sich hier um einen Ausflug?</p>
<p>HMH(WH) 1964-10-22 New York</p>	<p>Alle</p>	<p>-H und Walter hatten eine neue Wohnung gefunden und alles Notwendige organisiert. Der Umzug dorthin kam nicht zustande, weil die Vormieter sich entschieden haben, wohnen zu bleiben. Problem: Wohnung ist schon vermietet.</p>		

		<p>Haben andere Wohnung gefunden</p> <ul style="list-style-type: none"> -Stelljes haben sich aus Florida für einige Tage angekündigt -H ist enttäuscht, dass sie sich selten meldet und bereitet sich nicht extra auf den Aufenthalt vor -Marthel bietet an zu kommen, falls sie krank sind -Walter grüßt persönlich 		
HMH(WH) 1964-11-03 New York	Hilde	<ul style="list-style-type: none"> -H gedenkt ihrer Mutter und gratuliert Hilde zum Geburtstag -H hofft, dass es Hilde gut geht nach den „schlimmen Wochen“ -H und W waren mit Frau Wohne bei einer Blumenschau als Dank für die Mühe in Zwickau -Walter gratuliert und grüßt persönlich 		Wann ist Helenes Mutter gestorben?
HMH 1964-11-04 New York	Liesel, Else	<ul style="list-style-type: none"> -H gibt viele Möbel, die noch sehr gut sind, vor ihrem Umzug weg. -H und W ziehen in das Gebäude, „<i>wo meine Landsmännin wohnt</i>“ -H und W sind „platt“, weil die Stelljes ihnen bei ihrem Besuch mitgeteilt haben, dass sie sich scheiden lassen wollen. Die Anwälte rieten zu einem neuen Versuch. Der Mann darf das Haus nicht mehr betreten. Er möchte es verkaufen. -H schickt ihrer Familie das letzte Mal bittere Mandeln, weil sie schlecht für das Herz sein sollen und sie kaum noch verkauft werden -H freut sich, dass Liesel verreisen kann -H hofft, dass Hilde stark genug für den Betrieb ist -H und W werden bald in die neue Wohnung ziehen 	<p>Miete <i>„des Alters wegen, nehmen wir bestimmt keine kleine Wohnung, aber diese Mieten sind haar sträubend“</i></p> <p>Scheidung <i>„Was der Frau fehlt, der sollte ihr mal gehörig den Hintern [verhauen].[...] Ja wenns dem Esel zu wohl wird..So einen strebsamen Mann, die ist drauf aus ihn ganz zu brechen.“</i></p>	<p>Von wem spricht sie?</p> <p>Wo arbeitet Hilde? Von welchem Betrieb wird gesprochen?</p>

		-H schickt Pakete an Frau Trautmann, die sie dann weiterschickt		
HMH(WH) 1964-11-14 New York	Alle	-H ist erfreut, dass der Umzug vorbei ist und alles geklappt hat -H ist erschüttert, viele Möbel für wenig Geld weggegeben haben zu müssen -H wiederholt die Scheidungsabsichten von ihren Bekannten (siehe oben) -H und ihre Nachbarin bringen sich gegenseitig Aufmerksamkeiten wie z.B. Kuchen und Blumen -H bittet ihre Schwester eindringlich darum, ihr nichts mehr zu schicken, weil sich sonst zuviel ansammelt	Jüdische Nachbarschaft -H und W ziehen in eine jüdische Gegend, die beschrieben wird: <i>„es ist eine sehr gute Jüdische Nachbarschaft sehr [gut] Läden, das Einkaufen nur um die Ecke, also so lange das [Portomane] aushält, ist sehr schön hier.“</i>	
HMH(WH) 1964-12-03 New York	Alle	-H berichtet, dass sich ihre Bekannte Stellje wohl doch nicht scheiden lässt -H freut sich über Hildes Erfolg -H bedankt sich für Geburtstagsrosen, Frau Wohne hat Blumen hinzugefügt -H schätzt den Kalender, den sie von ihrer Schwester geschenkt bekam, sehr -H schwärmt von ihrer neuen Wohnung, die mehrere Etagen zu haben scheint. -H bereut keinesfalls den Umzug, in ihrem früheren Wohnhaus litt sie unter dem „Krawall“ der lauten Spanier -H erkundigt sich nach Hilde, Else und Liesel		Was macht Hilde? Wie kommen die Rosen nach USA? Blumendienst?
HMH(WH) 1964-12-12 New York	Liesel, Else	-H schickt eine gebrauchte Weihnachtskarte, die sie im letzten Jahr von Charlie bekam -H erwähnt, dass die Wohnung sehr teuer ist		

		<ul style="list-style-type: none"> -H ist erstaunt über Liesels Energie -H freut sich, dass Hilde ihre Mutter besuchte und sogar eine Gans mitbrachte -H gefällt der Weihnachtsrummel -H wünscht schöne Weihnachten -W schreibt persönlich 		
<p>HMH(WH) 1964-12-30 New York</p>	Alle	<ul style="list-style-type: none"> -H bedankt sich für mitgeschickte Bücher -H freut sich über viel Post -H u W haben Weihnachten mit Frau Wohne und ihrer Nachbarin Ella verbracht -H wurde mit einem Anruf von Marthel aus Chicago und einem Paket von ihr mit Wurst und Speck überrascht, was sie sich schon lange zu Weihnachten gewünscht haben -Ihre Gäste sind alle erstaunt über die schöne Wohnung, obwohl sie nur 1,5 Zimmer hat -H und Ella haben vor, am nächsten Tag in ein Kloster zu gehen, wo Kirchenmusik gespielt wird 		
<p>HMH(WH) 1965-01-10 New York</p>	Alle	<ul style="list-style-type: none"> -H bedankt sich für einen sehr ausführlichen Brief -H berichtet von Silvester. Am Nachmittag Besuch im Kloster für ein Musikvorspiel, abends aßen sie gemeinsam. Um Mitternacht haben sie mit Marthel telefoniert -Am Neujahrstag waren sie essen -H verbringt viel Zeit mit ihrer Nachbarin Frau Missbach -H schwärmt von der Übertragung von dem Ballett Dornröschen, wobei sie an Hilde denken muss. Hilde ist Gewandmeisterin 		
<p>HMH(WH) 1965-02-03 New York</p>	Alle	<ul style="list-style-type: none"> -H war erkältet und hat Spritzen bekommen -H geht häufig zum Central Park -H kommentiert einige mitgeschickte Fotos -H näht häufig 		

			<p>Live-Übertragung / Satellit Telstar <i>„Habt Ihr letzten Sonntag die Übertragung von London an der [Röhre] gesehen, wir hatten ein wundervolles Bild, es wurde von „Telstar“ die Kugel die im Weltall schwebt [...] übermittelt.“</i></p> <p>Präsident ???????? Helene spricht von einer Fernsehübertragung eines bestimmten Events, von dem nicht deutlich wird, was gemeint ist: <i>„Tage zu vor hatten wir den ganzen Klau mau von Washington, als der Präsiend eingeschworen wurde, das ging den ganzen Tag.“</i></p>	<p>Worauf wird hier angespielt? Es gab keine Präsidentschaftswahl 1965. Stimmt das Datum? Checken!</p>
<p>HMH(WH) 1965-02-25 New York</p>	<p>Alle</p>	<ul style="list-style-type: none"> -H denkt an den Todestag ihrer Mutter -H hat ein Leck im Heizkessel und daher kein warmes Wasser -H hat vor, Ella zum Kuchen einzuladen -H ist noch erkältet -Hilde lebt in Meiningen und zahlt eine hohe Miete für ihr Zimmer -H freut sich, dass Frau Trautmann, die in Kiel lebt, Liesel ein Paket mit Südfrüchten geschickt hat -H erinnert sich an das vergangene Jahr, als sie sich um „Papiere“ kümmern musste. -H deutet an, dass sie in diesem Jahr wohl nicht kommen können 		
<p>HMH(WH) 1965-03-17 New York</p>	<p>Alle</p>	<ul style="list-style-type: none"> -H berichtet, dass sie viel isst und mehr auf ihr Gewicht achten möchte. -H hat sich von ihrer Erkältung erholt -An diesem Tag ist der 9. Geburtstag von Charlie. Am darauffolgenden Tag ist der Geburtstag von Hilde. 		

		<p>-H kritisiert, dass Liesel die Hasen aus eigener Haltung isst.</p> <p>-H hat alle Bestätigungsscheine der Pakete erhalten.</p> <p>-Frau Trautmann hat H eine Abrechnung über Katalogbestellungen geschickt. Es wird über eventuell noch unbezahlte Rechnungen bei Frau Trautmann gesprochen, die dann über Frau Wohne beglichen werden können.</p> <p>-H berichtet von Bekannten aus Stuttgart. Jemand macht seine Abschlussprüfung und möchte anschließend nach Frankreich und dann eventuell in die USA.</p> <p>-Helene rät (Ingrid?) von einem Besuch in New York ab. (siehe re Spalte)</p> <p>Rückschau <i>„[...] es war auch nur ein Kampf um das biszel Leben aber momentan ist es schauderhaft“</i></p>	<p>Nahrungsmittel DDR Hier wird offensichtlich auf das nur eingeschränkte Angebot an Lebensmitteln in der DDR angespielt <i>„Erstens bin ich nicht dem Eszen wegen zu Euch gekommen, sondern Euch alle zu sehen. Ihr habt getan, was möglich war, [...] die Wohm hat mir da die Ohren voll geblasen „was willst du denn dort eszen? Na u. wie Ihr wiszt hab ich mich auf den Beinen gehalten, also schwamm drüber.“</i></p> <p>Abraten über USA-Reise / Gefahren USA / soziale Probleme / Gewalt / Überfall Es wird von den sozialen Problemen in New York berichtet. <i>„Was hir vor sich geht da macht Ihr Euch gar kein Bild mit den Rassen“ fragen. Mord todschlag Raubüberfälle u. vergewaltigung, die Zeitung ist voll davon. Man ist in der Tiefbahn nicht mehr sicher, ob im besetzten Wagen oder auf dem Bahnsteig, die Menschen werden belästigt, es kommt zu stecherei u. Mord wie oft kommen Menschen um in die Häuser im Aufzug“</i> Helene erzählt weiterhin von dem Überfall auf ihre Nachbarin und Freundin.</p>	<p>Wer ist Ingrid?</p>
--	--	---	---	------------------------

		<p>-H fühlt sich als eine „<i>alte Tante</i>“.</p> <p>-H möchte nicht, dass „Ursel“ weiß, dass sie in Deutschland zu Besuch war.</p>	<p>„Neger“ bzw. Schwarze Helene erzählt nur von Überfällen, in denen „Neger“ verwickelt sind.</p> <p>Drogen <i>„Wenn blos mal der Rauschgiftschmuggel gestoppt werden könnte das wird sogar an die Jugend in den Schulen verkauft, u. wenn die hunderte von Dollars in einem Tag brauchen für die Spritzen, ist es da ein wunder dasz man das Leben nicht mehr sicher ist.“</i></p> <p>Umweltbewusstsein / Umweltverschmutzung <i>„Ein anderes Übel ist die verpestung der Luft u. Wasser. Da spenden sie Billionen nach dem Mond zu gehen, anstadt dasz sie Mittel u. Wege finden die Luft rein zuhalten.“</i> Das Problem wird noch weiter kommentiert!!! Des Weiteren wird auch auf die Verbrennungsanlagen in den Wohnhäusern eingegangen.</p> <p>Papierverschwendung Helene beschwert sich über die vielen Verpackungen</p> <p>Wasserverschmutzung <i>„Die groszen Industrien verpezten die Gewässer so dasz da alle Fische sterben [...]“</i></p>	<p>Wer ist Ursel?</p>
--	--	--	--	-----------------------

			Arbeitslosigkeit / Deutschland und Gastarbeiter <i>„wie kommt es dasz wir noch so viel Arbeitslose haben u. in West deutschland ziehen sie vom Ausland noch Leute ran.“</i>	
HMH 1965-04-02 New York	Alle	-H kündigt ein Paket für ihre Schwester mit Kaffee zu Ostern an mit dem Absender von Frau Wohne. -H schickt noch einen weiteren Brief nach Stuttgart		Warum schreibt sie einen anderen Absender auf die Pakete? Wer lebt in Stuttgart?
HMHuWH 1965-04-08	Hilde	-H berichtet von Opern. Sie findet es „skandalös“, dass sie in ihrem Leben erst 2 Opern gesehen hat. Musikfilme gefallen ihr aber auch sehr gut.	Kultur / Oper H zählt einige Opern und Musikfilme auf, z.B. „My fair Lady“	
HMH(WH) 1965-04-25 New York	Alle	-H freut sich, dass Liesel etwas Zeit in Berlin verbringt -H erzählt, wie sie Ostern verbracht hat: Gottesdienste und Restaurantbesuch -H erzählt, dass sie im Park gesungen hat -H glaubt, dass Marthel in Illinois von Unwetter nicht betroffen war -H freut sich, dass Hilde und Liesel Ostern gemeinsam verbracht haben. Else war wohl verreist	Berlin H kommentiert Berlin <i>„Na Berlin ist ja wirklich International 5 [verschiedene] Sprachen u. so modern. Und unser Osten?“</i> Unwetter -Hochwasser Mississippi „Wilde“ / Schwarze? H ärgert sich, dass offensichtlich nichts gegen die Überschwemmungen getan wird, stattdessen schreibt sie: <i>„Billionen werden den fremden wilden Völkern gegeben, u. was haben sie davon? Ein Tritt in den Hintern. Und hier fehlts an allen Ecken u. Enden.“</i>	

			<p>Aufstand / Polizei/ Bekämpfung der Verbrechen <i>„Das Volk bäumt sich hier endlich auf, dasz man unsre Polizei in den Groszstädten bekommt, damit endlich gegen diese Verbrechen gekämpft wird, so kann das doch nicht weiter gehn.</i></p> <p>Weltausstellung Die Weltausstellung ist eröffnet worden</p>	
HMH(WH) 1965-05-10 New York	Alle	<p>-H freut sich für ihre Schwester, dass sie einen Ausflug gemacht hat.</p> <p>-H berichtet von einem Brief von Marthel, die wegen des Unwetters Schwierigkeiten mit dem Matsch in ihrem Garten hat. Nachdem es eine Tornadowarnung gab, holte sie zwar ihre Tiere zusammen, konnte aber nichts tun.</p>	<p>Europäer <i>„Und man musz das den Europäern laszen, die verstehen zu leben,“</i></p> <p>Berlin / Freizeit / Vergleich USA - Berlin <i>„Berlin scheint wieder aufzuleben, Opernkaffee, das ist atmosphäre, das vermiszt man anfangs sehr wenn man hir her kommt.“</i></p> <p>Überfall H berichtet von einem Einbruch in [Lous?] Haus von einem „Neger“. Kommentiert wird dieser Vorfall von Helene mit <i>“Ja das ist an der Tages,,ordnung“</i></p> <p>Polizei / Vorwurf an Afro-Amerikaner / Wohlfahrt <i>„Ob wohl die Menschen haben sich gerührt, es ist mehr Polizei auf den Straszen u. Tief bahn. Die müszen feste Überzeit schaffen, die Stadt ist schon tief genug in Schulden. Was diese dunklen</i></p>	

		-H berichtet von einer Todesanzeige von Karl Drescher, der an Herzschlag gestorben ist	<i>Raszen der Stadt an Wohlfahrt u.s.w. kostet ist kolosal.“</i>	Wer ist Karl Drescher?
HMH(WH)(EM) 1965-05-31 New York	Alle	-H vermisst ihre Waschmaschine, obwohl sie im Haus 3 zur Verfügung hat -H braucht neue Kleidung -H möchte erst im Herbst wieder ein Paket an Frau Trautmann schicken, welches sie dann weiter an Liesel schickt. -Marthel hat sie beauftragt, mitzuteilen, dass sie von den Tornados nicht betroffen sind -Vermutl. Elisabeth Möller erkundigt sich nach einer Aufführung bei Hilde und erwähnt dabei den Ort „Pößnek“. Als Schreiberin erscheint hier „Mutter“.	Gewalt -H berichtet von einem Überfall einer vermutl. Gang auf zwei Jungen, von dem einer gestorben ist und der zweite schwer verletzt wurde. -H zitiert vermutl. Marthel, die schreibt: „man musz bange sein, wenn man einen jungen Menschen entgegen kommt, man weisz nicht was die im Schild führen, die verhauen die Leute ohne irgend einen Grund.“	Hier wurde wohl das Briefpapier wiederverwendet?
HMHuWH 1965-06-25 New York	Alle	-H bedankt sich für Bilder, u.a. für Fotos, die während Helenes Aufenthalt in Deutschland aufgenommen wurden. -H bedankt sich für Hildes langen Brief -H u W möchten Hilde Kaffee schicken, weil sie viel Besuch hat -Helene erzählt von einer Busreise zu den Niagarafällen und dem Hotel, indem die Reisegesellschaft blieb	Unwelt / Wasser -H erwähnt Wassernot	

			Straßenbau / Highway -H schwärmt von den Straßen <i>„die Autobahnen über das ganze Land sind wirklich wunderbar, verkürzt die Strecke bedeutend, stundenlang ohne einmal zu stopen.“</i>	
HMH(WH) 1965-07-30 New York	Else	-H hofft, dass Else ein schönes Wochenende hat, da Liesel in Meiningen ist. -H entsinnt sich der Schiffsreise im vorherigen Jahr nach Deutschland -H hat die Weltausstellung zweimal besucht -H bedankt sich für Fotos, u.a. vom Grab (ihrer Eltern vermutl.). Dabei bedankt sie sich bei Christa. -H glaubt, dass Marthel lieber zu Marie nach Kalifornien fährt als zu ihr nach New York zu kommen. -H berichtet, dass Marthel wohl in ihre Rente einzahlt -H erwähnt, dass Magda (lebte im Harz) nicht mehr am Leben ist.	Wassermangel <i>„[...] aber der Wassermangel ist ein gewaltigs Problem für die Stadt u. dem ganzen Nordosten.“</i>	Wer ist Christa?
HMHuWHuEMi 1965-08-18 New York, Hudson River	Alle	-H erinnert sich an das vorherige Jahr in Deutschland und grüßt mit Walter und Ella Missbach von einer Dampferfahrt auf dem Hudson River		
HMH(WH) 1965-09-13 New York	Alle	-H und W scherzen vermutlich, die Niagara Fälle gesehen zu haben. Sie haben sich die Umgebung um New York angesehen. -H bestätigt eine Karte von Marthel aus San Franzisko mit Charlie. H sagt etwas vorwurfsvoll, dass Marthel eher ihre Freunde besucht als sie und glaubt ihr nicht, wenn sie schreibt, dass sie sie besuchen möchte, ohne dass die Weltausstellung geöffnet ist -H erzählt, dass Marthel schwanger ist und		

		<p>Charlie sein Zimmer und Spielzeug nicht teilen möchte</p> <p>-H und W verbrachten im Sommer viel Zeit im Central Park, wo Shakespeare aufgeführt und andere Veranstaltungen wie Tanzabende oder Ballets organisiert wurden.</p> <p>-Ella besucht sie häufig</p> <p>-H erzählt, dass es endlich ein bisschen geregnet hat</p>	<p>Wassermangel <i>„Unser Wasservorat geht täglich weiter runter, dabei sind so viel Wasserrohrbrüche, weil das System schon ganz veraltet ist, es ist ein Skandal wie hier gewirtschaftet wird.“</i></p> <p>Unwetter Florida <i>„Na u. was wir zu wenig haben das bekommen andere im Übermasz, vllleicht habt Ihr Bilder am T.V. bekommen über Florida, das war schon schlimm, aber dann mehr westlich, war es doch ganz gewaltig so viel Tode.“</i></p>	
WHuHMHuMW 1965-09-28 (gemeinschaftl. Postkarte)	alle	-Walter, Helene und Ms. Wohne grüßen von einer Bergtour		
HMH 1965-10-02 New York	Liesel	-H schreibt ihrer Schwester heimlich, dass sie Frau Wohne \$50 gegeben hat, damit sie das Frau Trautmann schicken kann. Davon soll Liesel allerdings im Brief nichts erwähnen- offiziell schickt sie dann noch ein weiteres Mal \$25. Sie soll sich etwas aus dem Katalog aussuchen und bestellen.	Bestellungen durch Katalog	
HMH(WH) 1965-10-10 New York	Alle	-H freut sich, dass es ihrer Familie so gut geht -H würde sie gerne einladen und ihnen dann Truthahn und „ <i>New Yorker Beef Steack</i> “ anbieten -Liesel hat sich wohl nach deren Beleuchtung erkundigt. Deshalb beschreibt H die verschiedenen Lampen in ihrer Wohnung		

		<p>-H bedauert, dass einige Fotofilme nichts geworden sind, weil die Rolle schon alt war. -H schreibt ungern auf amerikanischem Papier und bevorzugt deutsches. -H berichtet von Verbesserungen und Veränderungen ihrer Möbel in ihrer Wohnung -H bedauert, dass die „Ausstellung“ schließt und möchte noch einmal hingehen, weil es viel zu sehen gibt. -Marthel schrieb eine Postkarte, dass sie plant, H und W zu besuchen.</p> <p>Bestellungen über Deutschland durch Katalog -H kündigt an, dass sie in dieser Woche \$25 an Frau Trautmann schicken wird, damit sie für Liesel etwas bestellen kann. Scheinbar bestellt Frau Trautmann Dinge, die sich Liesel wünscht über einen Katalog.</p>	<p>Mode -H weiß, was modern ist und passt sich an <i>„[...] aber dann wurden Steh u. Tischlampen auf kl. Tischen modern, so wurde das erstere raus „, genomm. Momentan giebts wieder Deckenlampen, man sieht viel Kristall leuchten, aber das überleg ich mir hundertmal [...]“</i></p> <p>Weltausstellung <i>„[...] die Ausstellung wird Sonntag am 17. geschloszen, es ist immer was neues zu entdecken, es tut einen leid dasz das alles abgebaut wird, die schönen Bauten u. Anlagen, vieles sollte ja bleiben, es sollte ein groszer Park werden, aber die sind so tief in Schulden, so weisz man nicht was es wird.“</i></p>	<p>Helene klagt nicht mehr über Geldsorgen. Woher beziehen sie ihren Unterhalt? Bekommen sie Rente? Arbeiten sie noch?</p> <p>Schickt der Versand die bestellten Dinge dann direkt in die DDR oder wird das von Kontaktperson im Westen übernommen?</p>
<p>HMH(WH) 1965-11-08 New York</p>	<p>Alle</p>	<p>-H ist mit ihren neuen Sofabezügen fast fertig -Hatte den Besuch von Marthel vorbereitet, die nun doch abgesagt hat -H erzählt, dass Marthel einen Scheck von \$25 angekündigt hat</p>		

		<p>Bestellisten</p> <p>-H missfällt die „Liste“. Wahrscheinlich ist hiermit eine von den Geschäften vorgefertigte Paketliste gemeint. H kritisiert, dass es zu wenig Kaffee und Auswahl an Süßigkeiten gab</p> <p>-H muss scheinbar Pakete an vier verschiedene Familien schicken und fühlt sich etwas unverstanden von den Hohnsteinern und [Heinichen]. Sie trägt Liesel auf, dieses bei einem Treffen mal anzusprechen.</p> <p>-H schreibt, dass die Weihnachtsdekoration in den Geschäften beginnt</p> <p>-H hofft, dass Hilde „kräftig“ genug ist, da sie offensichtlich sehr beschäftigt ist.</p> <p>-H erkundigt sich nach Elses Backerei</p> <p>-H erwartet einen Brief aus Chicago</p> <p>-H beschwichtigt Hilde, weil sie nicht schreibt. Es würde ihr reichen, alles von Liesel zu erfahren</p>		<p>Was sind das für Bestelllisten?</p> <p>An wen schickt Helene noch Pakete?</p> <p>Arbeitet Else bei einem Bäcker?</p>
<p>HMHuWH 1965-11-19 New York</p>	<p>Alle</p>	<p>-H bedankt sich für eine selbstgestaltete Geburtstagskarte</p> <p>-H erzählt von dem Tag, an dem der Strom ausfiel. Sie waren zuhause und verwendeten Kerzen (auch rechte Spalte).</p> <p>„Aber wenn man bedenkt, Millionen unterwegs, die Kaufhäuser, Tiefbahn, das Schlimmste war wohl für die Leute die in den Aufzügen steckten, nun sie haben sich alle gut benommen.“</p>	<p>Empörung über Stromausfall und andere Zustände</p> <p>„Diese große Dämliche Geschichte mit der verdunkelung konnte wohl nicht verheimlicht werden, dasz so was in diesem Land vorkommt, so ist es auch mit dem Wasser, so viel Brüche, das ganze System ist veraltet [...]“ (siehe auch links)</p> <p>Gewerkschaft</p> <p>„Die Gewerkschaften sind ja ausverschämt mit ihren vorderungen.“ Wird leider nicht weiter erläutert.</p>	

		<ul style="list-style-type: none"> -Frau Wohne und H haben Kleidung geschickt -H berichtet von einem Brief von Klara, den H aber als „Denkzettel“ für Marthel versteht. -H berichtet von einem Brief von Marthel, indem sie erfährt, dass sie und Charlie gut miteinander auskommen und sie eine Busreise gemacht haben. Gleichzeitig kündigt sie einen Überraschungsbesuch an. H rechnet mit einem Besuch am „<i>Danksagungstag</i>“ (Thanksgiving) -H u W planen an diesem Wochenende nichts, da alle ihre Bekannten verabredet sind. -H erzählt freudig von ihrer Gartenlaube. -In Chicago war ein Tornado 	<p>Unverständnis Ausgaben für Luft- und Raumforschung</p> <p><i>„Mir wird bei den Gedanken schon wieder heisz u. musz das Kleid runterziehn, wenn ich dran denk, was in die Luft gepulfert wird für die Mondreise!“</i></p>	<p>Wer ist Klara?</p> <p>Wieso Denkzettel?</p> <p>Ist Marthel nicht mehr mit Lou zusammen?</p> <p>Seit wann hat H eine Gartenlaube? Wo ist diese?</p>
<p>HMH(WH) 1965-12-21 New York</p>	<p>Alle</p>	<ul style="list-style-type: none"> -H zitiert Schiller „heute musz das Werk gelingen“ und bezieht sich dabei auf den Brief -Ihre Geburtstage verliefen ruhig -H wird mit Spritzen behandelt. -H hat einen [weisen] künstlichen Baum und einen Truthahn bestellt -Marthel hat sie noch nicht besucht -H bedankt sich für Hildes Brief -Klara hat ihr Paket erhalten -Klärchen Bahn ist gestorben, die H anscheinend im letzten Jahr noch gesehen hat. H freut sich, dass sie sich wenigstens vor ihrem Tod noch eine Reise gegönnt hat -H sah eine Übertragung von Tschaikowskys Nussknackern -Frau Trautmann wird das Paket nach den Feiertagen an sie schicken 		<p>Woran leidet Helene?</p>

		<p>-H erzählt, dass sie Thanksgiving doch noch zu Ella gegangen seien, da ihr Besuch abgesagt hatte.</p>	<p>Apollo / Luft- und Weltraumforschung via TV <i>„Viel Zeit haben wir letzte Zeit auch am T.V. gebraucht als die 4 Apollmänner (Apoll ist Raum) (das ist doch jetzt eine ganz neue Sprache, wir haben keine Zeit auch die deutsche Zeitung zu lesen) da oben rum gegendelt sind. Manche Länder zeigen das doch bloß wenns geglückt ist, uns wird alles von A bis Z gezeigt, es ist Atem beraubend bis sie erst mal oben sind, und das Land ist grad so aufregend.“</i></p>	
<p>HMH(WH) 1965-12-28 New York</p>	<p>Alle</p>	<p>-H freut sich über die schöne Landschaft auf der letzten Weihnachtskarte -H wundert sich, dass Marthel sich zu Weihnachten nicht gemeldet hat. Sie vermutet, dass sie entweder sehr beschäftigt ist oder es wegen den kaputten Telefonleitungen in Folge schweren Unwetters nicht möglich war. Sie hofft, dass es Silvester klappt. -H kommentiert Liesels Befürchtung, die glaubt, dass sie sich wegen des Alters nicht mehr sehen können. H hingegen träumt davon, in ihrem Leben noch eine Reise in die Heimat zu unternehmen. -H berichtet von ihren Weihnachtsfeiertagen: Besuche bei ihrer Nachbarin Ella. Am 2. Tag erwartete sie Frau Wohne, die allerdings ohne Absage nicht kam. Darüber war H sehr verärgert. -Marthel hat H und W eine Kiste mit Zitrusfrüchten geschickt. H verträgt sie leider nicht. -H hat viel Weihnachtspost bekommen. Einen</p>		

		<p>Teil hat sie an Marthel weitergeleitet -H und W sind zu Silvester bei Ella eingeladen. -Zum Neujahrstag gehen sie Essen</p>		
<p>HMH(WH) 1966-01-12 New York</p>	<p>Alle</p>	<p>-H hat von ihrer Schwester einen Kalender geschenkt bekommen. Sie vermisst einen Brief</p>	<p>Verkehrsstreik / Bürgermeister John V. Lindsay <i>„Der 12. Tag u. der grosze Verkehrsstreik sieht von Tag zu Tag trostloser aus. Ein Skandal für das „reiche Amerika“. Wie Ihr wohl wiszt, haben wir seit [D----.] einen neuen Bürgermeister, noch ziehmlich jung, aber wir haben unsre ganze Hoffnung auf ihn gesetzt, dasz er den Besen schwingt u. reine Wirtschaft macht in dieser verschuldeten u. verkommenen Wirt,, schaft. Aber es sieht aus, er hat sich den Schädel so richtig eingerannt damit. Ich hab schon immer gesagt „wer heute für das Präsidenten Amt, oder Bürgermeister von N.Y. [----t.] musz nicht ganz richtig im Kopf sein. Es ist bei diesen Streik viel Schikane der verschiedenen Parteien dabei. Was es heiszt für die Millionen Arbeiter [ohne] Bus u. Unter grundbahn auf ihre Arbeit zu kommen, könnt Ihr Euch nicht vorstellen. Das Zentrum ist doch der unterste Teil unsrer schmalen Insel, die verschidenen Stadteile drumrum sind</i></p>	

			<p><i>doch viel viel grösser, u. da kommen die Autos auf den groszen [-----] Autobahnen über Brück u. unter Tunnel alle auf den kl. Punkt zusammen, da unten zwischen den Wolkenkratzer sind die Straszen noch sehr eng. Nun man kann das gar nicht so schildern, die Wirtschaft leidet furchtbar darunter, viele werden Bankrot sein. Obwohl wir selbst hier oben gar nicht in Mitleidenschaft betroffen sind, aber man sorgt sich was das ende ist, finanziel spüren wir das noch.“</i></p> <p>Vietnam <i>„Dann hat man die Sorge um den Krieg in Viet Nam, also es ist wirklich kein Vergnügen mehr, es sieht aus, als ob unser System veraltet ist, u. dasz da auch hier mal eine Änderung kommt.“</i></p>	
		<p>-H hat Marthel erreicht. Sie hat Besuch aus Kalifornien. H ist froh, dass sie ihr Gebäck geschickt hat -Marthel wohnt allein -Marthel möchte H und W gern besuchen</p>		Wann hat sich Marthel getrennt?
1966-01-27 HMH(WH) New York	Liesel	<p>-H freut sich für ihre Familie, dass sie schöne Feiertage verbracht haben -H macht sich über die Ideen ihrer Schwester lustig. Es wird von Modegestalterin und Empfangsdame gesprochen. -Frau Trautmann hat ein Paket an Liesel geschickt -Frau Wohne wird beschrieben mit „<i>komische Person</i>“, „<i>neidisch</i>“, „<i>kriegerische Minna</i>“</p>		

			<p>Schwarze -Frau Wohne muss sich eine neue Wohnung suchen <i>„Sie schreibt, dasz sie sich auch um eine Wohnung kümmern musz, das Häusel wird verkauft, da ziehen überall Schwarze rein, u. so geht das über all, in ganz kurzer Zeit ist so eine Nachbar-schaft schwarz.“</i></p> <p>Gesellschaft <i>„Es ist doch sehr sehr schwer aufrichtige Menschen zu finden,[...]“</i></p> <p>Unwetter -es gibt viele Stürme und Überschwemmungen</p> <p>Folgen des Streiks / Staatsschulden <i>„Für unsre verschuldete Stadt natürlich wieder ein Segen, denn es geht in die Millionen den Schnee weg zu schaffen, der Verkehr ist wieder eingereengt, aber bald werden sie uns am schlavittchen kriegen mit höhern Fahrgeld.“</i></p> <p>Krieg <i>„Der elende Krieg geht auch so weiter, trotz allem Fridens versuchen, die sind eben drauf aus uns zu begraben.“</i></p> <p>TV-Übertragung Deutschland / Luft- und Raumfahrt -H freut sich, dass offensichtlich Bilder von der Raumfahrt übertragen wurden.</p>	
--	--	--	---	--

		<p>-H leidet nun schon seit 2 Jahren unter Darmproblemen. Sie wird mit Spritzen behandelt.</p> <p>-H ist traurig, dass sie die Zitrusfrüchte nicht essen kann.</p> <p>-W geht es gesundheitlich gut</p> <p>-W arbeitet nicht mehr</p> <p>-H hat vor, Ausschnitte und Karten der Ausstellung zu schicken</p>		
<p>HMH 1966-02-14 New York</p>	<p>Alle</p>		<p>Folgen des Streiks / Löhne / Gewerkschaft / republiknaer - Demokraten</p> <p><i>„Nachdem die Stadt Millionen verloren hat, ebenso die Geschäfte, u. u. die Arbeiter doch selbst, hat das Gericht entschieden, dasz sie die Gehaltserhöhung nicht bekommen, städiche Angestellte sind nicht erlaubt zu streiken. Aber das nehmen die Arbeiter doch nicht so einfach hin. Übrigens der Präsident der Gewerkschaft, vielleicht habt Ihr den Namen auch gelesen Quil ein Isländer, ist kurz for Streikende an Herzschlag gestorben, den haben wir schon für viele Jahre im magen, der hat die Gerichtsvorladung am T:V: bevor Millionen von Menschen in Stücke geriszen u. sagt der Richter kann [t-d?] [wiederhalten?] in sein schwarzes Gewand. Er wurde dann doch verhaftet, doch landet er gleich i, Hospital u. starb kurz bevor der Streik zu ende war, der hat die grosze Schnauze alle 2 Jahre so gehabt, ist aber mit dem alten Bürgermeister immer zuletzt über ein gekommen, der war Demokrat, der neue</i></p>	

		<p>-H hat noch gesundheitliche Probleme und wird ärztlich behandelt</p> <p>-H bekam eine Valentinskarte von Marthel</p> <p>-H erklärt kurz Valentinstag</p> <p>-H erzählt von Marthels Brief, indem die baldige Geburt des neuen Babys angekündigt wird. Charlie ist wohl nicht glücklich darüber.</p> <p>-Charlie und eine Mitschülerin wurden in der Schule ausgezeichnet</p>	<p><i>ist Republikaner u. hat mit der alten Garde schweren stand. Ihr könnt sehen, es geht in der ganzen Welt verrückt zu, u. das Volk musz drunter leiden.“</i></p>	
<p>HMH(WH) 1966-03-04 New York Brief</p>	<p>Alle</p>	<p>-H erzählt von einem Treffen mit Frau Wohne, die noch immer eine Wohnung sucht. Sie ist ängstlich, spät nach Hause zu gehen. Diese Angst sei laut H berechtigt.</p> <p>-H berichtet von einem weiteren Treffen mit „dem Haudegen“ aus Chemnitz.</p> <p>-H und Ella haben sich im Kino „Die lustigen Weiber von Windsor“ angesehen. Ihr missfällt, dass die Musik in den Hintergrund fällt.</p> <p>-H erwartet eine Karte von Marthel</p>	<p>Metropolitan Opera</p> <p>-H erwähnt, dass die Oper geschlossen wird und an einem anderen Ort wiederöffnet werden soll. Die letzte Veranstaltung ist ausverkauft.</p> <p>Stadtschulden</p> <p><i>„Unsere Stadt ist so tief in Schulden, unser neuer Bürger meister rennt von [Albanie] (der Sitz des Governors von N.Y.) nach Washington um Hilfe, aber was sie ihm bewilligen das langt alles nicht, u. die New Yorker wehren sich auch, wieviel wollen sie denn nich von uns Es hängt einem direkt zum Hals raus,</i></p>	<p>Wer ist mit Haudegen gemeint?</p>

			<p><i>immer diese Debatten am T.V.“</i></p> <p>Krankenkasse <i>„Ein anderes groszes Fragezeichen ist die nun staatliche Kranken u. Hospitsversicherung die im Sommer in Kraft trritt, darüber mal mehr später, jedenfalls ist es ein Skandal, so ein Land u. so eine Schleuderwirtschaft, u. das Volk musz darunter leiden.“</i></p>	
<p>HMH(WH) 1966-03-19 New York</p>	<p>Alle</p>	<p>-H bedankt sich für Elses Karte, die nun wohl ihre eigene Wohnung hat -Liesel hat sie besucht -H schreibt von Marthels Post. -H berichtet von der schweren Geburt von Carol Lynn Roehm. Das Baby litt unter Sauerstoffmangel. Marthel ist sehr glücklich, aber besorgt. -H zählt alle Geburtstage im März auf -Frau Wohne muss sich mit der Wohnungssuche beeilen, da das Haus verkauft wurde -H erzählt vom Besuch bei einer Blumenschau und erkundigt sich nach Alpenveilchen. -Liesel erkundigte sich nach Hs Darmerkrankung. H erzählt von einem Knick im Darm, Sinken ihres Magens und einer Operation 12 Jahren zuvor. -H schließt, weil sie „Barbier von Sevilla“ anhören würde.</p>	<p>Raumfahrt <i>„Nun hatten wir diese Woche wieder mal ein aufreibenden Tag wie Ihr wohl wiszt. Die Minuten zu vor, u. denn die nächsten, bis man weisz dasz der Aufstieg der Astronauts wirklich geglückt ist, da bleibt bei nah das Herz stehen, es ging alles wundervoll, auch die Kuppelung mit der anderen Capsel u. dann ging doch was</i></p>	<p>Hier wird erwähnt, dass Joan das Baby bekommen hat. Wer ist Joan?</p>

			<i>schief. Aber es ist wirklich kolossal wie um die ganze Welt rum geplant ist für solch einen Fall u. die Capsel beinah aufs Harr genau gelandet ist. Verrückt ist es doch dasz sie die Billionen nicht auf dieser Welt spenden können, da fehlts an alles Ecken.“</i>	
HMH(WH) 1966-04-21 New York	Alle	<ul style="list-style-type: none"> -H gibt Auskunft über das neugeborene Baby, das jetzt zuhause ist. Es ist noch herzkrank. -Joan wird als tüchtige Person beschrieben -Frau Trautmann versicherte ihr in einem Brief, dass sie Bescheid geben würde, sofern sie aus gesundheitlichen Gründen nichts mehr verschicken kann. -H ärgert sich über Frau Wohne, weil sie so oft auf ihre Familie schimpft. Des Weiteren ärgert sie sich, dass sie scheinbar vieles geheim hält. Sie hat nun doch längst eine Wohnung gefunden. -H schreibt von Blumen -H bekam eine Einladung von ihren Bekannten aus Florida, die sie aber nicht freut, weil sie sich bei ihnen nicht mehr wohlfühlt 	<p>Viele Geschehnisse in der Politik <i>„Es gäb so viel zu schreiben über Politik u. den Verhältnissen hir, aber da breucht ich ein Sekretär u. so für Heut“</i></p>	Wer ist Joan?
HMH 1966-05-13 New York	Alle	<ul style="list-style-type: none"> -H erklärt, dass das Dienstmädchen wohl frei habe und sie in die Stadt gegangen sei -Am Muttertag stellte sie eine Geranie ins Fenster und hoffte, dass sie sie sehe. -H schickt Kaffee -H bekam Besuch von Frau Wohne -Kleidung ist unterwegs nach Deutschland -H wird Geld schicken 	<p>Beschreibung Central Park <i>„wie herrlich ist da der Central Park, diese grosz grüne Fläche, 60 Blocks, u. umrundet von den Luxus wolken kratzern.“</i></p>	Seit wann hat H ein Dienstmädchen? Wie kann sie das bezahlen? Oder meint sie sich selbst damit?

		<p>Kino / Kennedy <i>„Will noch [---] ein [intres-----] Film sehen von Präsident Kennedy, da wirs wieder Tränen geben wenns zum Ende kommt. Zu Hause u. auch bei Ellen kann ich da nicht drüber sprechen.“</i></p> <p>-H zitiert wieder Schillers Glocke</p>	<p>Steuern / Finanzpolitik <i>„[...] durch die strengen [Steuer] gesetze kann ich kein eigenes Bankbuch haben, ich mein heimlich, so liegt es [beszer] in Kiel auf der Bank als bei mir im Kasten“</i></p>	<p>Warum kann sie mit niemandem darüber sprechen?</p>
<p>HMH(WH) 1966-05-16 New York</p>	<p>Alle</p>	<p>-Frau Wohne hat endlich eine Wohnung gefunden -H erzählt, dass sie „Ausgang“ hatte aus der Küche. -H ärgert sich erneut über Mrs Wohnes Verhalten, da sie erneut unvermittelt eine Karte von ihr bekam, dass sie sich auf dem Weg nach Deutschland befindet -H beschreibt die Kleidung, die sie geschickt hat. Zusätzlich legt sie immer Kaffee und für Frau Trautmann Schokolade bei. Das Versenden eines Paketes ist sehr teuer. -H erzählt allgemein von Feiertagen wie Himmelfahrt und Pfingsten -Laut Marthel geht es dem Baby gut. -Mary aus Kalifornien wird auch nach Deutschland reisen und dort ihre schon angereiste Tante treffen.(Beides sind enge Freunde von Marthel) -H glaubt, dass Frau Wohne Liesel spontan besuchen werde.</p>		<p>Arbeitet H noch als Küchenhilfe?</p>
<p>HMHuWH 1966-06-09 New York / Sterling Forest Gardens</p>	<p>Alle</p>	<p>-H und W schreiben eine Postkarte von ihrem Ausflug in die Berge, aber schicken den Brief von Zuhause erst los.</p>		

HMH 1966-06-12	Alle	<p>-Das Pfingstwetter war sehr schlecht -Dieses Jahr gibt es mehr Regen, sodass der Park grün ist. -H ist sehr beschäftigt mit dem Vorbereiten auf den Sommer -H erzählt, dass Frau Wohne schrieb, dass sie ihre Schwester, Frau Trautmann, nicht überraschen konnte, das sie selber mit ihrem Mann ihre Kinder besuchte. Sie blieb bei ihrem Bruder, der auch in dem Haus wohnt. -H ärgert sich wieder über Frau Wohne -H beschreibt die geschickte Kleidung und erklärt, wie ein Fettfleck entstanden sein muss -H erkundigt sich, ob sie die Raumschifflandung am Fernseher mitverfolgen konnten</p>		
HMH(WH) 1966-07-04 New York	Alle	<p>-H und W leiden unter der starken Hitze und verlassen erst am Abend das Haus -H schwärmt von einer Kurzreise nach Washington in einem Bus: Sie besichtigte das Kapitol, das weiße Haus, Denkmäler: Lincoln, Jefferson, Wellington, Arlington National Friedhof, Kennedy Grab und weitere Gebäude. Sie wohnte in einem schönen Hotel</p> <p>-H möchte einen großen Stapel Postkarten noch von der Ausstellung u.a. schicken -H kommentiert die Verteilung der geschickten Kleidung. -H bekam einen Brief von Ilse, Post aus Florida und Mangos -H erkundigt sich nach Hilde.</p>	<p>Washington: H beschreibt die Umgebung, in der sie sich Sehenswürdigkeiten angesehen hat (siehe linke Spalte) <i>„die Seitenstrassen fast alles Negerwohnungen u. noch ganze elendsviertel wie hir in N.Y.“</i></p> <p>4th of July H identifiziert sich mit USA: <i>„heute ist unser Freiheitstag.“</i></p>	

		<p>-H berichtet von Vorstellungen im Park von Shakespeare: All's well that ends well, Measure for Measure, Richard III</p> <p>-H bedankt sich für Fotos</p>		
<p>HMH(WH) 1966-07-25 New York</p>	Liesel	<p>-H freut sich für Liesel, dass sie ein paar Tage bei Hilde Erholung hat</p> <p>-In New York ist das Wetter wieder normal. Sie ist sehr besorgt um W, weil er die Hitze nicht verträgt und er nicht zum Arzt gehen möchte.</p>	<p>Gewalt / Mord in Chicago</p> <p>-H ist erschüttert über Zustände in Chicago.</p> <p><i>„diese zustände auch dort sind nervenerschütternd, dieser Aufriührer, u. wie Ihr wohl auch gelesen habt, 8 Krankenschwestern ermordet, so kaltblütig eine nach der andren aus den Zimmern zu holen u. erstechen oder erdrosseln.“</i></p> <p>in New York / Abraten USA</p> <p><i>„Letzte Woche gings auch heisz zu in Brooklin, Ihr habt villeicht oft New York gelesen, zwischen Negern u. Porto Riganern, es scheint sich gelegt zu haben, nun es ist nicht mehr schön, es soll sich nimand nach den U.S.A. sehnen, so schön wie das Land sonst ist.“</i></p>	
<p>HMH(WH) 1966-08-15 New York</p>	Alle	<p>-H freut sich, dass Liesel eine schöne Reise hatte und dass Else etwas Ruhe hatte</p> <p>-W geht es schon wieder besser</p>	<p>Missmut politische Lage</p> <p><i>„warum ist die Menschheit so überspannt u. macht die Hölle zur Erde?? Man könnte verzweifeln darüber.“</i></p>	

		<p>-H schwärmt von einem Ausflug mit W und Ella nach Staten Island (siehe rechte Spalte)</p>	<p>Staten Island / Fahrtkostenerhöhung / Folgen vom Streik <i>„es ist immer eine [intresande] Fahrt, die Aussicht auf N.Y., New Yersey, Brooklin u. Staten Island, u. die viele großen Schiffe, die 25 Minuten gehn viel zu schnell, wir habn Kaffe da drüben u. wieder zurück, aber bald wird auch diese Fahrt erhöht, Tiefbahn und Bus bezahlen wir schon mehr, u. es wird noch höher gehen, das haben wir den [- i ll] mit seinem Streik zu verdanken.“</i></p> <p>Zustände in Chicago / Arbeitsplätze / „selfmade-man“ / Gewalt / Grundstückswertverlust durch Schwarze -H erzählt von Marthels Brief <i>„ die haben auch den Kopf voll mit den Zuständen, oder Auf- ständen, sie sagt auch, „was wollen die eigentlich, jeder der arbeiten will, kann Arbeit bekommen, irgend eine, u. wer lernen will, kann sich hoch arbeiten“. Uns Einwandern hat man bestimmt nichts ins Haus gebracht. Sie sagt, Bekannte von ihr sind, ohne sich was zu denken auf einer großen Hauptstraßen durch gefahren, da sind Ziegel und Steine</i></p>	
--	--	---	---	--

		<p>-Marthels Baby geht es gut -H versucht sich Martha als Oma vorzustellen</p>	<p><i>gegens Auto geflogen, zum Glück hats niemand getroffen. Und wie Marthel sagt, trifft es ganz besonders ihr Geschäft, das ist ja klar, wo die schwarzen reinkommen da verliert das Grundstück den Wert.-“</i></p> <p>Zeitungsstreik <i>„der Zeitungsstreik geht lustig weiter, eine der großen Zeitung wird ihre Tore für immer schließen“</i></p> <p>Ablenkung von der Unruhe / Unfälle(?) / Krieg <i>„die Flugzeuge rasten auch noch in den Schuppen u. das Kriegs elend geht weiter, man darf sich gar nicht zu sehr reindenken, man sucht nach zerstreung, ab u. zu einen schönen Film mit guter Musik u. hoffentlich noch [paar] schöne Vorstellung im Park“</i></p>	<p>Was für ein Geschäft hat Marthel?</p>
<p>HMH(WH) 1966-08-30 New York</p>	<p>Alle</p>	<p>-Frau Wohne hat Liesel offensichtlich besucht -Besuch aus Stuttgart war auch dort -H, W und (Ella?) haben wieder ihre jährliche Hudson-River-Tour gemacht. Sie erzählt nocheinmal von dem Ausflug nach Staten Island. W und H waren in Long Island.</p>	<p>Nahverkehrsnetz Besuch Long Island: <i>„Schade daß es so weit ist, 123 Meilen von der N.Y. Metropole, Es hat von dort bis nach Hause 5 Stunden gedauert, allerdings mit Bummelzug, die sind da draußen noch weit hinterm</i></p>	

		<p>-H erzählt von Joan, Marthel, Charlie und dem Baby. Sie möchte Joan antworten -Die Shakespearespiele sind vorbei</p> <p>-H und W setzen sich regelmäßig abends in den Park und genießen die Umgebung. Helene schwärmt förmlich vom Park</p>	<p><i>Mond.</i>“</p> <p>Die neue Oper <i>„In 2 Wochen öffnet die neue Oper ihre Tore, wundre wenn wir gewöhnlichen sterblichen mal reinkommen. Es ist doch längst schon alles ausverkauft.“</i></p>	<p>Es ist noch immer nicht ganz klar, wer eigentlich Joan ist? Wie alt ist Charlie? Es scheint, als gehöre das Baby Joan und nicht Marthel.</p>
<p>HMH(WH) 1966-09-15 New York</p>	<p>Alle</p>	<p>-H hat noch immer vor, viele Ansichtskarten zu schicken -H freut sich, dass es am vorherigen Tag geregnet hat.</p> <p>-H erkundigt sich nach Gustel</p>	<p>Eingeschränkter Wasserverbrauch <i>„da habe ich seid gestern in meiner Gärtnerei viel zu tun gehabt, den ganzen Pflanzen auf den Grün hiten ein tüchtiges Bad gegeben, zu viel mit einem mal kann man nicht [---] [naus?] tun, es ist eigentlich nicht erlaubt.“</i></p> <p>Raumfahrt <i>„Dabei badeten auch unsere 2 [Astronauts?] wieder glücklich im Wasser, ist einem wieder ein Stein vom Herzen, es waren wieder gute Aufnahmen am T.V.“</i></p> <p>Hanseatic - Brand <i>„Habt Ihr die brennende „Hansiatic“ am T.V. gesehen? Ein Glück daß das Schiff noch im Hafen lag, es sollte die</i></p>	<p>Wer ist Gustel?</p>

		<p>-Frau Wohne ist in Paris</p>	<p><i>1. Reise nach der Saison sein, deshalb nur etwas über 400 Passagiere, die meisten konnten noch den selben Tag mit 2 großen amerikanische Schiffen weg, habens also Tage früher geschafft wie die Hansiatic.“</i></p> <p>Zeitungsstreik / Streik und Neueröffnung Metropolitan Opera <i>„Der Zeitungsstreik ist zu ende, aber zu gleichen Zeit drohte das Orchester der Metropolitan Oper zu streiken, morgen ist die große Eröffnung, mit dem neuen Werk „Antony + Cleopatra“ das wollen sie noch spielen, so zu sagen als Geschenk an die Kunst u. Musik Freunde der Welt, bin doch neugierig ob es so weit kommt, oder es läßt sich noch schlichten die letzten Minuten, Ein Skandal wies hier zugeht.“</i></p> <p>Karl-May-Festspiele in Bad Segeberg <i>„Ich las eben einen Bericht aus „Bad Sege- berg“ West Germ. dort wird seit 15 Jahren ein Karl May Festival gegeben, alle 13000 Bürger nehmen teil an Wild West Spielen [--] Indianer Tänze. Ein waschechter am.</i></p>	
--	--	---------------------------------	---	--

			<p><i>Indianer ist von der am. Armee dort zurück geblieben u. leited den ganzen [tow wou?], Und was tun die Erst [----] für ihren berühmten Sohn?? Ich hab 2 Bände von ihm, muß die mal runter geben, die Ellen hat keinen blauen Dunst wer Karl May war. “</i></p> <p>Aberglaube / Jüdisches Neujahr <i>„Es hat schon wieder mal geregnet, das ist eigentlich gegen das Naturgesetz, denn heut fängt das Jüdische Neue Jahr an u. die haben gewöhnlich außer ordentlich schönes Wetter.“</i></p>	
HMHuWH 1967-02-18 New York	Alle	-H teilt mit, dass W wieder zuhause ist, aber sehr schwach. <i>„Es ist tragisch“</i>		Was ist mit Walter passiert?
HMH 1967-03-18 New York	Alle	-H fühlt sich mit W. sehr allein. <i>-„W. ist die meiste Zeit in so tiefer Narkose, dasz ich nur dann u. wann mal ein Wort raus bekomm.“</i>		
HMH 1968-01-24 New York	Alle	-H ließ sich gripeschutzimpfen und meint, deshalb nicht krankgeworden zu sein. -H würde gern nach Deutschland zu Besuch kommen, aber sie hat zuviel mit dem Testament zu tun. Sie ist besorgt, weil sie nichts von Marthel hört. Scheinbar soll sie die Begünstigte sein in Hs Testament.	<p>Allgemeiner Missmut und Kritik über derzeitige Unruhen: Schwarze / Finanzpolitik / Vietnam / Raumfahrt / Gewalt</p> <p><i>„Die Politik stinkt, die Neger haben die grosze Fresze, der Bürgermeister weisz nicht wo das Geld her nehmen um denen alles auf dem Servierbrett zu präsentieren, der Staat bekommt kein Geld von Washington (die</i></p>	

		<p>-H ärgert sich über Frau Wohne. Neid? Juden als Finanzberater <i>„1. hat sie ihr Geld auf der Bank, 2. hat sie in ihren [jüdischen] Freunden gut Berater, u. 3. kann sie zu jeder Zeit hier zusammen packen u. nach Hause zu ihrer Familie gehen.[...] da möchte ich Mrs. Wohne mal sehen wie die fertig wird“</i></p> <p>Indianisches Zitat Helene übersetzt ein „Indian Gebet“: <i>„great spirit (Gott) gib dasz ich mein Nachbar nicht kritisiere bis ich eine Meile in seinen Moccasins (die indian Schuh) gelaufen bin,“</i> -H unterstützt <i>„die armen Ind. kinder im Westen etwas“</i>.</p> <p>-H fühlt sich zum Verreisen mittlerweile zu alt wegen des Gepäcks und ihrer</p>	<p><i>brauchen das Geld in die Luft zu pulfern, nach dem Mond u. Vietnam) so was blüht eben, mehr Steuern von allen 3 Seiten, das langhaarige Opiumge- sindel u. Mord u. Todschatz, das ist alles, was einem täglich aufgetischt wird.“</i></p> <p>Bürokratie / Steuern <i>„Mit den Steuern musz ich auch langsam anfangen, warte noch auf die Berichte von Bank u. verschieden Companis wo wir das Geld drinnen haben, u. diese Berichte sind dieses Jahr alle doppelt, u. bis zu W. Todestag, u. [---] 2. von da an nur auf meinen Namen, das müszt Ihr sehen, um zu verstehen was das alles meint, wenn man kauft oder ver- kauft hat, alles musz schwarz auf weis sein,“</i></p>	<p>Muss sie Steuern nachzahlen?</p> <p>Inwiefern unterstützt sie sie?</p>
--	--	--	--	---

		<p>Medikamente für den Darm</p> <p>-H ist überfordert: <i>„Also das ist alles zu viel für mein alten Kopf“</i></p> <p>-H heißt Liesel herzlich willkommen, wenn sie sie besuchen möchte.</p> <p>-H wünscht sich vermutl. Else und Hilde her: <i>„Ich glaube die Mädels lieszen sich das nicht 2 mal sagen, wenn sie blos könnten. Schranken, überall Schranken schrecklich!“</i></p> <p>-H schickt Post nach Stuttgart -H schickt Fotos nach Florida -H erkundigt sich danach, was ein Straßenkreuzer ist</p>		
HMH 1968-09-30 New York	Alle	<p>-H fühlt sich sehr einsam und vermisst ihren Mann</p> <p>-H erzählt, dass Marthel finanzielle Schwierigkeiten hat</p>		
HMH 1968-10-27 New York	Alle	<p>-H verspricht bald Briefe zu beantworten</p> <p>-H fühlt sich nicht gut <i>„Der Kopf ist ziemlich verdreht“</i></p>		

Briefe oder Briefteile, die zeitlich nicht eingeordnet werden konnten und deshalb auch unsortiert sind:

OHNE DATUM oder nur BRIEFTEILE mit Scannr.		<i>Biographisch</i> relevante Inhalte	<i>Zeitgesch.</i> relevante Inhalte	Fragen
HMH 19XX-XX-XX (34)	Alle	-H schreibt eine Postkarte aus Florida. Sie fühlt sich in ihrem Hotel sehr wohl und kann es kaum fassen, dort Weihnachten zu verbringen		
HMH(WH) 19XX-XX-XX (76) Inhalt deutet auf 1939 oder 1965 hin.		<p>-Wetter ist unangenehm heiß</p> <p>-H erzählt von einer „Hudson-tour“ und vergleicht sie mit einer Dampferfahrt nach Asmannshausen.</p> <p>-H erwartet Marthel nicht mehr und wird die Eintrittskarte der Ausstellung verbrauchen müssen.</p> <p>-Weltausstellung wird im Oktober geschlossen</p>	<p>Vergleich Menschen „aber diese Menschen, das ist nicht so gemütlich, ich erinnere mich noch an die Rheintour nach Asmannshausen, bei einem Glas Wein. Hier ist man zufrieden wenn man noch einen Klappstuhl erwischt.“</p> <p>Besorgnis Westen -H berichtet von einem Zeitungsartikel der Nachmittagsausgabe „Die Nachmittagszeitung berichtet wieder neue Aufruhr im Westen u. sie sagen das ist nur der Beginn. So kann man sich gefasst machen.“</p>	<p>Worauf wird hier hingewiesen? Auf welchen Aufruhr wird angespielt?</p>
HMHuWH 19XX-XX-XX (348)	Liesel	<p>-H schickt Geld an ihre Familie. Liesel soll es sich mit der Mutter teilen</p> <p>-H fühlt sich hilflos und würde gerne mehr für ihre Familie tun</p>	<p>Neue Banknoten „wir haben jetzt neues Geld, wie Du siehst, die Scheine sind kleiner.“</p>	<p>Wann gab es neue Banknoten?</p> <p>Warum traut sie sich nicht?</p>

		<p>-H würde gern mehr schreiben und erzählen, aber sie traut sich nicht. (Wird nicht weiter ausgeführt)</p> <p>-H berichtet, dass Walter nie wieder ganz gesund sein wird:</p> <p><i>„die haben ihn verpfuscht im Hospital, u. grad das Rückgrad ist eine gefährliche Sache.“</i></p> <p>-W wollte H zum Geburtstag mit einer Art Lebensversicherung überraschen. H war gerührt.</p>	<p>Krankenkasse</p> <p>-H und W treten in eine Krankenkasse ein:</p> <p><i>„15 Dollar die Woche u. der Doktor frei u. 250 Sterbegeld, das heißt den Monat aller hand steuern“</i></p>	
<p>HMH 19XX-XX-XX (188)</p> <p>Anfang und Schluss des Briefes fehlen</p>		<p>-H schickt die Adresse der (rechts erwähnten) Zeitung mit, sodass die Bekannte der Adressatin dort eine Anzeige macht.</p> <p>-H erkundigt sich nach bestimmten Produkten, die sie geschickt hat</p> <p>-H möchte wissen, was ein „Lauchfisch“ ist</p> <p>-H erklärt eine Kaffeekanne</p>	<p>Zeitung / Suchdienst</p> <p>Der Kontext ist nicht eindeutig</p> <p><i>„Die deutsche Zeitung hat ein Suchdienst eingerichtet, ich leg die Adresse bei, da kann die Frau ja auch mal hinschreiben“</i></p>	
<p>HMHuWH 19XX-XX-XX (187)</p> <p>Schluss eines Briefes</p>		<p>-H listet auf, welche Lebensmittel sie verschickt hat</p>		
<p>HMHuWH 19XX-XX-XX (181)</p> <p>Letzte Seite eines Briefs</p>		<p>-H listet auf, welche Kleidung sie schon verschickt hat und welche sie noch abschicken wird</p> <p>-H möchte wissen, ob sie verzollen müssen</p> <p>-H erkundigt sich nach ihrer Mutter, die offenbar ein krankes Bein hat</p> <p>-H möchte wissen, ob sie in einer Schweizer Sendung Zucker bekamen. Sie selber seien <i>„sehr knapp mit rationiert.“</i></p> <p>-H freut sich, dass Hilde eine Schneiderin geworden ist</p> <p>-H fragt, ob Else sich für das Büro interessiert und ob beide musikalisch seien.</p> <p>-H findet ihr Leben langweilig</p>	<p>Juden</p> <p><i>„Aber ich bekomme allerhand Sachen von einer Jüdin, mit der ich schaffe, wir haben uns schon gut befreundet.[...] Es ist eine sehr saubere Frau mit Tochter, sonst würde ich nichts annehmen“</i></p>	

		<p>-H wundert sich, dass Liesel ihre Töchter reisen lässt</p> <p>-H listet weitere Pakete mit Inhalt auf</p>		
<p>HMHuWH 19XX-XX-XX(128)</p> <p>Schluss eines Briefes</p>	Alle	<p>-H hofft, dass Hilde bald wieder bei ihrer Familie ist</p>		Wo ist Hilde?
<p>HMHuWH 19XX-XX-XX (342) Schluss eines Briefes</p>	Liesel	<p>-H schickt 5\$ als Patengeschenk für Hilde</p> <p>-Sie findet, es sei endlich Zeit, dass sie Patin eines der Kinder wird, wollte sich aber nicht anbieten</p> <p>-H erwähnt ihre Verschuldung</p> <p>-H beneidet ihre Schwester Kinder zu haben</p>		
<p>HMHuWH 19XX-XX-XX (336-337)</p> <p>Briefanfang fehlt</p>	Hermann und Else	<p>-H leidet stark unter Einsamkeit. Sie beneidet ihre Schwester darum, spontan ihre Verwandten besuchen zu können</p> <p>-„<i>Es ist sehr schwer die richtigen Menschen zu finden in so einer Stadt.</i>“</p> <p>-H erzählt von Marthas Schiffsreise. Sie habe starken Sturm gehabt.</p> <p>-H wird melancholisch, wenn sie Musik im Radio hört</p> <p>-H erinnert sich an Liesel, die früher wegen Sehnsucht mit der Bahn aus einem Urlaub zurückfuhr</p> <p>-Hs beste Ablenkung ist Arbeiten</p>	<p>Schiffahrt</p> <p>„<i>die Zeitung war zu der Zeit voll von Berichten über Schiffe in Not.</i>“</p>	
<p>HMH 19XX-XX-XX (344-346)</p>	Alle	<p>-H erzählt von einem Krankenhausbesuch bei Walter.</p> <p>-W leidet an Rheuma. Dabei muss er für 2 Wochen liegen und sein Bein wurde hochgehungen.</p> <p>Selbstmitleid / Depressivität ?</p> <p>„<i>Weißt Du, ich mach gar nimand sehen u. sprechen u. ich will auch kein Mitleid wenn man so vom Unglück verfolgt wird, da passt man nicht unter die Glücklichen. Ich beiß</i></p>		

		<p><i>eben die Zähne zusammen u. versuch meinen Mann zu sehen. Ich weiß nicht wenn ich so ein Teufel bin, warum ich überall noch so geschätzt werde, die Leute im Glück möchten sonst was für mich tun, das sind Juden, die leben vom Geld.“</i></p> <p>-H sagt, dass sie alles behalten soll, was sie von Martha geschickt bekommt, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben, weil sie es nicht auf rechte Weise verdienten. Ihr Mann würde an der Börse spekulieren. (siehe rechts)</p> <p>-H hat auch schon darüber nachgedacht: <i>„aber was ich angreif da ist Pech drann, u. so lasz ich es sein ich kann meine paar darin nicht damit [verdienen].“</i></p> <p>-H wird wohl eine andere Arbeit finden müssen und muss deshalb auf ihren Urlaub verzichten</p>	<p>Juden (siehe links)</p> <p>Börsengeschäfte <i>„Der spekuliert eben an der Börse, denn [tun] ja hir die meisten Leute, wenn eins bißel Glück hat da sind schnell mal paar Tausend Dollar gemacht.“</i></p>	
<p>HMH-19XX-XX-XX (343) Briefteil ohne Anfang, ohne Schluss</p>		<p>-H beschreibt (vermutl.) Walter, der sie an ihren Vater erinnert</p> <p>-Er wäre froh, wenn sie nicht arbeiten müsste, aber sie haben viele Ausgaben beim Arzt</p>	<p>Wut auf Amerika <i>„manchmal hab ich geschimpft auf dieses Land, aber das ist auch falsch, viele kommen rüber, die machen Ihr Glück hir“</i></p> <p>Deutsche untereinander in Amerika <i>„nimand braucht meine Ver-hältnisse zu wißen, hauptsächlich die Deutschen selbst, freuen sich noch wenns einem</i></p>	

			<i>schlecht geht, da prahlen sie noch mal so viel mit ihrem Geld.“</i>	
<p>HMH(WH) 19XX-XX-XX (53) -Schluss eines Briefes -vermutl. ab 1960</p>		<p>-H berichtet (vermutl.) von Marthel, die sich gern um ihre Tiere kümmert -H berichtet von Ingrid, die sie nach Frankreich einlädt. Deren Mutter würde auch dort zum Skifahren kommen. Dabei erwähnt sie in ihren Briefen doch mal in die USA zu kommen. H meint, dass sie sich sehr wundern würde.</p>		
<p>HMHuWH 19XX-XX-XX (402)</p>	<p>Vermutl. Elisabeth</p>	<p>-Adressat soll sich bei Martha nach einem Stollen erkundigen -H ist froh, einen Anfang gemacht zu haben (Kontext wird nicht deutlich) -H schickt Else ein Taschentuch und gratuliert</p>		
<p>HMH 19XX-XX-XX (198)</p>	<p>Hilde</p>	<p>-H lobt Hilde für einen in englisch geschriebenen Brief -Sie solle doch noch einen weiteren schreiben, damit sie diesen dann Walter zeigen kann</p>		
<p>HMHuWH 19XX-XX-XX (473-474) (wahrscheinlich ca. 1936)</p>		<p>-H stellt fest, dass Ostern nahe ist -H möchte wissen, ob vermutl. der Sohne ihrer Patentante schon „raus“ sei. Damit ist wohl die Beendigung der Schule gemeint. Als Hinweis wird das Geburtsjahr 1922 des Jungen gegeben. -H bittet ihre Mutter darum, ihm Geld in ihrem Namen zu schenken und ihr danach mitzuteilen, was sie ihr schuldet -H wird an diesem Abend Erna Sack im Radio hören -Schickt ein Taschentuch, was sie Else versprochen hat</p>		

Martha ?; Tante von Helene

Brief	Adressat mit Ort	<i>Biographisch</i> relevante Inhalte	Zeitgesch. relevante Inhalte	Fragen
M-, 1939-09-21, Chicago	Helene und Walter	<p>-M ist sehr verwirrt wegen des Krieges in Deutschland -M betet für die Deutschen</p> <p>-M erkundigt sich nach notwendigen Lebensmitteln, die sie schicken möchte -M erkundigt sich besorgt nach Willy, Clara, Herbert und Erig und seinen Schwiegersöhnen, von denen sie glaubt, dass sie im Feld sind -M unterbricht oft ihre Arbeit, weil sie Radio hört</p> <p>-M möchte, dass Helene ihr Nachricht gibt oder die erhaltenen Briefe weiterschickt, sobald sie etwas von Liesel erfährt -M ist besorgt um ihre Geschwister -M erkundigt sich nach weiteren Verwandten und Bekannten -M wünschte, sie sei in Chicago, weil sie dort auch mit anderen Deutschen sprechen könnte (siehe re Spalte)</p>	<p>Identifizierung mit Deutschland / Gebet <i>„Wollen fleißig beten das Gott unsern Deutschen nich verläßt.“</i></p> <p>Hitler / Sympathisie <i>„Ich hörte den Einzug Hitlers in Danzig die Rede wahr ergreifend.“</i></p> <p>Misstrauen gegenüber Nachbarn und Nichtdeutschen / Patriotismus Deutschland <i>„Hier hab ich keine Deutschen Du weißt die alten Deutschen er komt aus Merrane und sie ist eine Polische da will ich nich hin gehen ich weiß nich wie ihre Gefühle sind unsere Nachbarn neben an sind Englisch mit die kann ich auch nich vom Krieg sprechen, sonst hätten wir villeicht</i></p>	<p>Zählt sie hier nahe Verwandte auf?</p> <p>Wo genau wohnt sie?</p>

		<p>-M erkundigt sich nach H und W -M berichtet von Marthel, Louis und Charlie -M lädt H und W zu sich ein</p> <p>-H soll ihre Mutter und Schwester von ihr grüßen</p>	<p><i>Krieg hier im Fall er etwas über Deutschland sagen würde das ist etwas was ich nich vertragen kann. Denn sind wir auch im fremden Lande deutsch sind unsere herzen doch.“</i></p> <p>Technischer Fortschritt /Verkehr -M berichtet von einer Busfahrt von New York nach Chicago, die sie nun immer der Eisenbahn vorziehen würde</p> <p>Gebet für Familie und Deutschland <i>„Gott beschütze unsre Lieben in der Heimath. und unser Deutschland eben falls.“</i></p>	
--	--	---	---	--

Wohne, Minna; geb. ?

Brief	Adressat mit Ort	<i>Biographisch</i> relevante Inhalte	<i>Zeitgesch.</i> relevante Inhalte	Fragen
MW 1964-09-20 Yellowstone, National Park	E. Möller (Elisabeth?)	-Minna begrüßt und staunt über das große Land Amerika -Minna erzählt von Helene und, dass sich nichts geändert habe		
WHuHMHuMW 1965-09-28 (gemeinschaftl. Postkarte)	alle	-Walter, Helene und Ms. Wohne grüßen von einer Bergtour		

Walter Heintze

Von Walter Heintze gibt es keine eigenen Briefe, sondern ausschließlich Bemerkungen oder Kommentare, die am Ende von Helenes Briefen stehen. In der vorliegenden Erschließungstabelle werden ausschließlich die Passagen erschlossen, die der o.g. Briefschreiber selbst verfasst hat. Briefe, die von ihm nur unterschrieben wurden oder eindeutig von seiner Frau, wurden unter „Helene Heintze“ erschlossen.

Brief	Adressat mit Ort	Biographisch relevante Inhalte	Zeitgesch. relevante Inhalte	Fragen
HMH(WH) 1947-12-14 New York	Liesel	-W bedankt sich herzlich bei Helenes Familie für die geschickten Aufmerksamkeiten -W fordert sie auf, damit aufzuhören, wieder alles gutmachen zu wollen -W hofft für sie, den Humor nicht zu verlieren		
HMH(WH) 1960-01-XX	Liesel	-W nennt seine Frau „Madam Butterfly“ -W grüßt		
HMH(WH) 1961-01-19 New York	Liesel, Else, Schwiegermutter	-W ist bestürzt über den Tod von Hermann (Liesels Ehemann) und kann es kaum fassen -Er sorgt sich um die Kinder von Liesel und hofft, dass Hilde bald zurückkehren kann		Wo ist Hilde?
HMH(WH) 1964-08-31 New York	Hilde	-W freut sich, dass H wieder gesund zurückgekehrt ist -W erklärt, dass sie sich eine neue Wohnung suchen müssten -W freut sich über Hilde -W lädt Hilde nochmals ein		
HMH(WH) 1964-09-01 New York	Alle	-W bedankt sich für Post -W bedankt sich bei Liesel, dass Helene wieder gut angekommen ist -W scherzt -W ärgert sich über die scheinbar „lausige Gepäckabfertigung“ -W hofft, dass der Aufenthalt in Deutschland für alle schön war -W erzählt von seinem kurzen Junggesellenleben als Helene in Deutschland war		

HMH(WH) 1964-10-22 New York	Alle	-W kommentiert Helenes Brief, indem sie erzählt, dass die Wohnung, in die sie ursprüngl. einziehen wollten, abgesagt wurde. W bemerkt, dass sie sich nicht so sehr aufregen sollten und alles gut ginge.		
HMH(WH) 1964-11-03 New York	Hilde	-W gratuliert Hilde zum Geburtstag		
HMH(WH) 1964-11-14 New York	Alle	-W freut sich sehr über die neue Wohnung und nennt es „Schlösschen“ -W „lädt sie zum Kaffee ein“		
HMH(WH) 1964-12-03 New York	Else, Liesel	-W meldet sich, um darauf aufmerksam zu machen, dass er auch noch da ist. -W freut sich über eine neue Nachricht von der „Kleinen“ (damit ist meist Hilde gemeint)		
HMH(WH) 1964-12-12 New York	Liesel, Else	-W beschwichtigt Helene, dass er noch etwas Geld verdienen wird und bittet alle, sich nicht so sehr zu sorgen		
HMH(WH) 1964-12-30 New York	Alle	-W bedankt sich für Geburtstagskarten und Andenken aus dem Harz -W grüßt		
HMH(WH) 1965-01-10 New York	Alle	-W grüßt und zeigt großen Stolz auf Hilde. Er würde sich nicht wundern, wenn sie als Künstlerin von einem Chauffeur herumgefahren würde.		
HMH(WH) 1965-02-03 New York	Alle	-W grüßt alle		
HMH(WH) 1965-02-25 New York	Alle	-W macht sich lustig über den Kuchen, weil er anstatt „Quark“ „Gurke“ gelesen hat -W gratuliert der „Kleinen“, (vermutlich Hilde) -W beschwichtigt Liesel, dass sie gerne etwas zu deren Lebensunterhalt beitragen.		
HMH(WH) 1965-03-17 New York	Alle	-W grüßt und fügt hinzu: <i>„bleibt gesund und munter und die Nummer „96“ geht doch nicht unter“</i>		Was meint er mit „96“?
HMH(WH) 1965-04-25 New York	Alle	-W grüßt und sagt, dass er mal mehr schreiben würde, wenn Liesel Beschwerde einlegen würde		

HMH(WH) 1965-05-10 New York	Alle	-W erinnert Liesel daran, nach der „Berliner Weiße“ nun den „[Herzburger] Sauerbrunnen“ nicht zu vergessen		
HMH(WH) 1965-05-31 New York	Alle	-W wünscht schöne Pfingsten -W ist neidisch auf Feiertage		
HMH(WH) 1965-07-30 New York	Alle	-W scherzt, dass er sie überall suche, aber nicht fände		
HMH(WH) 1965-09-13 New York	Alle	-W grüßt und freut sich, dass „Lissy“(gemeint ist Liesel bzw. Elisabeth) sich erholt und Hilde gesehen hat		
HMH(WH) 1965-10-10 New York	Alle	-W freut sich, dass Liesel tanzen war und schlägt vor, wenn sie sie in „22 Jahren“ besuchen, mit ihr tanzen zu gehen.		
HMH(WH) 1965-11-08 New York	Alle	-W bietet Liesel an, ihr Skier zu schicken		
HMH(WH) 1965-12-21 New York	Alle	-W bedankt sich für die Geburtstagskarte und grüßt		
HMH(WH) 1965-12-28 New York	Alle	-W erkundigt sich nach dem Befinden nach den Feiertagen -W fragt sich, was das neue Jahr bringen wird -W grüßt zum neuen Jahr		
HMH(WH) 1966-01-12 New York	Alle	-W sorgt sich auch um den Streik, weil sie Nachteile befürchten -W grüßt	Verkehrstreik <i>„Aber die Millionen Menschen die arbeiten müssen und weit entfernt wohnen haben sehr zu leiden, entweder nicht zur Arbeit gehen oder viele Stunden und mehr Fahrgeld aufwenden um die Arbeit nicht zu verlieren. sehr sehr hart für die Menschen. können nur auf baldige Regelung hoffen.“</i>	
1966-01-27 HMH(WH) New York	Liesel	-W scherzt, dass die „Mädels“ vorbeikommen sollen, damit sie einen Skiwettlauf machen		

Briefteil		können	Umstellung bei Rückkehr W erklärt, warum es für Frau Wohne schwierig wäre, zurück nach Deutschland zu kehren: <i>„Ihr könnt sicher glauben wenn man so viele Jahre hier im Lande ist mit anderer Sitte und Gebräuchen wie dort ist es sehr schwer sich wieder nach anderwärts umzustellen.“</i>	
HMH(WH) 1966-03-04 New York	Alle		Ärger über Steuern <i>„nun nach dem Vorhergesagten will ich nicht auch noch Tränen vergießen da der „Steueronkel“ immer tiefer in unsere Taschen guckt, muß wohl bald wieder „arbeiten“ gehen müssen!!! [...] aber die vielen „Billionen“ Dollars die zur Unterstützung u.s.w. ins Ausland gehen müssen wir helfen aufzubringen.“</i>	
HMH(WH) 1966-03-19 New York	Liesel	-W scherzt, dass er Liesel zu einem Spaziergang auf dem Mond einladen wollte -W grüßt		
HMH(WH) 1966-04-21 New York	Alle	-W wünscht allen alles Gute und für die erkältete Else einen Grog mit Rum.		
HMH(WH) 1966-05-16 New York	Alle	-W grüßt		
HMH(WH) 1966-07-04 New York	„drei Hühnlein“	-W scherzt mit einer gemeinsamen Reise nach „ <i>da oben</i> “. Gemeint ist vermutl. eine Raumfahrt. -W leidet unter der Hitze		
HMH(WH) 1966-07-25 New York	Alle	-W grüßt -sagt, dass das Leben schon schief gehen würde.		
HMH(WH) 1966-08-15 New York	Liesel	-W freut sich, dass es ihm besser geht -W freut sich, dass Liesel viel reisen kann		

HMH(WH) 1966-08-30 New York	Alle	-W macht sich über H lustig, weil sie ihm Platz zum Schreiben lässt, es aber nichts zu berichten gibt. -W erinnerte die Bummelbahnfahrt durch Long Island an die Bahn in Zwickau.		
HMH(WH) 1966-09-15 New York	Alle	-W grüßt		

Briefe oder Briefteile, die zeitlich nicht eingeordnet werden konnten und deshalb auch unsortiert sind:

Briefe OHNE DATUM mit Scannr.				
HMH(WH) 19XX-XX-XX (76) Inhalt deutet auf 1939 oder 1965 hin.	Alle	-W beklagt sich, dass Helene wieder zu wenig Platz für „Quatsch“ gelassen hat. -W erkundigt sich nach „Lissy“s Erholung und ob es der „Kleinen“ (vermutl. Hilde) gutginge.		
WH 19XX-XX-XX (127) -wahrscheinlich 1961	Alle	-W teilt seiner Schwägerin seine Erschütterung mit und versucht sie zu ermuntern -W verspricht Hilfe -W hofft, dass ihnen „die Kleine nun recht bald zurückgegeben werden möge.“ -W wünscht allen alles Gute		Was ist mit Hilde passiert? Wo ist sie?
HMHuWH 19XX-XX-XX(128)	Alle	-W baut Liesel und seine Schwiegermutter auf -W freut sich das sich sein „kleines Mädchen so tapfer hält“		Damit ist vermutl. Hilde gemeint
HMH(WH) 19XX-XX-XX (53) -Schluss eines Briefes -vermutl. ab 1960	Alle	-W scherzt, dass er seine Sachen packt um nach Paris zu fliegen. Seine Frau würde dann allerdings streiken.	Streik „Na Streike ist here ja schon ein alter Schuh.“	